

# alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland



**ÜBER DIE ALPEN**

# Über die Alpen und über alle Berge.

Als Bergsteiger oder Bergradler, zu Fuß oder mit dem Bike. Von der anspruchsvollen Hochgebirgsdurchquerung bis zur klassischen Transalp.

- ▶ **Zum höchsten Berg Österreichs: Großglockner, 3798 m**  
7 Tage, € 760,-
- ▶ **Traum-Gipfel unter südlicher Sonne Pelvoux, Meije, Barre des Ecrins, 4101 m**  
7 Tage, € 1080,-
- ▶ **Mountainbike: Südliche Militärwege 1+2 Durch die Dolomiten oder Slowenien**  
9/8 Tage, € 995,-
- ▶ **Trekkingrad-Transalp: Salzburg-Graz Symbiose aus Natur und Kultur**  
8 Tage, € 995,-



## Lebe Deinen Traum – jetzt!

Von nah bis fern – von leicht bis schwierig. Mit dem DAV Summit Club, der Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins, aus den Alpen zu europäischen Wanderzielen oder in die Berge der Welt. Inselwandern oder großes Trekking. Zum Beispiel Jordanien: Spurensuche im Reich der Nabatäer; oder die leuchtenden Wunder des Himalaya.

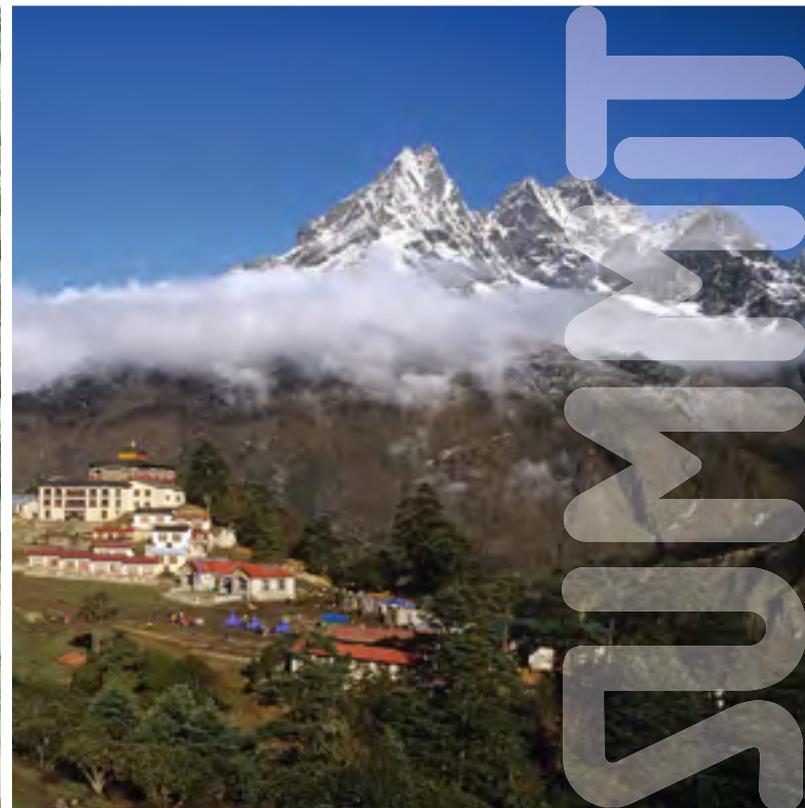
DAV Summit Club GmbH  
Bergsteigerschule des  
Deutschen Alpenvereins  
Am Perlacher Forst 186  
D-81545 München  
Tel: +49 89/64240-0

info@dav-summit-club.de  
www.dav-summit-club.de

**SUMMIT**  
Bergreisen weltweit



- ▶ **Portugal: die Blumeninsel Ewiger Frühling auf Madeira**  
8 Tage Twin-Konzept, ab € 745,- (ohne Flug)
- ▶ **Spanien: unbekanntes Mallorca Wanderungen in der Serra de Tramuntana**  
8 Tage, ab € 830,- (ohne Flug)
- ▶ **Italien: Liparische Inseln Wanderungen zwischen Feuer und Wind**  
10 Tage, € 1750,-
- ▶ **Jordanien: Die Säulen der Weisheit Trekking im Reich der Nabatäer**  
17 Tage, ab € 2795,-



- ▶ **Nepal: Everest Summit Lodges Ohne Schlafsack nach Tengpoche**  
17 Tage, € 2650,-
- ▶ **Nepal: Annapurna- und Everestgebiet Die schönsten Regionen auf einmal**  
24 Tage, € 2595,-
- ▶ **Nepal: Rund um den Dhaulagiri Zelttrekking mit Thapa Peak, 6012 m**  
24 Tage, € 3195,-
- ▶ **Nepal: Everest Basecamp und Kala Pattar Lodge-Trekking-Klassiker im Khumbu**  
20 Tage, € 2395,-

# NIEDER MIT DEN ALPEN! FREIE SICHT AUFS MITTELMEER!



Foto: Joachim Burghardt

Mit diesem legendär gewordenen Spruch forderte die Zürcher (Punk-)Jugendbewegung vor dreißig Jahren nicht etwa tatsächlich das Plattmachen des gewaltigen Gebirgsriegels zwischen kühlem Norden und warmem Süden. Vielmehr wollte sie mit unkonventionellen Mitteln und Parolen auf sich und ihre Forderungen nach mehr kultureller Autonomie (und mehr Geld) aufmerksam machen, indem sie am vermeintlich wichtigsten Identifikations-symbol der Schweiz rüttelte: den Bergen.

Dabei verdankt die Eidgenossenschaft ihre Entstehung gar nicht eben diesen Bergen selbst, sondern den Wegen, die sie überwinden.

Die Geschichte der Alpen ist gleichzeitig auch die Geschichte ihrer Überwindung. Ihrer Bezwingung, Eroberung, Zähmung, Kulturation, Erschließung, Nutzbarmachung – und ihrer Überquerung.

Die Alpen: 1.200 Kilometer lang, bis zu 250 Kilometer breit, Gesamtfläche ca. 200.000 Quadratkilometer, bis zu 4810 Meter hoch, über 13 Millionen Bewohner ...

Über die Alpen: Seit der Jungsteinzeit hat es Menschen „über die Berge“ gezogen. Aus wirtschaftlichen, politischen, militärischen, religiösen, wissenschaftlichen, literarischen, touristischen, sportlichen Gründen. Die Alpen sind das Gebirge mit der größten Verkehrsdichte. Passstraßen verbinden Täler und Länder, unzählige Tunnel durchbohren den Fels wie einen Schweizer Käse, Millionen LKW über- oder durchqueren die Berge jährlich, Tausende Bahnstrecken schlängeln sich an ihren Abhängen entlang. Und nicht zuletzt überqueren wir Bergsportler diese Barriere – auf einer Transalp zu Fuß oder mit dem Rad, bei einer Skidurchquerung oder einfach auf dem Weg „zum Lago“.

Ich wünsche Ihnen/Euch eine anregende Lektüre und vor allem einen schönen Bergsommer – wo auch immer. Ich fahre jetzt erst mal in den warmen Süden ...

Ihr/Euer

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur  
redaktion@alpinwelt.de

## Impressum

### alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland  
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München  
und Oberland  
[www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de)

### Inhaber und Verleger:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Bayerstraße 21, 80335 München  
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)  
und  
Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Tal 42, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-115  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)  
[www.alpenverein-muenchen-oberland.de](http://www.alpenverein-muenchen-oberland.de)

### Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth -fms  
Redaktionsbüro Siefarth  
Herzogstraße 88, 80796 München  
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34  
[redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de)

### Redaktion:

Joachim Burghardt -jb, Jutta Schlick -js,  
Catherine Eisele -ce (Sektionsgeschehen München),  
Helga Lechler -hl (Sektionsgeschehen Oberland)

### Jugendredaktion:

Katharina Schröttle, Anja Wenzel

### Redaktionsbeirat:

Peter Dill, Harry Dobner, Dr. Ines Gnettnier -ig,  
Herbert Konnerth -hk, Andi Mohr, Reinolf Reisinger,  
Katharina Schröttle, Anja Wenzel

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Heike Aghte, Dr. Gotlind Blechschmidt, Joachim  
Chwaszcza, Dr. Ines Gnettnier, Bernd Hassmann, Michael  
Kleider, Herbert Konnerth, Annette Merkl, Uwe Oster,  
Prof. Dr. Heinz Röhle, Martin Roos, Andrea & Andreas  
Strauß, Sabine Weigelt, Norbert Weigl

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht  
unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur  
mit Genehmigung der Sektionen München und  
Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit  
aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

### Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff  
Nymphenburger Str. 62, 80335 München  
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78  
[info@agentur-tegethoff.de](mailto:info@agentur-tegethoff.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 11 (ab 01.01.2010)

### Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer GmbH, München

### Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

### Litho:

Teipel & Partner, München

### Druck:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

### Auflage: 92.000

### Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 2 Veranstaltungsprogramm-  
Sondernummern pro Jahr.  
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen  
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 3/2010 erscheint am 23.08.2010  
Redaktionsschluss: 02.07.2010



Titelbild:  
Andreas Strauß

Beim Titelbild-Nachweis im letzten Heft ist uns eine Verwechslung passiert. Das Bild vom Jubiläumsgrat stammt von Edu Koch. Wir bitten um Entschuldigung.

**alpinwelt 3/2010** mit dem Schwerpunkt-Thema „Arena Berg“ erscheint am 23.08.2010  
Redaktionsschluss: 02.07.2010

**BITTE BEACHTEN!**

Die Servicestellen am Isartor und am Hauptbahnhof sind nicht geöffnet am 04.06. (Tag nach Fronleichnam).

**BITTE BEACHTEN!**

**Alpenvereins-Servicestellen der Sektionen München & Oberland**

**Servicestelle Isartor (Sektion Oberland)**

(S-Bahn Isartor, U-Bahn Marienplatz)  
Tal 42, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-115  
service@dav-oberland.de  
Mo 8–18 Uhr  
Di 10–18 Uhr  
Mi 10–18 Uhr  
Do 10–20 Uhr  
Fr 8–18 Uhr

**Servicestelle Hauptbahnhof (Sektion München)**

(U-/S-Bahn, Tram, Bus)  
Bayerstraße 21/V, Aufgang 2, 80335 München  
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99  
service@alpenverein-muenchen.de  
Mo 8–19 Uhr  
Di 10–18 Uhr  
Mi 10–18 Uhr  
Do 8–19 Uhr  
Fr 8–19 Uhr

**Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletterzentrum Gilching**

(S 8, Station Gilching-Argelsried)  
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching  
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689  
service@alpenverein365.de  
tägl. 14–22 Uhr  
Samstag/Sonntag/Feiertag 9–22 Uhr  
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

auch Samstag/Sonntag geöffnet

alpenverein-muenchen-oberland.de



**Durch die Alpen?**

**Kommt der Brennerbasistunnel?**  
Ohne Zweifel muss etwas gegen die enorme Verkehrsbelastung am Brenner getan werden. Fraglich ist allerdings, ob wirklich die Untertunnelung die Lösung des Problems ist.

Seite 28



**Kinder & Jugend**

- Umwelt-Aktionen
- Berg-Aktivitäten
- Hütten-Äktschn

Seite 42



**Naturkundliche Abteilung**

**Alpines Umweltbewusstsein** führte bereits 1947 zu ihrer Gründung, und die neue Rückbesinnung auf „Natürliches“ beschert der Naturkunde-Gruppe frischen Auftrieb.

Seite 66

# ÜBER DIE ALPEN

**Die Alpen als Barriere**



An ihnen scheiden sich Wasser und Wetter, Staaten und Sprachen, Tektonik und Touristen. Trotzdem ist dieses 1200 Kilometer lange Gebirge schon längst kein unüberwindliches Hindernis mehr.

Seite 8

**Historische Alpenüberquerungen**



Nicht ohne triftigen Grund nahmen Steinzeitjäger, bronzezeitliche Händler, römische Soldaten, deutsche Könige, Pilger, Kaufleute, Napoleons Armeen oder

moderne Ingenieure die Strapazen einer Überwindung dieses riesigen Gebirges auf sich.

Seite 16

**Weite Wege und schnelle Straßen**

Es gibt viele Möglichkeiten, die Alpen zu überqueren: in kürzester Zeit mit dem Auto, der Bahn oder dem Flugzeug, oder langsam zu Fuß, zu Pferd, mit dem Rennrad oder dem Mountainbike, mit Ski, Ballon oder Gleitschirm ...



Seite 22



**Auf großer Reise**

Die Überquerung der Alpen ist nicht nur für Menschen eine große Unternehmung. Es gibt auch eine Vielzahl tierischer, pflanzlicher und sogar unbelebter „Alpenüberquerer“.

Seite 12



**Madeira**

**Blumeninsel** wird sie genannt oder auch Insel des ewigen Frühlings. Das Eiland im Atlantik bietet mit seinem Klima und seiner Vegetation beste Voraussetzungen für einen genussvollen Wanderurlaub.

Seite 48



**Schule auf Rädern**

Das „Alpencross-Team“ der Nymphenburger Schulen, 5 Radl-narrische Lehrer und eine Lehrerin-Mama, machen's möglich: jeden Sommer eine Transalp mit 24 Schülern!

Seite 52

THEMA: Über die Alpen	6
Natur & Umwelt	28
Tourentipps	31
Kinder & Jugend	42
Bergwärts unterwegs	48, 52
München & Oberland	60
Gruppenportrait	66

**RUBRIKEN**

Impressum Seite 3 • Naturrätsel Seite 30 • Medien Seite 56 • Forum Seite 58 • Mitgliedschaft Seite 68 • Unsere Partner Seite 70 • Produkte & Markt Seite 72 • Kleinanzeigen Seite 74

## KLETTERSTEIF-SETS SIND UNSERE STÄRKE!



- G4 Attac
- Via Ferrata Lite
- Toxo

SETPREIS **95,00 €** statt 149,85 €\*

**Klettersteig – Sparpakete**

Über **300** individuelle Klettersteig-Sparpakete! Bei uns im Ladengeschäft oder im Online-Konfigurator auf [www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)



BERGZEIT GmbH  
Tölzer Str. 131  
83607 Holzkirchen-Großhartpenning  
Mo. bis Fr. 10.00 - 19.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 18.00 Uhr  
[www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)

**HOTLINE**  
08024-3030214  
...de muay i hit  
bergzeit

Über die

ALPEN



Rund 1200 Kilometer lang und zwischen 150 und 250 Kilometer breit: Kein anderes Gebirge stellt mitten in Europa ein derartiges Hindernis dar. An ihm scheiden sich Wasser und Wetter, Staaten und Sprachen, Tektonik und Touristen. Trotzdem sind die Alpen längst keine unüberwindliche Barriere mehr.

Text & Fotos: Martin Roos



Abschreckend, chaotisch, scheinbar unüberwindlich: die vergletscherte Südseite des Monte-Rosa-Massivs

Ein vielspuriges Schlupfloch zur Überwindung der Alpen: der Brenner



## Die Alpen als Barriere – bedrohend, begrenzen d, beglückend

Noch sieben Jahre, dann sind die Alpen als Hindernis endgültig besiegt!“ Die Wortwahl in dieser Internetnachricht, in der es um den im Bau befindlichen Gotthard-Basistunnel geht, kommt vielsagend daher: Als mit martialischer Gewalt zu überwindende Barriere werden da die Alpen aufgefasst ... Sind sie es nicht? Auf immerhin etwa 220.000 Quadratkilometern ragen da Felspitzen und Eiskuppeln in den Himmel – eine Fläche vergleichbar der alten Bundesrepublik. Dass die Menschen bis in die jüngste Neuzeit hinein der Gipfelwelt mit größtem Respekt oder gar Furcht begegneten, liegt an den unberechenbaren Launen schrundiger Steilpassagen: Felsstürme erschlagen, Bergstürze verwüsten, Muren verheeren, Lawinen begraben – die Alpen sind alles andere als eine tote, statische Steinbarriere. Das heutige Wissen von der nicht gerade sanft ablaufenden Alpenentstehung mehrt unseren Respekt: Vor rund hundert Millionen Jahren ging die Lebensspanne des Urmeeres namens Tethys zu Ende; Tethys hatte sich gebildet, weil der Urkontinent im

Bereich der heutigen Alpen zerriss. Dann aber schob sich die Afrikanische Platte nach Norden, unaufhaltsam, aber stark gebremst durch die Europäische Platte. Titanische Kräfte stauchten, knautschten und überschoben die Meeresablagerungen, teils zusammen mit älteren Gesteinen: Die Alpen türmten sich auf, und sie tun es bis heute. Gegenwärtig halten sich Werden und Vergehen des Kettengebirges übrigens im Gleichgewicht. Das heißt, die Alpen wachsen genauso schnell weiter in die Höhe, wie sie schrumpfen: Gletscher und Flüsse tragen so viel Material von den Alpenhängen ab, wie aus der tiefen Erdkruste nachwächst. (Mehr zur *Alpenentstehung in alpinwelt 4/09, alpinwelt.de → Archiv*) Was hat der Mensch hier überhaupt zu suchen? Im zentralen Bereich des hartsteinigen Alpenhauptkamms ursprünglich recht wenig: zu unwirtlich das Klima, zu schlecht die Böden, um nutzbar zu sein. „Nördlich und südlich – in den Westalpen westlich und östlich – schließt sich an den Hauptkamm jedoch ein relativ breites Band mit weichen Gesteinen an“, weiß Werner Bätzing, Professor für

Kulturgeographie an der Uni Erlangen. „Die dortigen großen inneralpinen Längstäler“, so der Autor des Standardwerks „Die Alpen“ weiter, „stellen wegen guter Bodenbildung ausgesprochene Gunsträume für den Menschen dar.“ Nach außen, in Richtung der Alpenränder, stehen in weiten Teilen des Gebirges die Nördlichen beziehungsweise Südlichen Kalkalpen – wiederum echte Barrieren und wegen „ihrer Siedlungs- und Verkehrsfeindlichkeit ausgesprochene Ungunsträume“ (Zitat Bätzing). Den auf Sesshaftigkeit abzielenden Menschen des Agrarzeitalters bot die Gebirgsnatur schon vor der letzten großen Eiszeit eine Vielzahl von Zugangsmöglichkeiten in inneralpine Räume. Eiszeitliche Gletscher taten ihr Übriges: Sie walzten Täler breit, hobelten terrassenartige Hanglagen eben und brachen Scharten, Pässe und manche bequeme Übergänge aus dem Gebirge. Paradebeispiel ist der Brennerpass, der als einer der niedrigsten Nord-Süd-Übergänge

*Seit jeher brachte man den Alpen mit ihren Steilwänden, Muren und Lawinen großen Respekt entgegen*

schon in vorrömischer Zeit ganzjährig dem Transitverkehr diene. Derart populär waren zu Beginn unserer Zeitrechnung die Brennerzugänge, dass die Römer die Täler beidseitig auf denselben Namen taufte: Vipitenum. Die verkehrstechnischen Vorzüge der beiden Wipptäler, wie wir sie heute nennen, mögen die Römer verflucht haben; denn die Alpen schotteten das Reich vorzüglich vor den Barbarenvölkern im Norden ab. Aber wie einfach ließ sich hier der Hauptkamm überwinden! 65 Mal gaben fränkische bzw. deutsche Könige der Überlieferung nach auf dem Weg gen Rom dem Wipptal die Ehre. Und selbst als sich Europa immer weiter staatlich aufspaltete, stellte die Alpenbarriere am Brenner nur die gewohnt locker zu nehmende geomorphe Trennlinie dar. Uniformen, Schlagbaum und Zoll durfte Italien erst im Jahr 1919 am Brenner stationieren, nachdem es von den Alliierten das gesamte Südtirol zugesprochen bekommen hatte. Nur zu gern pickten sich Staatsmänner der Alpenanrainer den Hauptkamm als Staats- und offizielle Sprachgrenze heraus. Herausragendes Beispiel ist der Mont Blanc, über den die französisch-italienische Grenze verläuft; wobei sich die Franzosen allerdings den Hauptgipfel einverleibten. Sprachen schwappen gerne weit hinauf durch Täler und über ▶

Pässe. So bilden das Slawische, Germanische und Romanische das Wurzelwerk aller Alpensprachen, die an markanten Massiven bisweilen kurios kulminieren. Daher kommt es beispielsweise, dass ein *Bramkofel* oder *Montasch* (deutsch) zugleich *Jôf di Montasio* (italienisch), *Jôf dal Montâs* (friaulisch) und *Montaž* oder *Poliški Špik* (slowenisch) heißen kann. Sprachen machen es dem Wasser gleich: Sie suchen geringen Widerstand, spülen Ablagerungen und selbst Solides mit sich fort und tasten Schwächzonen im Terrain nach. Manche Sprachen versiegen fast, wie das Bergellerische. Andere, wie das Deutsche, gehen gespeist aus vielen Quellen als dominanter Strom hervor.

**Der Montasch in den Julischen Alpen  
hat viele Namen –  
er markiert die Grenze zwischen  
Sprachen und Kulturen**

Ach, das liebe Wasser! Wie oft hat es in Form von Dampf, Regen, Schnee oder Eis die herbeigesehnte Wochenendtour verhunzt? „Eine Störungszone rückt näher, wird aber an der Alpen-nordseite zunächst durch die noch starke Südströmung blockiert. Mit Durchzug der Störung entsteht ein Tief über Oberitalien, das an der Alpennordseite noch für Feuchtenachschub sorgt ...“ Was da heuer der Bergwetterbericht des Ostersonntags verheißt, ist leider nur zu typisch. Egal ob aus Richtung Mittelmeer oder Atlantik heranziehend: Die alpine Bergbarriere zwingt feuchte Luft dazu, aufzusteigen und sich abzuregnen. Inneralpin sieht es im Durchschnitt anders aus: Mehr Sonne sorgt dort angesichts der zusätzlich geringeren Niederschlagsmengen für regelrechte Trockenzonen. Generell ist es bei uns im Norden kälter, Niederschläge verteilen sich auf der Alpennordseite mehr oder weniger gleichmäßig über das ganze Jahr. Der Süden hat es wärmer, wobei sich Niederschläge vor allem auf Frühjahr und Herbst konzentrieren. Das Wort Grenze trifft also in Sachen Klima ziemlich genau auf unser Kettengebirge zu: im Norden kühl-gemäßigt, im Süden eher mediterran. Kein Wunder, dass sich dieser klimatische Unterschied auch in den Pflanzengesellschaften widerspiegelt. Auf der Nordseite dominieren außeralpin Buchen- und Buchenmischwälder, auf der Südseite, zumal in Richtung Seealpen, immergrüne Steineichenwälder, Blumeneschen und ähnliches. Hinzu kommt, dass die in West-Ost-Richtung verlaufende Gebirgsbarriere nach den Eiszeiten eine natürliche Ausbreitung gen Norden bremste, weswegen Mitteleuropa im Fall von Gehölzen und Sträuchern relativ artenarm ist gegenüber Südeuropa und Nordafrika.



Ein Gebirgskamm als Wetterscheide



Flache Gletscher fräsen Täler aus dem Berg – und nehmen dem Gebirge etwas von seinem Barrierecharakter

Geme würden es die Pflanzen den Bergsteigern gleich tun und die Alpenbarriere hoch hinauf erklimmen, machten ihnen nicht Temperatur- und Niederschlagsextreme einen Strich durch die Rechnung. Von den Gefechten an diesem klimatischen Hindernis zeugt allein schon die Wortwahl, mit der Experten den Übergang von Nadelwäldern zum Krummholz bezeichnen: Waldkampfbzone heißt dieser subalpine Bereich. Auf der höchsten botanischen, alpinen und nivalen Stufe steigen den trotzigen Gebirgshöhen dann nur mehr Zwergsträucher, Grasheide und kleine botanische Überlebenskünstler wie Moose und Flechten aufs Dach. Alpine Hindernisse zu erklimmen, diese Leidenschaft hat die Menschheit erst vor wenigen Jahrhunderten für sich entdeckt. Exemplarisch genannt seien nur zwei Alpenjubiläen des Jahres



Selbst die steilsten Eis- und Felswände sind mittlerweile überwindbar geworden

2011: Die Erstbesteigung des Mont Blanc jährt sich dann zum 225. Mal, während es nur zehn Jahre her gewesen sein wird, dass Alexander Huber an der Westlichen Zinne die erste alpine Route im XI. Schwierigkeitsgrad geklettert hat. Viele akzeptieren im modernen Alpinismus nur mehr Steilwände als steinerne Symbole alpiner Hindernisse. Paradebeispiele stellen die Nordwände von Eiger, Grandes Jorasses oder Matterhorn dar, einst titulierte als „die drei großen Wandprobleme“. Allerdings geizen auch die Ostalpen nicht mit Zeugnissen vom Barrierecharakter. Das Wiesbachhorn zeigt gegen Südosten mit 2418 Metern den größten Höhenunterschied zwischen Tal und Gipfel in den Ostalpen. Auch im Endstal bei Berchtesgaden, dessen Na-

me nicht von ungefähr kommt, lässt sich angesichts des Hohen Gölles mit seiner Westwand ein hervorragender Eindruck erhaschen vom Barrierecharakter der Alpen. Vielsagend ist auch die „Eng“: Wer jenseits von Hinterriß im Rißbachtal nach der letzten Talbiegung den Großen Ahornboden und die Nordwände der Grubenkar Spitze vor sich sieht, wird sich des Gedankens kaum entziehen können: Hier geht eine kleine Welt zu Ende.

**In jedem Talschluss geht eine kleine Welt zu Ende –  
und dahinter beginnt eine neue**

Natürlich gelten inzwischen auch die hinterletzten Steilpassagen als überwindbar. Umso umfassender darf heute die Bergsteiger-gemeinde gelten, denn am Ende bilden die Alpen eine metaphorische Brücke zwischen Free-Solo-Climbern und Panoramawanderern, zwischen den Teilnehmern einer Kaffeefahrt und denen eines Familienausflugs. Dass der Prozess von Überwinden und Vereinen auch für die politischen Grenzen weit vorangeschritten ist, davon legt nicht nur das Schengener Abkommen Zeugnis ab, sondern auch das deutsch-italienische Management der grenzüberschreitenden Europahütte oberhalb des Brenners (s. Tourentipp S. 32). Dereinst wird die Zeit die Alpen als Ganzes zur Selbstüberwindung zwingen, wenn geologische Abtragungen das Kettengebirge zu einem mickrigen Mittelgebirge degradieren. Wäre ein Jean-Jaques Rousseau dann noch derart hingerissen? „Niemals erscheint eine flache Landschaft meinen Augen als schön. Ich brauche Felsen, Tannen, Berge, buckelige Wiesen mit Abstürzen an den Seiten, die mir Furcht einflößen.“

**Tourentipps: ab Seite 31**



Martin Roos (43) überwindet die Barrieren eines Daseins als freier Autor mit Themen über Wissenschaft und Berge, mit Reportagen und Buchbeiträgen, mit Leben und Arbeiten zwischen Alpen und Iberischem Randgebirge. [www.genuancen.net](http://www.genuancen.net)



HINAUS IN DIE NATUR!  
DIE TRAUMHAFTEN GIPFEL DER DOLOMITEN  
LADEN EIN ZUM BIKEN, WANDERN, KLETTERN UND BERGSTEIGEN.



# Auf großer Reise Text: Gotlind Blechschmidt

Haben wir je darüber nachgedacht, auf welchen Strecken eigentlich die Zugvögel durch Europa reisen? Viele von ihnen überqueren die Alpen nicht direkt, sondern wählen eine längere, aber sichere Route außenherum. Daneben gibt es noch eine Vielzahl anderer tierischer, pflanzlicher oder unbelebter Alpenüberquerer.

**A**nfang März, als ganz Bayern noch von Schnee bedeckt war, da war er auf einmal wieder da – der Storch, der im Jahr zuvor auf einem Masten dicht neben einer Augsburger Ausfallstraße sein Nest gebaut hatte. Von seinem Winterquartier in Afrika oder Spanien hatte er wieder den Weg zurück zu seinem Sommerstandort gefunden. Zeitgleich war das Bodenseegebiet von 250.000 Vögeln überfüllt. Die strenge Witterung mit Nordostwind hatte dort einen Zugvogelstau verursacht, denn es hätte die Tiere zu viel Energie gekostet, mit Gegenwind ihren Tausende Kilometer langen Flug nach Norden fortzusetzen.

Unter den Schmetterlingen sind es die Wanderfalter, die einzeln oder in Scharen als Saisonwanderer die Alpen überqueren, vor allem der Admiral (*Vanessa atalanta*) und der Distelfalter (*Vanessa*

*cardui*). Der Distelfalter verbringt den Winter in Nordafrika; im Frühling zieht er in den Mittelmeerraum und später weiter über die Alpen nach Mittel- und Nordeuropa. Die Falterzüge können mehrere hundert Meter breit sein. Die zweite Generation fliegt dann im Herbst wieder zurück. Weniger schön und etwas unappetitlich erscheint uns die Mistbiene, eine Schwebfliege, die in ihrer Farbgebung Bienen ähnelt. Die Larven leben in Pfützen mit abgestandenem Wasser, in Sickergruben oder in Misthaufen. Das bis zu 15 Millimeter große Insekt wandert im Spätsommer über die Alpen nach Süden, wo es sich vermehrt. Die nächste Generation kehrt im Frühjahr wieder zurück.

Anders sieht es bei der Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) aus. Sie ist ursprünglich eine mediterrane Art und im gesamten Mittelmeerraum verbreitet. Inzwischen hat sie ihr Areal über die

**Manche Insekten überqueren nur zwei Mal in ihrem Leben die Alpen – im Frühjahr und im Herbst desselben Jahres**



Verschiedene Schmetterlingsarten überqueren regelmäßig die Alpen



Auch Fledermäuse überfliegen die Alpen, manche nur ein einziges Mal

Alpen hinweg auf Süddeutschland ausgeweitet, jedoch nicht in Form saisonaler Alpenüberfliegungen. Was bei den ersten Beobachtungen noch als mögliche Verfrachtung (durch Fahrzeuge?) interpretiert wurde, ist heute sicher als Einwanderung zu sehen, die möglicherweise mit dem Klimawandel in Verbindung steht.

Die Alpen sind auch Lebensraum für zahlreiche wandernde Wildtierarten, z. B. Hirsch, Luchs, Bär oder Wolf. Eine ihrer Wanderrouten ist der Alpen-Karpaten-Korridor. Dieses Gebiet zeichnet sich allerdings durch einen hohen Flächenverbrauch für Infrastrukturen, Siedlungen und Industrien aus, sodass die ursprünglichen Lebensräume dieser Wildtiere zerschnitten und in Parzellierung begriffen sind. In einem grenzüberschreitenden Projekt sollen derzeit durch den Bau von Wildquerungshilfen und Grünbrücken der Alpen-Karpaten-Korridor in seiner Funktion erhalten und Tierwanderungen wieder möglich gemacht werden.

Der nicht standorttreue, sehr wanderfreudige Europäische Braunbär (*Ursus arctos*) ist aus Slowenien und Kroatien in den letzten 15 Jahren nach Österreich eingewandert. Der Bestand erreichte in den niederösterreichisch-steirischen Kalkalpen und Karawanken 25 bis 30 Tiere. Im Sommer 2009 zeigte sich die österreichische Bärenpopulation wieder sehr dezimiert, vermutlich wurde sie abgeschossen (gewildert) oder fiel Verkehrsunfällen zum Opfer. Eine andere Po-

**Große Tiere wie Bären treffen bei ihren „Überquerungsversuchen“ überall auf menschliche Hindernisse**

pulation ist in der Brenta/Trentino beheimatet. Von dort hat sich im Sommer des Jahres 2006 der Bär Bruno (JJ1) seinen eigenen Wanderungskorridor über die Alpen geschaffen und ist munter im deutsch-österreichischen Grenzgebiet hin und her gewechselt. Er bestimmte wochenlang die Schlagzeilen der Gazetten, bis er, als „Problembär“ eingestuft, an einem Morgen an der Rotwand abgeschossen wurde ... Gespannt darf man sein, wie es dem jüngst aus den südlichen Alpen eingewanderten und am Wendelstein gesichteten Wolf (*Canis lupus*) ergehen

wird. Ob er ein ähnliches Schicksal erleiden wird? Auch Pflanzen vollziehen „Wanderungen“ über die Alpen bzw. vergrößern ihren Lebensraum. Nach der letzten Eiszeit überwand diverse Arten von Süden her mittels Samenverbreitung (über Tiere, durch die Luft oder im Wasser) das Gebirge. Der Samen von Hochgebirgspflanzen wird z. B. mit der Schneeschmelze oder durch Regen und in Bächen talabwärts transportiert und an den breiten Schotterebenen der Flüsse, teilweise weit im Alpenvorland, wieder abgelagert. Die Lebensmöglichkeiten inmitten der Flussschotter sind durchaus mit denen der Schutthalden und Felsfluren im Gebirge zu vergleichen. So gedeihen in der Pupplinger Au bei Wolfratshausen oder auf der Königsbrunner Heide südlich von Augsburg (einem Trockenrasen mit lichten Kiefernwäldern) viele eigentlich im Hochgebirge heimische Pflanzen. Zu diesen

Zu diesen

Foto: Michael Hanseimann

Foto: Gotlind Blechschmidt

Foto: Andreas Zahn



Foto: Gotlind Blechschmidt

Durch menschliche Ballungsräume und Infrastrukturen werden die Bewegungsmöglichkeiten vieler Tiere eingeschränkt

„Alpenschwemmlingen“ gehören Enzianarten, Frauenschuh, Knaubenkraut, Zwergglockenblume, Silberwurz, Edelweiß, Alpenleinkraut, Blaugrüner Steinbrech und der Kiessteinbrech. Auch der Klebrige Lein (*Linum viscosum*) ist ein Alpenschwemmling und hat sein Verbreitungsgebiet aus dem mediterranen Raum über die Alpen hinweg ins Vorland vergrößert. So wirken Alpenflüsse als Biotop- und Artenbrücken zwischen ganz verschiedenen Lebensräumen. Für alpine Flusslandschaften ist als Strauch die Tamariske (*Myricaria germanica*) typisch. Sie kam am Lech früher einmal weit flussabwärts vor, ist jetzt aber nur noch am Oberlauf anzutreffen. Durch die Flussregulierungen und die daher ausgeglicheneren Wasserstände mit geringen Flussumlagerungen sind die Tamariskenbestände wieder sehr zurückgegangen. Insofern ist dieser Strauch ein Beispiel dafür, wie sich der Lebensraum erst vergrößert und jetzt wieder dezimiert hat.

In erster Linie transportieren Alpenflüsse aber große Mengen an Schutt und Geröll. Im Oberlauf eines Flusses wird das umliegende



Foto: Gotlind Blechschmidt

Kristallines Geröll im Flussbett



Foto: Martin Böss

Als ob man in Tirol das Gebläse eingeschaltet hätte: Föhnsturm am Karwendel-Hauptkamm

Gestein erodiert, zusammen mit bereits durch Verwitterungsprozesse zersplittertem Gesteinsmaterial aufgenommen, weitertransportiert und abgerundet. Bei nachlassender Fließgeschwindigkeit wird seine Gesteinsfracht abgelagert, zum Beispiel auf der Münchener Schotterebene (Isar) oder dem Lechfeld. Daher bestehen die Flussschotter aus den Gesteinsarten der jeweiligen Flusseinzugsgebiete. Aber auch aus tiefer gelegenen Talabschnitten oder Nebenzuflüssen wird Geröll beigesteuert. Man kann also mit etwas

**Sogar Luftmassen überqueren die Alpen – der Südfohn ist bei uns das prominenteste Beispiel**

Übung aus der Gesteinsart der Flusskiesel auf den Gesteinsaufbau des vielleicht 150 Kilometer entfernten Gebirges Rückschlüsse ziehen. Und sich hoffentlich nicht in die Irre führen lassen! Denn es gibt einige „Ausreißer“ unter den Gesteinen – kristalline Gerölle wie Granite, Gneise, Amphibolite, Glimmerschiefer und andere, die unmöglich aus dem Quellgebiet der bayerischen Alpenflüsse stammen können. Diese kristallinen Gesteine haben aus den Zentralalpen (z. B. Ötztaler Alpen, Silvretta, Engadin) einen mehrere Hundert Kilometer weiten Weg bis ins bayerische Alpenvorland zurückgelegt. Es handelt sich hier um Moränenmaterial, das mit den eiszeitlichen Gletschern (Inn-Chiemsee-, Loisach-, Isar-, Lech-, Illergletscher) über recht tief gelegene Sättel und Übergänge (wie Seefelder Sattel oder Fernpass) bis ca. 10.000 Jahre vor unserer Zeit herantransportiert wurde. Die Eismassen der eiszeitlichen Gletscher erfüllten das Flusstalnetz der Bayerischen Alpen bis zu 1000 Meter Höhe. Daher wurden die kristallinen, noch kantigen Gesteine in dieser Höhe an den Hängen abgelagert oder als Grundmoränenmaterial später mit den Flüssen abtransportiert – Steine als Zeugen einer längst vergangenen Zeit ... Auch Luftmassen ziehen längs oder quer über die Alpen hinweg. Ein gutes Beispiel bei uns ist der Föhn, bei manchen verhasst

als Fallwind ab und erwärmen sich dabei um 1 Grad pro 100 Meter. Am Fuß der anderen Gebirgsseite herrschen daher deutlich wärmere Temperaturen. Während die Stauwolke als „Föhnmauer“ über dem Kamm steht, löst sie sich zum Vorland hin in einzelne linsenförmige „Föhnfische“ auf. Äußerst klare Fernsicht und geradezu brillante Lichtverhältnisse erfreuen dann des Bergsteigers Herz. Der Föhnsturm ist in den Bergen und den Föhntälern oft heftig und schleckt im Frühjahr die letzten Schneereste weg wie nichts. Miserable Sichtverhältnisse liegen hingegen vor, wenn mit kräftigem Föhn Saharastaub über die Alpen geweht wird. Zu diesem Phänomen kommt es in Bayern immer wieder einmal, zum Beispiel Ende Februar 2004, als eine 320 Kilometer breite Sandwolke von Tunesien her Bayern erreichte und geradezu eine Stimmung wie auf dem Mars hervorrief. Eine ähnliche Konstellation herrschte auch Ende Mai 2008 vor. Ich war damals in den Ammergauer Alpen unterwegs und erkannte gegenüber die Zugspitze nur verschwommen im gelblich-grauen Dunst. Sicher ein eindrucksvolles Naturschauspiel, aber Föhn ohne Sandtransport ist mir doch sehr viel lieber! ◀

Tourentipps: Seite 34

(Kopfschmerzen!), bei anderen geliebt (herrliches Bergwetter!). Das Prinzip des Föhns ist einfach: An ein Gebirge heranziehende Luftmassen werden zum Aufsteigen gezwungen. Sie kühlen dabei um 0,5 bis 0,7 Grad Celsius pro 100 Höhenmeter ab, wobei es heftig regnet. Auf der anderen Seite des Gebirges steigen die Luftmassen



Dr. Gotlind Blechschmidt (51), Diplom-Geografin und begeisterte Alpinistin von Kindesbeinen an, ist als freie Publizistin und Lektorin tätig.

MOUNTAIN  
**Bike**  
HOLIDAYS

**GRATIS** Magazin unter  
Tel. +43 (0)6542 / 80480-28  
oder ...

**63 Hotels | 21 Regionen | 3 Länder**

**www.bike-holidays.com**

Grabmalrelief eines römischen Weinhändlers mit einem Ochsgespann vor einem vierrädrigen Wagen (Kopie, 1. Jh. n. Chr.)



Foto: Uwe Oster

Steinzeitjäger, bronzezeitliche Händler, römische Soldaten, deutsche Könige, Pilger und Kaufleute, junge Adlige auf Kavaliertour, die ersten Naturbegeisterten im 18. Jahrhundert, die Armeen Napoleons, moderne Ingenieure ... – sie alle zog es in und über die Alpen, allen Strapazen zum Trotz.



Blick über den Haidersee zum Reschenpass, Teil der römischen Staatsstraße Via Claudia Augusta



Foto: alig-images, Berlin

„Hannibals Übergang über die Alpen“, Holzstich 1866

Text: Uwe Oster

# Historische Alpenüberquerungen – nicht ohne triftigen Grund

Die Wege in den Alpen sind schwierig und gefährlich, sei es, weil sie schmal sind, sei es wegen der Abstürze, des Eises und Schnees, endlich auch wegen der Kälte, der Winde und Unwetter“, schrieb der Zürcher Theologe Josias Simler 1574. Das berühmteste vorgeschichtliche „Opfer“ einer Überschreitung ist sicher der als „Ötzi“ bekannte Mann, der vor 5300 Jahren von hinten mit einem Pfeil angeschossen wurde und an den Folgen dieser Verletzung gestorben ist. Ein Köcher mit Pfeilen könnte darauf hinweisen, dass er auf der Jagd war. Doch wurde auch darüber spekuliert, dass er vor seiner mutmaßlichen Flucht eine Herde gehütet haben, als Händler unterwegs oder auf der Suche nach Erzlagerstätten gewesen sein könnte. In Pfahlbaudörfern am Bodensee fand man Schmuckschnecken und Perlen aus dem Mittelmeer, die um 3400 v. Chr. importiert worden waren. Auch Feuerstein aus Oberitalien wurde von den Archäologen dort entdeckt. Intensiver wurde der Handel über die Alpen in der Bronze- und der darauf folgenden Eisenzeit, also von 2200 v. Chr. an. Der Süden lieferte griechische Keramik, Schmuck, Olivenöl und Wein, der Norden Bernstein, Honig, Felle und Leder. Zu einem Motor der Siedlungsgründung und des Handels wurden

die Kupfer- und Eisenvorkommen in den Zentral- und den Ostalpen. Auch Salz wurde im Alpenraum abgebaut und über weite Strecken gehandelt. In der Eisenzeit tauchten die Kelten erstmals auf der historischen Bühne auf. Von ihrem Kerngebiet zwischen Loire, Mosel und Rhein breitete sich die keltische Kultur über weite Teile Mitteleuropas aus. Im Alpenraum gehören La Tène am Neuenburgersee und das einer ganzen Kultur seinen Namen gebende Hallstatt im Salzkammergut zu den wichtigsten Fundplätzen. Um 400 v. Chr. haben keltische Gruppen über den Großen St. Bernhard die Alpen überquert, um sich in Oberitalien anzusiedeln – ein frühes Beispiel für transalpine Migration. Mit seinem Überraschungscoup, der Überquerung der Alpen mit Kriegselefanten auf schmalen, unbefestigten Saumpfaden, wollte der karthagische Feldherr Hannibal 218 v. Chr. den Römern im Zweiten Punischen Krieg in den Rücken fallen. Die historischen Beschreibungen seiner Route passen am ehesten auf den Mont Genève zwischen Briançon und Susa. Die ersten Straßen im Alpenraum bauten die Römer. Für ihr Ausgreifen in die Alpen waren zwei Gründe maßgeblich: Um eine Landverbindung zwischen dem

römisch beherrschten Spanien und dem Mutterland zu gewinnen, errichteten sie 121 v. Chr. die Provinz Gallia Narbonensis. Deren bedeutendste Stadt Marseille wurde durch eine Straße von Genua entlang der Riviera und der Côte d'Azur mit dem inneritalischen Straßennetz verbunden. Der zweite Grund war wirtschaftlich motiviert: Im keltischen Königreich Noricum, dessen Zentrum in Kärnten und der Steiermark lag, wurde in großen Mengen Gold und Eisen gefördert – Metalle, die in Rom heiß begehrt waren. Die Einfälle der Kimbern und Teutonen verbreiteten 102/101 v. Chr. einen ähnlichen Schrecken wie das unvermutete Auftauchen Hannibals. Diese germanischen Volksstämme stammten aus Jütland und hatten ihre Heimat, so wird vermutet, aufgrund von Missernten verlassen. Bei ihrer Suche nach besseren Lebensbedingungen bedrängten sie zuerst das Königreich Noricum und tauchten schließlich im heutigen Südfrankreich bzw. in der Poebene auf. Im Jahr 15 v. Chr. hatte Kaiser Augustus genug von der Gefahr aus dem Norden und bezwang die Alpenvölker in einem groß angeleg-

ten Feldzug. Was an den Römern bis heute fasziniert, ist die für sie typische Gründlichkeit, mit der sie auch den Alpenraum erschlossen haben, und die erst im 19. Jahrhundert wieder erreichte Blüte der Ingenieurskunst im Straßenbau. Wie ein Netz spannen sich die römischen Straßen über die Alpen. Die wichtigen Transversalen wurden als Fahrstraßen ausgebaut. Dazu gehörte die Via Claudia Augusta, die vom Etschtal über den Reschen- und den Fernpass bis nach Augsburg, die Hauptstadt der Provinz Raetien, führte. In den Westalpen verband eine Straße die Poebene zunächst mit Aosta. Von dort aus führte eine Abzweigung über den Kleinen St. Bernhard nach Lyon, eine andere über den großen St. Bernhard nach Augst im heutigen Kanton Basel-Landschaft. Meilensteine zeigten die Entfernungen an, in Raststätten fanden die Reisenden Unterkunft und Essen. In den großen „mansiones“ gab es sogar Badehäuser, wo sich die Gäste von den Strapazen erholen konnten. Straßenkarten – wie die in einer spätmittelalterlichen Kopie erhaltene Tabula Peutingeriana – erleichterten die Orientierung. ▶

**Um 400 v. Chr. überquerten die Kelten den Großen St. Bernhard, 218 v. Chr. überschritten Hannibals Elefanten die Alpen**

### Zug Heinrichs IV. über die Alpen 1077

„Der Winter war äußerst streng, und die sich ungeheuer weit hinziehenden und mit ihren Gipfeln fast bis in die Wolken ragenden Berge, über die der Weg führte, starteten so von ungeheuren Schneemassen und Eis, dass beim Abstieg auf den glatten, steilen Hängen weder Reiter noch Fußgänger ohne Gefahr einen Schritt tun konnte. [...] Der König dingte daher einige ortskundige, mit den schroffen Alpengipfeln vertraute Eingeborene, die vor seinem Gefolge über das steile Gebirge und die Schneemassen hergehen und den Nachfolgenden so gut es ging die Unebenheiten des Weges glätten sollten. Als sie unter deren Führung mit größter Schwierigkeit bis auf die Scheitelhöhe des Berges [Mont Cenis] vorgeedrungen waren, gab es keine Möglichkeit weiterzukommen, denn der jähe Abhang des Berges war, wie gesagt, durch die eisige Kälte so glatt geworden, dass ein Abstieg hier völlig unmöglich schien. Da versuchten die Männer, alle Gefahren durch ihre Körperkraft zu überwinden: bald krochen sie auf Händen und Füßen vorwärts, bald stützten sie sich auf die Schultern ihrer Führer, manchmal auch, wenn ihr Fuß auf dem glatten Boden ausglitt, fielen sie hin und rutschten ein ganzes Stück hinter, schließlich aber langten sie doch unter großer Lebensgefahr endlich in der Ebene an. Die Königin und die anderen Frauen ihres Gefolges setzte man auf Rinderhäute, und die dem Zug vorausgehenden Führer zogen sie darauf hinab. Die Pferde ließen sie teils mithilfe gewisser Vorrichtungen hinunter, teils schleiften sie sie mit zusammengebundenen Beinen hinab; dabei krepitierten viele von ihnen, viele wurden schwer verletzt, und nur wenige konnten heil und unverletzt der Gefahr entkommen.“

Lampert von Hersfeld, Annalen



König Heinrich VI. überquert auf dem Weg zu seiner Kaiserkrönung in Rom im Oktober 1310 den Mont Cenis. Älteste Darstellung der Alpenüberquerung eines römisch-deutschen Königs in der Chronik des Erzbischofs Balduin von Trier (um 1350).

Dieses feinmaschige Straßennetz, auf dem Händler, Beamte und Soldaten gefahrlos über die Alpen reisen konnten, verfiel mit dem Untergang des Weströmischen Reichs am Ende des 5. Jahrhunderts. Die unsicheren politischen Verhältnisse lähmten den Handel und sorgten für einen starken Rückgang des Verkehrs. Und doch gab es auch in dieser Zeit Menschen, die das Wagnis auf sich nahmen: etwa der Dichter und spätere Bischof von Poitiers, Venantius Fortunatus, der 565 von Ravenna über die Julischen Alpen, das Pustertal, den Brenner und Augsburg an das Grab des heiligen Martin nach Tours pilgerte. Unterwegs musste er einen Fluss schwimmend durchqueren, weil die Brücke aus römischer Zeit zerstört war. 589 zog der langobardische König Authari über den Brenner nach Regensburg, um dort seine Braut, die bayerische Herzogstochter Theodelinde, abzuholen. Gleich viermal überquerte der heilige Korbinian (um 670–um 730) die Alpen: Dreimal reiste er zum Papst nach Rom, und nachdem er sich mit dem bayerischen Herzog Grimoald überworfen hatte, zog er sich um 725 in das von ihm gegründete Kloster Kuens in Südtirol zurück.

Im Jahr 754 suchte Papst Stephan II. fränkischen Schutz vor den ihn bedrängenden Langobarden und reiste über den Großen St. Bernhard nach Ponthion an der Marne. König Pippin kam dem Pontifex zu Hilfe und erhielt im Gegenzug den päpstlichen Segen

### Die Römer errichteten ein alpines Straßennetz, mittelalterliche Könige zogen zur Kaiserkrönung nach Rom

für den unaufhaltsamen Aufstieg seiner Familie. Auch Pippins Nachfolger Karl der Große zog mehrfach über die Alpen – im Herbst des Jahres 800 zu seiner Krönung als Kaiser des neu errichteten Römischen Reichs. Die fränkischen Könige bauten zwar keine neuen Straßen, aber sie erkannten die Bedeutung eines leistungsfähigen Straßennetzes für den Zusammenhalt ihres wachsenden Reichs, für Wirtschaft und Kultur. Gleichwohl gelang es ihnen nur in sehr beschränktem Umfang, den Verfall der Römerstraßen aufzuhalten. Der Kontrolle ihrer Herrschaft dienten militärische Wachtposten und Klöster, die zugleich die Funktion der römischen Rasthäuser übernahmen. Erst vom 11. Jahrhundert an entstanden Hospize auf den Passhöhen.

Die mittelalterlichen deutschen Könige beanspruchten für sich – als Nachfolger Karls des Großen – die Kaiserkrone. Doch Kaiser konnte nur sein, wer vom Papst in Rom dazu gekrönt wurde. 144 Reisen fränkischer bzw. deutscher Könige über die Alpen sind nachgewiesen, 65 davon über den Brenner. Eine der eindringlichsten Schilderungen einer solchen Alpenüberquerung verdanken wir dem Mönch Lampert von Hersfeld (siehe Kasten), der Heinrich IV. 1077 auf seinem Weg nach Canossa begleitete, wo der Kaiser dem Papst als Büsser gegenübertrat, um vom Kirchenbann gelöst zu werden. Der letzte deutsche König, der in Rom zum Kaiser gekrönt wurde, war Friedrich III. am 19. März 1452.

Während des ganzen Mittelalters bildeten Pilger die größte Gruppe von Reisenden über die Alpen. Ihr Ziel war vor allem Rom, doch reisten auch viele mit dem Schiff nach Jerusalem weiter. Groß war auch die Zahl der Geistlichen, die „geschäftlich“ in Rom zu tun hatten. Auf dem Weg zum Konstanzer Konzil verunglückte der



Auf dem Weg zum Konstanzer Konzil kippte der Wagen von Gegenpapst Johannes (XXIII.) im Winter des Jahres 1414 auf der Passhöhe des Arlbergs um (Holzschnitt nach einer Buchmalerei aus der Konzilschronik des Ulrich von Richental)



Das 1479 erstmals erwähnte Hospiz auf dem Grimselpass (Lithographie, um 1860)

später dort abgesetzte Gegenpapst Johannes (XXIII.) 1414 auf der Passhöhe des Arlbergs.

1314 erbaute Heinrich Kunter den nach ihm benannten „Kuntersweg“ durch die bis dahin nicht passierbare Eisackschlucht zwischen Bozen und Waldbruck. 1481/82 ließ Herzog Sigismund der Münzreiche die Straße ausbauen. Der Dominikanermönch Felix Fabri erinnerte sich: „Es ist noch nicht zwei Jahre her, da war dieser Weg so schlecht, dass man ihn nur mit großen Schwierigkeiten, das Pferd mit der Hand nach sich ziehend, begehen konnte ... Der Herzog hat jetzt auf kunstvolle Weise durch Feuer und Schießpulver die Felsen sprengen, die Klippen abtragen und die großen Steine entfernen lassen, so dass er mit vielen Kosten das Unwegsame zu offenen Wegen ebnete.“ Für Sigismund den Münzreichen war der Straßenbau Teil des Landesausbaus, der die Infrastruktur verbessern und den Handel erleichtern sollte. Der Initiative von Mailänder Kaufleuten verdankt sich der Ausbau des Saumpfads über den Septimer zu einem gepflasterten Fahrweg 1387. Für diese privat finanzierte Maßnahme erhielt der Verweser des Bischofs von Chur, Jakob von Castelmur, das Recht Maut zu kassieren. Im 15. Jahrhundert wurde ein regelmäßiger Botendienst zwischen Lindau und Mailand eingerichtet, der Briefe, Geld, Waren und Reisende beförderte.

Politische, religiöse und wirtschaftliche Gründe waren dafür maßgeblich, wenn jemand im Mittelalter die Alpen überquerte. Es wäre niemandem in den Sinn gekommen, diese beschwerliche Reise ohne triftigen Grund zu unternehmen. Die Berge wurden als bedrohlich empfunden; man war froh, wenn man sie hinter sich hatte. „Es müsste einer schon ein närrischer Teufel sein, der dort oben freiwillig herumsteigt“, meinte ein Reisender noch zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

Doch genau das sollte sich bald ändern: Zu Beginn des 17. Jahrhunderts kam Italien in Mode – einmal wegen der Begeisterung für die antiken Stätten, zum anderen weil die bald so genannte ▶

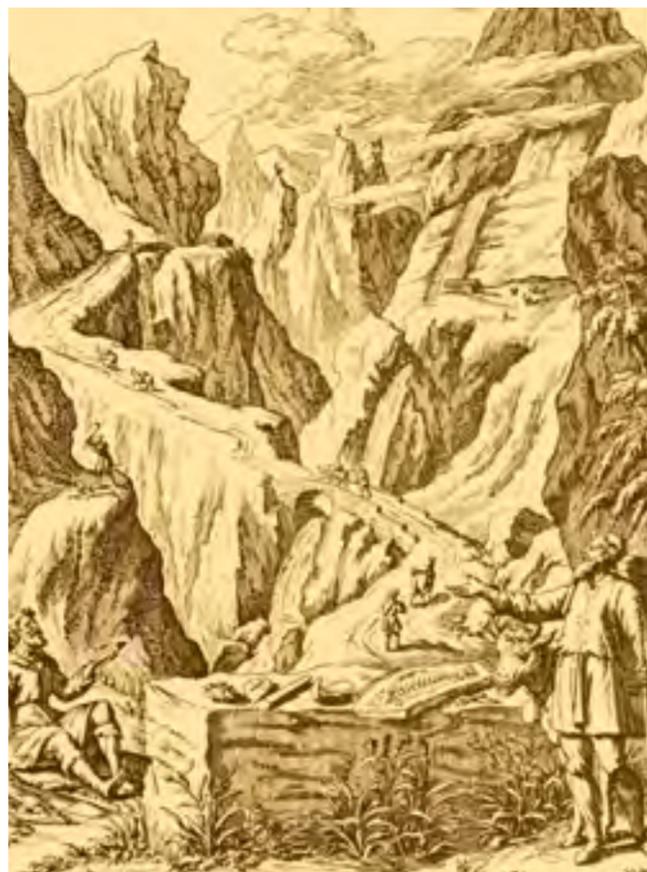
Berge erleben!

Die **NEUE**  
*Berglust*

Jetzt am Kiosk...



„Kavalierstour“ fester Bestandteil der adligen bzw. großbürgerlichen Erziehung wurde. Zu einem Motor der frühen Italien-Begeisterung wurde Johann Wolfgang Goethe, der 1786 zu seiner ersten Reise in das „Land, in dem die Zitronen blühen“, aufbrach, davor aber bei seinen Reisen in die Schweiz 1775 und 1779 schon Ausflüge in die Alpen unternommen hatte. Goethe begriff die Überquerung der Berge nicht mehr als notwendiges Übel auf dem Weg nach Italien, sondern hatte einen Sinn für die Reize dieser Landschaft. So beschrieb er die Zillertaler Alpen als „unbeschreiblich schön“. Und der Berner Universalgelehrte Albrecht von Haller (1708–1777) verarbeitete seine Eindrücke einer Reise in das Wallis



Titelblatt der 1746 erschienenen „Naturlehre des Schweizerlandes“ von Johann Jakob Scheuchzer, Kupferstich von Johann Melchior Füssli

in einem Gedicht, das die Alpen und ihre Bewohner nahe dem Paradies verortete. Nicht anders machte es der französische Philosoph Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) mit seiner Naturbegeisterung. Der Alpentourismus hat hier seine Ursprünge. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung hatte bereits mit Josias Simler eingesetzt, der 1574 das erste Buch veröffentlichte, das sich ausschließlich mit Geschichte und Topographie der Alpen auseinandersetzt. Ihm folgte der Zürcher Arzt Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733), der auf neun Reisen Mineralogie, Meteorologie, Geologie und Botanik der Alpen erforscht hat. Zu einem Pionier der Bergsteigerei wurde Horace Bénédict de Saussure mit der Unternehmung der Erstbesteigung des Mont Blanc 1786/87. In der Mitte



Foto: alig-images.de

Napoleon überquert am 20. Mai 1800 den Großen St. Bernhard. Das Monumentalgemälde von Jacques Louis David stellt den Franzosen in eine Reihe mit Karl dem Großen und Hannibal, deren Namen gleichfalls in einen der Felsen eingemeißelt sind.

des 19. Jahrhunderts waren dann vor allem englische Bergsteiger als Gipfelstürmer unterwegs. Wenn im 18. Jahrhundert damit begonnen wurde, das Straßennetz in den Alpen systematisch auszubauen, waren dafür allerdings wie schon bei den Römern wirtschaftliche und militärische Gründe ausschlaggebend. Zum größten Straßenbauer des 19. Jahrhunderts wurde in den Alpen Napoleon Bonaparte. Im Mai 1800 hatte er mit 30.000 Mann den Großen St. Bernhard überquert, um dem von den Österreichern bedrängten Marschall Massena in Oberitalien zu Hilfe zu kommen. Er schaffte es gerade rechtzeitig, doch hatte ihm seine spektakuläre Überquerung gezeigt, wie wichtig gute Straßenverbindungen in den Alpen waren. Noch als Erster Konsul der Republik befahl Napoleon den Bau einer neuen Passstraße über

**Goethes „Land, in dem die Zitronen blühen“ zieht bis heute Urlauber wie „Händler“ über die Alpen**

den Simplon. 5000 Arbeiter waren damit fünf Jahre lang beschäftigt, 600 Brücken wurden gebaut, um das schwierige Gelände zu überwinden. Und Napoleon beließ es nicht beim Simplon: Ungefähr zur gleichen Zeit wurden auf seinen Befehl Passstraßen über den Mont Cenis (2082 Meter), den Mont Genève (1854 Meter) und den Col di Tenda (1873 Meter, s. Tourentipp S. 38) fertiggestellt. Einen weiteren großen Schub in der Erschließung der Alpen für Reisende brachte der Bau der Eisenbahnen. Beispielgebend wurde die Semmeringbahn, die es von 1857 an ermöglichte, mit dem Zug

von Triest bis Wien zu reisen. Es folgten 1867 die Brennerbahn, 1882 die Gotthardbahn, 1901 wurde mit dem Bau der Tauernbahn begonnen. Mit dem Bau der großen Schnellstraßen – der Brennerautobahn (1959–1974), der Felbertauernstraße (1967) oder der Arlbergstraße (1974–1978) – verlagerte sich der Verkehr zunehmend (wieder) von der Schiene auf die Straße. Wenngleich viele



Foto: Uwe Oster

Kaiser Franz I. gab 1820 den Befehl zum Bau einer der kühnsten Passstraßen im Alpenraum über das Stillsfer Joch.

der Schnellstraßen durch lange Tunnel führen (Arlberg, Gotthard, San Bernardino ...), ist in den betroffenen Gebieten der Widerstand gegen die Blechlawinen beträchtlich. Neben den Urlaubern sind dafür in erster Linie die modernen Nachfolger jener frühen Händler verantwortlich, die vor Jahrtausenden Olivenöl und Wein nach Norden, Felle und Bernstein in den Süden transportiert haben. So schließt sich in gewisser Weise der Kreis der Geschichte. ◀

**Literatur:** Uwe A. Oster (Hg.), **Wege über die Alpen.** Von der Frühzeit bis heute. Darmstadt 2006.



Uwe A. Oster (45) hat Geschichte und Germanistik studiert. Er ist stellvertretender Chefredakteur des Geschichtsmagazins »DAMALS« und arbeitet darüber hinaus als freier Autor und Journalist. Zahlreiche Buchveröffentlichungen zu historischen und kulturhistorischen Themen. In den Alpen hat es ihm besonders das Val Müstair in Graubünden angetan.

## BERGSTEIGEN MIT DER ALPINSCHULE INNSBRUCK

Ihre Ziele, Ihr Wunschberg – wir begleiten Sie gerne! Wo auch immer Ihre Ziele liegen oder was Sie sich vorgenommen haben, das Wichtigste sind sorgfältige Vorbereitung und entsprechendes Know-how für die Tour. Stellen Sie sich Ihrer persönlichen Herausforderung und steigen Sie mit staatlich geprüften ASI-Bergführern auf!

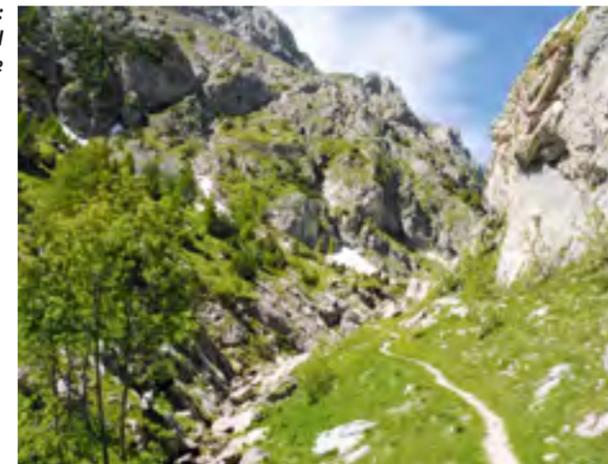


<p><b>ALPINE AUSBILDUNG IN FELS &amp; EIS</b></p> <p>7 Tage in der Bergwelt der Ötztaler Alpen auf der Braunschweigerhütte, € 720,- <a href="http://www.asi.at/2031">www.asi.at/2031</a></p>	<p><b>4000ER-WOCHE IM SCHWEIZER WALLIS</b></p> <p>7 Tage Berg- &amp; Gletschertouren zwischen Strahlhorn, Matterhorn und Mt. Rosa, € 1.215,- <a href="http://www.asi.at/1745">www.asi.at/1745</a></p>	<p><b>HAUTE ROUTE ÜBER DIE WALLISER ALPEN</b></p> <p>7 Tage Gletschertour in den Westalpen von Chamonix nach Zermatt, € 1.025,- <a href="http://www.asi.at/1749">www.asi.at/1749</a></p>	<p><b>BERGERLEBNIS AM GROSSGLOCKNER</b></p> <p>7 Tage Hüttentrekking in den Hohen Tauern und am Großglockner, € 695,- <a href="http://www.asi.at/2035">www.asi.at/2035</a></p>
<p><b>BERGTRAUM SILVRETTA MIT PIZ BUIN</b></p> <p>6 Tage von Hütte zu Hütte unterwegs in majestätischer Berglandschaft, € 695,- <a href="http://www.asi.at/2043">www.asi.at/2043</a></p>	<p><b>TOUR DU MONTE ROSA</b></p> <p>7 Tage zu Fuß unterwegs von den Hügeln des Piemont auf den Monte Rosa, € 995,- <a href="http://www.asi.at/0729">www.asi.at/0729</a></p>	<p><b>TOUR DU MONT BLANC</b></p> <p>7 Tage Hüttentrekking rund um das mächtige Gebirgsmassiv des Mt. Blanc, € 785,- <a href="http://www.asi.at/1750">www.asi.at/1750</a></p>	<p><b>BRENTA – MADONNA DI CAMPIGLIO</b></p> <p>7 Tage Bergabenteuer im Klettersteig-Paradies an der Südseite der Alpen, € 795,- <a href="http://www.asi.at/0744">www.asi.at/0744</a></p>

# Weite Wege und schnelle Straßen



Alter Verkehrsweg:  
ein Saumpfad  
im Gebirge



Neuer Verkehrsweg:  
Autobahn in den  
Ligurischen Alpen



Wanderer auf der Grande  
Traversée des Alpes (GTA)  
in den Cottischen Alpen;  
im Hintergrund der  
Monviso, 3841 m

Die Alpen wurden und werden von den Menschen auf unterschiedlichste Art und Weise überquert: zu Fuß oder zu Pferd, mit dem Fahrrad oder dem Auto, auf Schienen oder in der Luft. Die einen rasen in zwei Stunden übers Gebirge, andere nehmen sich einen ganzen Monat Zeit, um von München nach Venedig zu gelangen.

Schon in der vorindustriellen Zeit waren die Alpen keineswegs ein autarker und abgeschotteter Lebensraum, sondern ein flächenhaft bewohntes und kultiviertes Hochgebirge im Zentrum Europas, das über Transitstrecken verfügte und in Kontakt mit den anliegenden Regionen stand. Diente eine Reise über die Alpen bis dahin aber stets einem bestimmten Zweck, wurden mit der Entstehung des Alpinismus die Alpengipfel erstmals ohne erkennbaren Grund und zum reinen Selbstzweck bestiegen und Teile der Alpen scheinbar „sinnlos“ überquert. Allerdings war diese Form der Freizeitbeschäftigung nur wenigen, meist reichen Abenteurern vorbehalten. Erst mit dem rasanten Ausbau der Passstraßen, im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts der alpenquerenden Eisenbahnstrecken und schließlich der Autobahnen wurde der Alpen transit grundlegend verändert und eine motorisierte Alpenüberquerung für jedermann möglich.

Ein Merkmal des modernen Transitverkehrs ist die immer kürzer werdende Fahrzeit. Bei der Alpenüberquerung mit dem Auto, Motorrad, Lastwagen oder Zug steht meist nicht das Erleben der Alpen im Vordergrund, sondern die möglichst schnelle Überwindung der „Barriere“ im transeuropäischen Verkehr. Autobahnen, Schnellstraßen und Eisenbahnlinien ermöglichen eine schnelle und reibungslose Alpenüberquerung ohne Anstrengung. Die Alpen stellen kein Hindernis mehr dar, sondern werden im Gegenteil als schöne Kulisse aus dem Fenster wahrgenommen. Naturräumliche und kulturräumliche Unterschiede werden nicht bemerkt und spielen auch keine Rolle. Da die Zahl der alpenüberquerenden PKWs und LKWs (ca. 3 Mio. jährlich) immens groß ist, sich der Verkehr aber im Gegensatz zu früher auf nur wenige Achsen (z. B. Brenner, Gotthard, Mont Blanc) konzentriert, hat dies unmittelbare Folgen für die betroffenen Alpentäler. Die Zunahme der Verstädterung

entlang der großen Transitrouten geht mit einem Verlust an kultureller Diversität und Identität einher, ländliche Gebiete sind von Entvölkerung betroffen.

Neben dem Alpen-Transit am Boden gibt es aber auch Alpenüberquerungen mit „exotischen“ Transportmitteln beziehungsweise Sportgeräten in der Luft: mit Heißluftballon, Segelflugzeug, Gleit- und Motorschirm oder dem Propellerflugzeug. Diese bilden jedoch eine verschwindend geringe Minderheit der Alpenüberquerungen.

Neben kommerziellen Zwecken (z. B. Luftbilddaufnahmen) geht es bei diesen Überfliegungen meist um das Reisevergnügen an sich. Der unmittelbare Kontakt mit der Alpenwelt bleibt aus, diese dient nur als Kulisse auf der Reiseroute. Eine weitere technische Möglichkeit, zumindest den Alpenhauptkamm kleinräumig zu überschreiten, bietet auch die Seilbahnfahrt in vier Etappen von Chamonix nach Courmayeur.

Dem hohen Transitverkehrsaufkommen steht die kleine Anzahl alpinistischer Alpenüberquerungen aus eigener Körperkraft gegenüber: Für eine Überschreitung einzelner Gebirgsketten, des Alpenhauptkamms oder der gesamten Alpenkette zu Fuß spielen verschiedene Motive, die zum Teil auch ineinanderwirken, eine Rolle. So stehen hier oft der Erlebnischarakter einer Weitwande-

rung und die entschleunigte Bewegung über einen längeren Zeitraum, verbunden mit körperlicher Mühe, im Vordergrund. Die Langsamkeit gibt den Wanderern die Möglichkeit, die kulturelle Vielfalt, den Wandel von Kultur- und Naturlandschaften, und den Reichtum von Flora und Fauna hautnah zu erleben. Auf verschiedenen Routen können sowohl Teile der Alpen, als auch die gesamte Alpenkette in Längs- oder Querrichtung überschritten werden:

Die italienische „Grande Traversata delle Alpi“ (GTA, vom Griespass nach Ventimiglia in 68 Tagesetappen) und die französische „Grande Traversée des Alpes“ (GR 5, vom Genfer See nach Nizza), führen in Nord-Süd-Richtung durch die Entvölkerungsregion der

Südwestalpen. Beide Weitwanderwege bestehen seit den 1970er-Jahren und führen gezielt durch strukturschwache, ländliche Alpenregionen ohne Massentourismus, in denen sich die Spuren der traditionellen Bergbauerngesellschaft erhalten haben. Diese Weitwanderwege sind entstanden, um mit naturverträglichem Tourismus Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen. Eine Möglichkeit, den gesamten Alpenbogen in 161 Tagesetappen zu überqueren, bietet der „Rote“ Hauptweg der 2002 eingerichteten Via Alpina von Triest nach Monaco. Neben dem Hauptweg führen noch vier weitere Wege über Teilbereiche der Alpenkette. Auch hier gilt das Ziel ►

**Das Verkehrsaufkommen in den Alpen nimmt zu und konzentriert sich auf wenige Transitrouten**

# Erst die Pflicht...



Von der einfachen Schnee- und Felstour bis hin zu schwierigsten Besteigungen: Drei erfahrene Bergführer verfolgen mit diesem Alpin-Lehrbuch ein neues, –praxisorientiertes Konzept. Anhand selbstbegangener großer Hochtouren in den Alpen stellen sie – auch mit hervorragenden Bildern – bei jeder Tour

alle für das jeweilige Gelände erforderlichen Techniken vor und bringen so technischen Fortschritt und Sicherheitsstandards auf den Punkt – ganz ohne graue Theorie!

144 Seiten · ca. 286 Abb. · 22,3 x 26,5 cm  
 € [A] 30,80  
 sFr. 49,50 **€ 29,95**  
 ISBN 978-3-7654-4963-5



*Weitab von Verkehr und Massentourismus werden auf der GTA die Südwestalpen durchquert*

eines nachhaltigen Tourismus, der Natur und Kultur aufwertet und einen Erfahrungsaustausch über die Grenzen hinweg ermöglicht.

Die wohl bekannteste Alpenüberquerung zu Fuß in Nord-Süd-Richtung ist der „Klassiker“ München–Venedig, der ab den Zillertaler Alpen in zwei verschiedenen Varianten (Graßler-Route und Goetheweg) in vier Wochen an die Adria führt. Diese rund 500 km lange Ostalpendurchquerung ist bei zahlreichen Reiseanbietern als geführte Tour, auch abschnittsweise, buchbar. Einen der ältesten und bekanntesten Fernwanderwege stellt die Route von Oberstdorf nach Meran dar, ein Teilstück des Fernwanderweges E 5. Dabei geht es auf alten Handelswegen in 172 Kilometern und 9–12 Etappen von Süddeutschland nach Norditalien.

Ebenfalls sehr beliebt geworden sind Alpenüberquerungen mit dem Mountainbike. Auch hier gibt es unterschiedliche Routenführungen verschiedener Schwierigkeitsgrade und verschiedene Motive, die zum Aufbruch über die Alpen veranlassen: vom Alltag abschalten, sich in einer stetig verändernden Natur- und Kulturlandschaft bewegen, eine körperliche und organisatorische Herausforderung bestehen etc. Die

meistbefahrenen Nord-Süd-Traversen führen durch die Ostalpen, z. B. von Oberstdorf zum Gardasee oder vom Bodensee zum Comer See, während die klassische und erheblich längere Westalpendurchquerung vom Genfer See ans Mittelmeer führt. Weitere Routen in den Westalpen führen vom Rhôneal nach Nizza und vom Lago Maggiore nach Aosta.

Auch im Bereich des Extremsports finden wir Alpenüberquerungen. Dies können Laufveranstaltungen (Gore-Tex Transalpine-Run), Fahrradrennen (Jean-Tex-Tour) oder kombinierte Wettkämpfe (Red Bull X-Alps-Querung zu Fuß und mit Gleitschirm) sein. Bei den Athleten steht der sportliche Erfolg im Vordergrund, und als Veranstalter fungieren meist große Firmen mit Sitz außerhalb der Alpen. Hier dienen die Alpen nur als Kulisse, als Ga-

*Bei den alpinistischen Alpenüberquerungen ist Mühe nicht nur notwendig, sondern erwünscht*

rant für viele Höhenmeter und wegtechnische Schwierigkeiten. Obwohl es bei diesen Veranstaltungen nicht um eine Aufwertung der Alpenregion geht, können einzelne Gemeinden, vor allem die Hotellerie und die Gastronomie, davon profitieren. Hinter einigen, oft einzigartigen Alpenüberquerungen steht sportlicher Ehrgeiz, die Lust am Extrem, am Wunsch, etwas „Unmögliches“ zu schaffen. Oft sind solche Projekte mit kommerziellen Gedanken verbunden, das heißt, die begangene Tour wird hinterher in Diavorträgen, Büchern etc. vermarktet, was jedoch keineswegs negativ beurteilt werden sollte, wird so doch das generelle Interesse an der Region Alpen gefördert. So machte Matto Barfuss seinem Namen alle Ehre, indem er barfuß in 20 Tagen die Alpen überquerte. Ziel dieser medienwirksamen Aktion war es, die fortschreitende Umweltzerstörung in den Alpen in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. 2009 unternahm Martl Jung ebenfalls eine Barfuß-Alpenüberquerung, von der er in einer Vortragsreihe berichten wird. Dabei trugen ihn seine Füße in gut vier Wochen von München nach Verona. Eine Ski-Transalp gelang Bernd Ritschel im Jahr 2009 mit drei Freunden, die Route führte sie dabei vom Gardasee zum Kochelsee. ▶



40 luftige Touren zwischen Tegernsee und Etschtal.

144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
 € [A] 20,60 · sFr. 34,50  
 ISBN 978-3-7654-4880-5 **€ 19,95**



»Abenteuer light« in den Alpen.

144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
 € [A] 20,60 · sFr. 34,50  
 ISBN 978-3-7654-4211-7 **€ 19,95**

... dann die Kür!



Die schönsten Ein- und Ausblicke zwischen Wetterstein und Dolomiten.

144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
 € [A] 20,60 · sFr. 34,50  
 ISBN 978-3-7654-5242-0 **€ 19,95**

www.bruckmann.de



Mit dem Mountainbike in hochalpinem Gelände

Längsüberquerungen der Alpen zu Fuß sind wesentlich seltener und gelangen zum Beispiel Gabi Binder und Wolfgang Ott im Jahr 1978 (von Wien nach Savona), Karl Lukan im Jahr 1984 (von Wien nach Nizza) und dem französischen Extrembergsteiger Patrick Berhault zwischen August 2000 und Januar 2001, wobei dieser noch zahlreiche schwierige Gipfelbesteigungen in die Route eingeflochten hat. Aus politischen Gründen wurden die Alpen 1992 im Rahmen der Aktion „TransALPedes“ überschritten (Wien–Nizza), bei der sich viele Gruppen, die sich für nachhaltige Entwicklung engagieren, erstmals miteinander vernetzt haben.

Da externe Nutzer (zum Beispiel beim Transitverkehr) ihre Interessen immer dann besonders leicht durchsetzen können, wenn sich

**Viele genießen bei der Alpenüberquerung die Langsamkeit – andere rennen und fliegen gegen die Zeit über die Berge**

einzelne Alpenregionen in Konkurrenz zueinander befinden, gibt es als Gegenbewegung seit einigen Jahrzehnten alpenweite Organisationen und Netzwerke. Durch eine gemeinsame, länderübergreifende Haltung zu bestimmten Problemen können Lösungsvorschläge leichter nach außen hin vertreten werden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Alpenkonvention, ein Staatsvertrag zwischen allen acht Alpenstaaten, der die politischen Richtlinien für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum vorgibt. Konkrete Maßnahmen für einzelne Bereiche (darunter auch die Verkehrspolitik) sind in den „Protokollen“ der Alpenkonvention festgelegt. Ein bekanntes Beispiel für eine alpenweite Organisation ist die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA, die viele Initiativen wie zum Beispiel das Netzwerk „Allianz in den Alpen“ (ein Zusammenschluss von über 250 Gemeinden im Alpenraum) ins Leben gerufen hat. Die CIPRA setzt sich auch für die Durchsetzung der Alpenkonventionsprotokolle ein.

Moderne Nutzungen, die nur aufgrund der Alpenlage im Zentrum Europas und der guten Erreichbarkeit entlang großer Transitachsen entstehen, haben mit den Ressourcen der Alpen nichts zu tun. Sie sorgen zwar für Wachstum, aber nicht im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, denn sie verursachen zahlreiche Umweltprobleme in

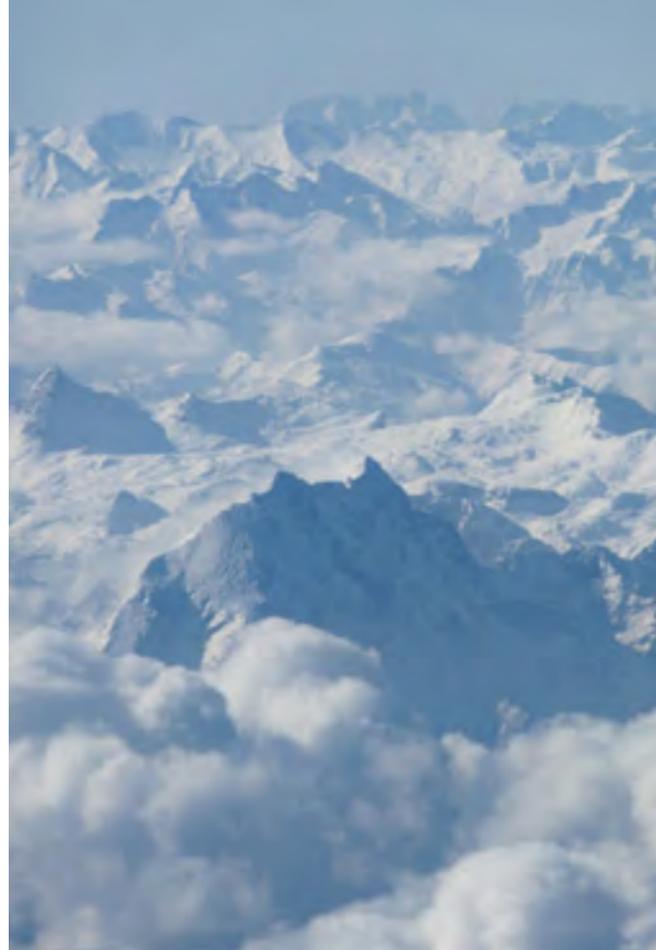


Foto: Joachim Burghardt

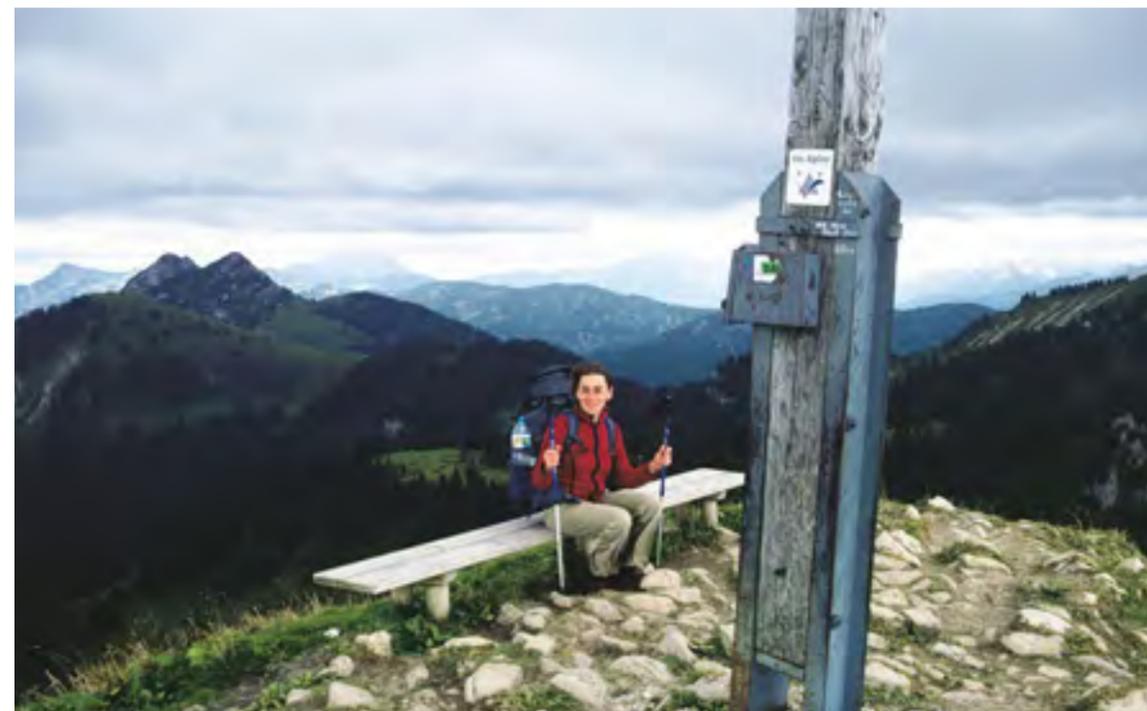
Alpenüberquerung modern: Watzmann (vorn) und Karnische Alpen (ganz hinten) auf einen Blick und schon im Landeanflug auf München

einem ökologisch ohnehin empfindlichen Raum. Die Verstädterung entlang von wichtigen Verkehrslinien führt zum Verlust von ehemaligen Kulturflächen und zur Uniformierung der Siedlungen, denen jeglicher Alpenbezug fehlt. Somit gehen vielerorts der alpenpezifische Charakter, Identität und schließlich auch Lebensqualität verloren. Gleichzeitig verlieren Gebiete im Alpenraum mit schlechter Erreichbarkeit und ausgeschlossen von modernen Entwicklungen weiterhin Einwohner, der eigentliche „ländliche Raum“ wird entwertet und verlassen, was wiederum ökologische Schäden hervorrufen kann.

Um diese Zweiteilung der Alpen in verstädterte und entvölkerte Gebiete zu vermeiden und die Alpen als einen kulturell und ökologisch vielfältigen und vor allem lebenswerten Raum zu erhalten,

**Die Alpenkonvention ist der Versuch, eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraums zu erreichen**

sind Maßnahmen dringend nötig. Im Bereich des Alpentransits wäre ein erster Schritt die Umsetzung des Verkehrsprotokolls der Alpenkonvention. Diese spricht sich gegen einen weiteren Aus- und Neubau von Alpentransitrouten aus und propagiert eine stärkere Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene. Solche politischen Rahmenbedingungen müssen natürlich auf das Verständnis und die Unterstützung von Alpenbewohnern treffen, die auf kurzfristigen Gewinn verzichten und Verantwortung für ihren Lebensraum übernehmen können. Und schließlich wäre es wünschenswert,



Kleiner Heimatberg und Teil eines alpenweiten Netzwerks: das Seekar-Kreuz an der Via alpina

wenn in den Köpfen der Besucher wieder ein authentischeres und komplexeres Alpenbild verankert wäre, in dem die Berge mehr sind als nur Verkehrshindernis, schöne Kulisse oder „Heidiland“, sondern ein kleinstrukturierter Lebensraum mit unterschiedlichsten Lebens- und Wirtschaftsbedingungen, Kulturen und Landschaften. Eine alpinistische Durchquerung der Alpen fördert beim Begeher eine Neubewertung der Alpen und erhöht den Respekt vor dem Lebensraum Alpen und seiner Bewohner. ◀



Michael Kleider (39) hat Geografie an der Universität Erlangen-Nürnberg studiert und seine Abschlussarbeit über Dronero (Maira-Tal/Provinz Cuneo) geschrieben. Seit 2002 engagiert er sich beruflich für die piemontesischen Alpen und besonders für die GTA.

LITERATUR ZUM THEMA



Werner Bätzing, **Die Alpen**. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. C.H. Beck 2005  
Uwe A. Oster (Hrsg.), **Wege über die Alpen**. Von der Frühzeit bis heute. Primus Verlag 2006

Hans Haid, **Wege der Schafe**. Tyrolia 2008



Ludwig Graßler, **Zu Fuß über die Alpen**. Der Traumpfad von München nach Venedig. Bruckmann 2006 (aktualis. Aufl.)  
Stephan Baur, Dirk Steuerwald, **München – Venedig**

Vom Marienplatz zum Markusplatz. 28 Etappen, Bergverlag Rother 2010



Andrea Strauß (Hrsg.), **Alpentreks**. Die 10 Routen über die Alpen. Bruckmann 2009 (2. Aufl.)  
Andrea und Andreas Strauß, **Transalp zu Fuß**. In 10 Tagen in den Süden. Rosenheimer Verlagshaus 2009

Mark Zahel, **Via Alpina**. Traumrouten quer durch die Alpen. Bruckmann 2008

Stephan Baur, Dirk Steuerwald, **Fernwanderweg E 5**. Konstanz – Oberstdorf – Meran/Bozen – Verona. 30 Etappen. Bergverlag Rother 2009



Robert Mayr, **Der E 5**. Der legendäre Fernwanderweg. Bruckmann 2009  
Dominik Siegrist, Jürg Frischknecht, Harry Spies, **Alpenglühn**. Auf TransALPedes-Spuren von Wien nach Nizza. Rotpunktverlag 1994

Achim Zahn, **Alpencross**: Mit dem Mountainbike über die Ost- und Westalpen, Bruckmann 2010 (2. Aufl.)

Gitta Beimfohr, Christoph Listmann, **Erlebnis Transalp**. Delius Klasing Verlag 2006



Uli Preunkert u.a., **Transalp mit dem Rennrad**. Bruckmann 2009  
Udo Kewitsch, **Faszination AlpenX**. Mit dem Bike über die Alpen. Frischluft Edition 2009

# Durch die Alpen?

Der Alpen transitverkehr nimmt zu, und immer öfter ist von bombastischen Tunnelprojekten die Rede. Doch liegt in der Untertunnelung der Alpen wirklich die Lösung des Problems?



**K**ommt der Brennerbasistunnel (BBT), der geplante, 55 km lange Tunnel für Personen- und Güterverkehr zwischen Innsbruck und Franzensfeste? Und wenn ja, wo wird die Zulaufstrecke in Bayern gebaut? Seit Jahren bewegen die Fragen viele Gemüter. Klare Aussagen machte das Bundesverkehrsministerium bisher nicht, sondern weicht aus: „Demnächst gibt es eine Bedarfsanalyse. Die warten wir ab, und dann schauen wir, ob, wo und wie groß wir bauen.“ Nur: Die Bedarfsanalyse kommt nicht. Ein Finanzplan der Deutschen Bahn weist aus, dass sich wegen massiver Unterfinanzierung sogar vordringliche Bauprojekte bis 2025 verzögern. Längst fertig projektierte Vorhaben der zweiten Reihe (u.a. Strecken wie Karlsruhe–Basel und die Elektrifizierung München–Lindau) könnten erst nach 2025 beginnen. Der Brennerbasistunnel (BBT) bleibt unerwähnt – wohl ein Aufschub zum Sankt-Nimmerleins-Tag. Ein herber Rückschlag für den Alpen transit?

Die klammen Finanzen zwingen zum Nachdenken über Prioritäten. Dabei muss auch entscheiden, welche Nebenwirkungen der BBT für die Bevölkerung hat, denn die Brennerregion ist vor allem ein Lebensraum. Heikle geologische Voraussetzungen im Brennermassiv, das Risiko versiegender Quellen, Wassereinbrüche, Fragen zum Abraum, zur Lärm- und Staubbelastung in dem engen Tal, und wo hat die große Baustelle Platz? – Nichts ist gelöst. Existenziell ist die Frage nach der Verkehrswirkung. Die „Südtiroler Transitinitiative“ hat es auf den Punkt gebracht: „Die Bürgerin-

nen und Bürger an den Transitrouten befürworten grundsätzlich die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene und wären bereit, die enormen Einschränkungen der Lebensqualität und die Belastungen für Mensch und Umwelt hinzunehmen, die eine Mega-Tunnelbaustelle mit sich bringt. Aber nur unter einer Bedingung: Durch den Tunnel und die riesigen Investitionen, die dafür aus Steuergeld aufgewendet werden, müssen die Lebens- und Umweltbedingungen nach dessen Inbetriebnahme erheblich und nachhaltig verbessert werden.“ Ähnlich argumentieren Nordtiroler Bürgerinitiativen – sie alle lehnen den BBT heute klar ab, und verschiedene Gemeinden tun es ihnen gleich. Sie haben den Glauben an den Sinn des Projekts verloren. Wohl zu Recht: Der enorme LKW-Verkehr über den Brenner ist künstlich aufgebläht, und mit ihm die Prognosen für den zukünftigen Bedarf. Wahr ist zwar, dass der Brenner der niedrigste und bequemste Alpenpass ist. Wahr ist aber auch, dass die Produktionszentren in Bayern und Oberitalien, die viel Verkehr erzeugen, kürzere Wege nutzen könnten, z. B. die Strecken durch die Schweiz. Vorausgesetzt, die Zubringer durch Südwestdeutschland und das Allgäu würden ausgebaut – das wären sinnvolle prioritäre Maßnahmen. Aber mit billigen Mineralölsteuern werden LKWs regelrecht zur Brennerautobahn gelockt: Wer in Tirol tankt, zahlte Ende April für den Liter Diesel € 1,13. In der Schweiz war er 4 Cent teurer, in Deutschland 10, in Italien 9. Moderne LKWs fassen leicht 1000 Liter: 100 Euro pro Füllung gespart – das wird gerne genutzt. Die

Brennerautobahn ist verstopft, während auf der parallel laufenden Bahn rund ein Drittel Kapazitäten frei bleiben – es liegt also an den Rahmenbedingungen, kaum an fehlender Infrastruktur. 73 % der Güter rollten vor der Wirtschaftskrise über die Brennerstraße, nur



**Heike Aghte (54)** ist Präsidentin der „Europäischen Verkehrsinitiative“. Beruflich betreibt sie ein Büro für Umweltkommunikation, mit den Schwerpunkten Alpen, Verkehr und Tourismus. Sie lebt in Neubeuern am Inn und in Berlin.

27 % über die Brennerbahn. Alpenrekord in Sachen Straßenlastigkeit!

Geht man davon aus, dass ab etwa 2020 mehr Bahnkapazität notwendig sein wird, hilft der BBT dennoch nicht. Die Engpässe sind die Zulaufstrecken, nicht nur in Deutschland, sondern mehr noch bei der südlichen Fortführung: 100 km Strecke zwischen Verona und Bologna sind nur einspurig! Ausbaupläne? Nein. Wir müssen damit rechnen, dass der BBT als Bauruine ohne Verkehrswirkung sinnvollerer Projekten Geld entziehen wird. Unterdessen ist die Konkurrenz in der Schweiz viel weiter. Der Gotthardbasistunnel ist so dimensioniert, dass er den Verkehrszuwachs dauerhaft aufnehmen kann. Erst vor kurzem gaben die Bauherren stolz bekannt: Noch 5 km bis zum Durchstich – wir liegen in der Zeit, 2017 wird eröffnet!

In Österreich und Italien wird derzeit an je einem Probestollen für den BBT gebaut. Besser wäre es jedoch, man würde den Straßenverkehr reduzieren, indem man die Mineralölsteuer in Österreich erhöht und indem Deutschland und die EU höhere LKW-Mauten akzeptieren. Und ausgesprochen hilfreich wäre die „Alpen transitbörse“, eine innovative Idee aus der Schweiz, bei der mit Durchfahrtsrechten für LKWs gehandelt wird. Sie könnte versuchsweise am Brenner eingeführt werden und dann gezielter bei den Problemen ansetzen als jeder Tunnelbau. ◀



## „Ich bin dann mal weg...“

...sagte die Blase an der Ferse

Joggen im Wald, Wandern, Rad- oder Klettertouren in den Bergen – mit den Sport-Pflegeprodukten von efasit sind Ihre Füße dabei jederzeit ideal geschützt und gepflegt. Ihr Apotheker berät Sie gerne!





# NATUR-RÄTSEL GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Diesmal suchen wir einen Schmetterling. Die Ordnung der Schmetterlinge hatten wir hier im Rätsel bisher nur einmal (Apollofalter). Und nicht viele Leute kennen sich mit Schmetterlingen aus. Doch versuchen wir es! Die Gattung hat ihre Bezeichnung vom römischen Gott der Liebe (im Griechischen ist es „Eros“), zugleich gibt es auch einen amerikanischen Roman gleichen Namens.

Ein Teil des Namens bezieht sich auch auf die Färbung der Flügeloberseite der Männchen, dazu hat es schmale, schwarze, sehr scharf begrenzte Marginalinien. Die Flügeloberseiten der Weibchen sind dagegen dunkelbraun. Dass Männchen und Weibchen unterschiedlich sind, ist klar. Wenn sich die Unterschiede aber nicht auf die Geschlechtsorgane, sondern auf das Erscheinungsbild beziehen, spricht man von Sexualdimorphismus (sexus = Geschlecht, di = zwei, morphe = Gestalt).

Flugzeit ist von April bis September. Die zweite Generation ist vom ausreichenden Vorhandensein von Futterpflanzen abhängig. Die Schmetterlinge brauchen offene, grasige, blumenreiche Gebiete und sonnige Magerrasen. Manchmal findet man sie auch an Straßenrändern und steinigen Anrissen. Die Familie kommt in ca. 6.000 Arten vor. Die hier gesuchte Art ist in den südlichen Alpenregionen verbreitet. In Deutschland steht sie auf der Roten Liste.

**Wie heißt das gesuchte Tier?**  
Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 2. Juli 2010 (Poststempel) wie immer an eine der beiden Servicestellen oder direkt an die [redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de) (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!*  
*Ines Gnettner*

**Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 1/2010**

Manch einer hat es vielleicht gemerkt: Das Rätsel des letzten Heftes hatten wir schon einmal – und zwar in der »alpinwelt« 1/2002, dem ersten Heft mit Naturrätsel. Und zur Feier unseres 10-jährigen Jubiläums der Kooperation der Sektionen München und Oberland sollten es auch noch mal unsere beiden Sektionspflanzen sein: das Edelweiß (lateinisch *Leontopodium alpinum*) im Wappen der Sektion München und der stengellose Enzian (lateinisch *Gentiana clusii*) im Wappen der Sektion Oberland!



**Und das gibt es diesmal zu gewinnen:**

**Hauptpreis: 1 Rucksack „Apex 28“ von »Salewa«**

Der „Apex“ ist ein maximal reduzierter Alpin-Kletterrucksack, der durch eine Reihe cleverer Zubehörteile zum minimalistischen Ganzjahresrucksack wird. Das Außenmaterial besteht aus strapazierbarem Cordura, die abgedeckte Schließschnalle schützt den Rucksack vor Beschädigung. Die Schulterträger können zum Haulen des Sacks in schweren Klettertouren sicher verstaut werden. Der nur 750 Gramm schwere Allrounder bietet ein Organizer-Deckfach für beste Übersicht; frontale Skifixierung und Eisgerätefixierung sind optional erhältlich. Eine neuartige Brustgurtfixierung verhindert lästiges Verrutschen.

[www.salewa.com](http://www.salewa.com)



- 2. Preis: Ein Lehrbuch „Erste Hilfe, Bergrettung“ von Alexander Römer u. Günther Durner
- 3. Preis: Eine DVD „Asiemut“ von Melanie Carrier und Oliver Higgins
- 4. bis 7. Preis: Je ein T-Shirt „München & Oberland“
- 8. bis 10. Preis: Je ein DAV-Hüttenquartett

**Und das sind die Gewinner:**

**Hauptpreis (Ein Paar Bergstiefel von »Trezeta«, Modell „Top Evo“):** Franz und Evi Hikado, Ottobrunn

**2. Preis (Eine „Oberland“-Kuscheldecke):** Helga und Fritz Fleischer, Meppen

**3. Preis (Ein DAV-Hüttenschlafsack Seide):** Birgit Dischner, Starnberg

**4. und 5. Preis (Je eine DVD „Sicher Klettern“):** Apollonia Lehner, Weyarn; Franz Sigmüller, München

**6. und 7. Preis (Je ein DAV-Hüttenschlafsack Baumwolle):** Charlotte Grandinger, Otterfing; Charlotte Vendt, Holzheim

**8. bis 10. Preis (Je ein AV-Karten-Planzeiger):** Jürgen Schupp, München; Cordula Schmidt, Gauting; Norbert Rohrer, Finning

*Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit den Preisen!*

## Zu Fuß durch die Ostalpen

### Von Berchtesgaden über die Glocknergruppe nach Lienz

*Landschaftlich grandios und abwechslungsreich führt diese mäßig schwierige Wanderung über das Steinernes Meer im Nationalpark Berchtesgaden, über die aussichtsreichen Salzburger Schieferalpen, unmittelbar am Großglockner vorbei und durch die ruhige Schobergruppe nach Lienz.*

**Ausgangspunkt:** Bootssteg am Königssee, 604 m

**Stützpunkt:** Kärlinger Haus – [www.kaerlingerhaus.de](http://www.kaerlingerhaus.de); Riemannhaus – [www.riemannhaus.de](http://www.riemannhaus.de); Pensionen in Maria Alm; Stutzerhaus – [www.oetk.at/index.htm?huetten/40.htm](http://www.oetk.at/index.htm?huetten/40.htm); Trauneralm, Tel. 0043/6545/74 58; Glocknerhaus – [www.glocknerhaus.com](http://www.glocknerhaus.com); Glorier Hütte – [www.glorierhuetten.at](http://www.glorierhuetten.at); Lienzer Hütte – [www.lienzerhuetten.com](http://www.lienzerhuetten.com); Wangenitzseehütte, Tel. 0043/4826/229; div. Möglichkeiten in Iselsberg und Lienz. Die Hütten sind von Ende Juni bis Ende September geöffnet, manche auch außerhalb dieses Zeitraums.



Mächtiger Blickfang: der Großglockner

**Karten/Führer:** AV-Karte 10/1 „Steinernes Meer“ 1:25 000; f&b WK 103 „Pongau, Hochkönig, Saalfelden“ 1:50 000; AV-Karte 40 „Glocknergruppe“ 1:25 000; AV-Karte 41 „Schobergruppe“, 1:25 000; Strauß, Transalp zu Fuß (Rosenheimer)

**Route: 1. Tag:** Vom Königssee zum Kärlinger Haus: Mit dem Schiff über den Königssee nach St. Bartholomä und über die Saugasse zum Kärlinger Haus am Funtensee (1630 m). ⤴ 1070 Hm, 4 Std.



Am Beginn der Alpenüberquerung in St. Bartholomä

**2. Tag:** Kärlinger Haus – Maria Alm: Vom Kärlinger Haus geht es über das Steinernes Meer zum Riemannhaus (2177 m). Nun steil hinab nach Maria Alm (teils mit Drahtseil gesichert, Treppenstufen), dabei hat man die Tauern bereits vor sich. ⤴ 550 Hm, ⤵ 1380 Hm, 5:30 Std.

**3. Tag:** Maria Alm – Stutzerhaus: Zunächst mit wunderbaren Rückblicken auf die Südseite der Berchtesgadener Alpen über Hinterreith hinauf zur Schwalbenwand (2011 m). Nun bleibt der Weg immer am Grat bis zum Hundstein mit dem Stutzerhaus am Gipfel (2117 m). Die Fernsicht auf Wiesbachhorn & Co. sucht ihresgleichen! ⤴ 1600 Hm, ⤵ 290 Hm, 6:30 Std.

**4. Tag:** Stutzerhaus – Lukashansl: Vom Stutzerhaus steigt man über den Thumersbacher Kammweg ab nach Bruck. Mit dem öffentlichen Bus fährt man auf der Glocknerstraße bis Ferleiten (1152 m) und wandert durchs imposante Käfertal zur Trauneralm/Lukashansl. ⤴ 370 Hm, ⤵ 1360 Hm, 6:20 Std.

**5. Tag:** Lukashansl – Glocknerhaus: Kurz nach der Trauneralm beginnt der Nationalpark Hohe Tauern. Über einige Serpentinien und ein Schneefeld steigt man zur Unteren Pfandscharte (2665 m) auf. Jenseits über Felschutt und Wiesengelände zum Glocknerhaus hinab (2132 m). ⤴ 230 Hm, ⤵ 610 Hm, 5:20 Std.

**6. Tag:** Abstecher zum Gamsgrubenweg: Vom Glocknerhaus zur Franz-Josefs-Höhe und auf dem bequemen Gamsgrubenweg bis zu seinem Ende. Wunderbare Ausblicke auf Glockner und Pasterze. ⤴ ⤵ 430 Hm, 3:15 Std.



Text & Fotos: Andreas und Andreas Strauß



Zurück im Tal – Schloss Bruck in Lienz

alpinwelt-Ausrüstungsliste: [www.alpinvereinstouren.de/ausruestungsliste](http://www.alpinvereinstouren.de/ausruestungsliste)

## Genussvolles Grenzgebiet oberhalb des Brenners

### Wolfendorn, 2774 m, und Europahütte

Die Tour lohnt sich nicht nur wegen des Ausblicks: Unweit steht die Landshuter Europahütte, durch deren Gasträum hindurch die österreichisch-italienische Grenze verläuft.

**Ausgangspunkt:** Bei Anreise mit der Bahn: Bhf Brennero, 1374 m; mit dem Auto: Gasthaus Brennerwolf, 1360 m

**Stützpunkt:** Landshuter Europahütte (heißt auch Rifugio Venna alla Gerla, Rifugio Europa), 2693 m. Bew. Mitte Juni bis Ende Sept., Tel. 0039/0472/64 60 76 – [www.alpenverein-landshut.de](http://www.alpenverein-landshut.de) → Hütten

**Karte:** Tabacco 037 „Gran Pilastro/Hochfeiler“ 1:25 000, AV-Karte 31/3 „Brennerberge“ 1:50 000

**Weg:** Der erste Abschnitt der Route führt zwanzig Minuten an der Brennerstraße nach Süden, bevor links das Sträßchen zum Brennerwolf abzweigt. Von dort geht es über die Luegeralm auf dem Ziroger Höhenweg zwischen hübschen Lärchenbeständen hindurch zur Postalm, 1679 m. Oberhalb davon leitet ein ehemaliger Militärweg bis auf den aussichtsreichen Gipfel des Wolfendorns, 2774 m. Weil dieser Weg abschnittsweise verfallen und überwachsen ist, braucht es ein wenig Orientierungsvermögen – bei Nebel nicht empfehlenswert! Unterhalb des Gipfelaufbaus führt ein Wanderweg teils direkt über den Bergrücken und die Landesgrenze



zur Europahütte. Anderntags – noch am selben Tag schaffen das nur Konditionsstarke – kann man über das Venntal und die Vennhöfe wieder in Richtung Brennersee und zum Brenner absteigen.

**Hinweis:** Der Anstieg von der Postalm zum Wolfendorn führt geologisch vom voralpinen Urozean namens Tethys auf den ureuropäischen Kontinent. Unterhalb des Gipfelaufbaus finden sich massenhaft helle Blöcke, an denen die Erosion skurrile Strukturen hat entstehen lassen, indem Anteile unterschiedlicher Korngröße unterschiedlich schnell herausgewaschen wurden. Es handelt sich um den faszinierenden Hochstegenmarmor.

**ab München** 3 Std.  
**Bus & Bahn** Bahn über Innsbruck zum Brenner  
**Talort** Brenner, 1374 m  
**Schwierigkeit\*** Bergwanderung leicht  
**Ausrüstung** komplette Bergwandausrüstung  
**Dauer** 1–2 Tage  
**Höhendifferenz** 1. Tag ↗ 1730 Hm ↘ 280 Hm (ohne Gipfel) ↗ 150 Hm weniger, 2. Tag ↘ 1370 Hm ↗ 80 Hm



Text & Foto: Martin Roos

\* alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: [www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung](http://www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung)

**ab München** knapp ein Tag  
**Bus & Bahn** Bahn über Zürich, Mailand, Novara nach Varallo, Bus bis Alagna  
**Talort** Alagna, 1190 m  
**Schwierigkeit\*** Hochtour leicht  
**Kondition** groß  
**Anforderung** nur nach ausgiebiger Höhenakklimatisation  
**Ausrüstung** komplette Hochtourenausrüstung  
**Dauer** 2–3 Tage  
**Höhendifferenz** Tag 1: ↗ 350 Hm, Tag 2: ↗ 950 Hm, Tag 3: ↘ 1300 Hm



Text & Foto: Martin Roos

## Auf die höchstgelegene Hütte der Alpen

### Die Capanna Margherita auf dem Gipfel der Signalnuppe, 4554 m

Als Inbegriff menschlichen Überwindungsdrangs thront auf dem Monte Rosa die höchste Hütte Europas. Bergmediziner studieren dort an Freiwilligen die Höhenkrankheit.

**Ausgangspunkt:** Punta Indren, Bergstation der Seilbahn, 3207 m. Für die Akklimatisierung besser, aber zeitaufwendiger sind eine Übernachtung im Rifugio Gugliemina, 2864 m, und der Aufstieg zu Fuß zur Punta Indren.

**Stützpunkt:** Rifugio Gnifetti, 3647 m, bew. Anf. April bis Ende Sept., Tel. 0039/0163/780 15; Capanna Margherita, 4554 m, bew. Mitte Juni bis Mitte Sept., Tel. 0039/0163/910 39 – [www.caivarallo.it](http://www.caivarallo.it) → „Rifugi CAI“

**Karte:** Istituto Geografico Centrale, Blatt 109 „Monte Rosa“ 1:25 000

**Weg:** Von der Punta Indren aus geht es zunächst auf die Westseite des Indrengletschers. Vor einer Felsrippe, deren Überwindung uns zum Rifugio Città di Mantova führen würde, biegt rechts markiert der Weg über Felsbänder zum Firnfeld hinauf, über dem das Rifugio Gnifetti thront. Bis zum Rifugio besteht in der Regel keine Spaltengefahr, sodass sich die Hütte bei sommerlichem Auffirnen ohne Seil und Steigeisen erreichen lässt. Den Rest des Tages investiert man sinnvollerweise in die weitere Höhenanpassung und den Ausrüstungscheck, wozu sich das relativ spaltenarme Areal oberhalb der Hütte eignet. Vom Rifugio Gnifetti geht es über den Lysgletscher auf das Lisjoch zu, dann aber über einen Sattel nordwestlich der Ludwigshöhe (Punkt 4246) auf den obersten Grenzgletscher. Unter der Nordflanke der Parrotspitze hindurch quert man bis unterhalb des Colle Gnifetti (4452 m), wo Konditionsstarke, die auch leichte Kletterei in kombiniertem Gelände nicht scheuen, noch die Zumsteinspitze besteigen können (4563 m). Der letzte starke Anstieg führt südöstlich auf die Signalnuppe, wo die Capanna über den Steilabbrüchen thront.



Foto: Sarah Wilke

**Hinweis:** Auch wenn Wasser auf der Hütte ein kostbares Gut ist und deswegen keinerlei Waschgelegenheit besteht, bietet die Capanna dennoch unerwarteten Luxus: echt italienischen Cappuccino und eine Bibliothek, in der sich mit Blick auf Mailand oder das Matterhorn schmökern lässt.

JETZT GRATIS ANFORDERN:



## DAS NEUE HANDBUCH 2010.

25.000 Ausrüstungsideen auf über 730 Seiten für Ihre Outdoor- und Reiseträume.

☎ 040 / 679 66 179

🌐 [www.globetrotter.de](http://www.globetrotter.de)

Unsere 1.200 Globetrotter-Mitarbeiter leben ihre Träume. So wie die Ausrüstungsexpertin Sarah Wilke: Sie erfüllte sich mit der Begehung des anspruchsvollen Mindelheimer Höhensteigs in den Allgäuer Alpen ihren Berg-Traum.

Träume leben.

**Globetrotter.de**  
Ausrüstung

## Stille über dem Friedergrieß

Der Frieder (2050 m) in den Ammergauer Alpen

Friederspitze und Frieder bilden ruhige Tourenziele zwischen Graswangtal und Loisachtal. Geologisch interessant ist das Friedergrieß, ein großer Schwemmkegel am Beginn der Tour.

**Ausgangspunkt:** Bahnhof Griesen, 816 m; oder Parkplatz Ochsenhütte, 805 m (etwas kürzer)

**Karte:** UK 50-50, „Werdenfeller Land“ 1:50 000

**Weg:** Vom Bahnhof Griesen nehmen wir die Forststraße Richtung Plansee oder Schellschicht und biegen bald nach rechts in Richtung Frieder ab (Weg Nr. 253). Am Friedergrieß stößt der Weg von der Ochsenhütte hinzu. Das Friedergrieß ist ein großer Schwemmkegel, in dem von Schellschicht, Kreuzspitze und Friederspitze herangeführte Schutt abgelagert wird. Murströme auf dem Grieß zeigen frische Gesteinsumlagerungen an. Am oberen Ende des Schwemmkegels weist ein Wegweiser die Richtung zu unseren Gipfelzielen. Kehrenreich und schweißtreibend windet sich der Weg durch den Wald bergan. Auf ca. 1700 Metern erreichen wir freies Wiesengelände und haben ab sofort wunderbare Fernsicht, vor allem zur Zugspitze. Wir lassen die Kuppe des Lausbichels (1952 m) rechts liegen und erreichen über eine kleine Einsattelung den Friederspitze (2049 m) mit seinem Gipfelkreuz. Nun kurz hinab in ein Joch und wieder über Steigspuren hoch zum einen Meter höheren Frieder.



der. Zurück am Friederspitze benutzen wir den östlich hinabziehenden Weg Nr. 257, passieren etwas ausholend über Krokuswiesen die Frieder-Alm (1653 m) und kommen nach vielen Serpentinaugen durch den Wald beim Rothmoos auf die Forststraße, die das Graswangtal mit dem Loisachtal verbindet. Wir halten uns rechts und biegen am Friedergrieß wieder auf den Zustieg von Griesen ab oder gehen direkt zur Ochsenhütte weiter.

**Variante:** Mountainbiker können diese Forststraße benutzen und ihr Rad am Abzweig von Weg 257 „parken“. Dann über Frieder-Alm zu den Gipfeln und zurück.

<b>ab München</b>	1,5 Std.
<b>Bus &amp; Bahn</b>	Bahn über Garmisch-Partenkirchen bis Griesen
<b>Talort</b>	Griesen, 816 m
<b>Schwierigkeit*</b>	Bergwanderung leicht
<b>Kondition</b>	mittel
<b>Anforderung</b>	schmale Pfade, zurück ca. 4 km Forststraße
<b>Ausrüstung</b>	kompl. Bergwandausrüstung, ausreichend Getränke
<b>Dauer</b>	7,5 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	↗ 1300 Hm



Text: Gotthard Bleichschmidt, Foto: Mark Zahel

\* alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: [www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung](http://www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung)

<b>ab München</b>	1 Std.
<b>Bus &amp; Bahn</b>	Bahn bis Oberau; weiter mit RVO-Bus 9606 zum Ettaler Sattel
<b>Talort</b>	Ettal, 877 m
<b>Schwierigkeit*</b>	Bergwanderung leicht
<b>Kondition</b>	mittel
<b>Anforderung</b>	beim Gipfelabstieg kurz Schrofengelände
<b>Ausrüstung</b>	komplette Bergwandausrüstung
<b>Dauer</b>	4–5 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	↗ 900 Hm



Text & Foto: Gotthard Bleichschmidt

## Orchideenblüte in den Ammergauer Alpen

Rundtour über den Brünstelskopf, 1814 m

Die Rundtour über den Brünstelskopf bietet sich gerade im Frühjahr an, wenn im Bergwald die Orchideenblüte beginnt. Auch die Steine im Gießenbachtal verdienen unser Interesse.

**Ausgangspunkt:** Parkplatz oder Bushaltestelle am Ettaler Sattel, 897 m

**Karte:** UK 50-50, „Werdenfeller Land“ 1:50 000

**Weg:** Vom Ettaler Sattel führt eine Forststraße ins Gießenbachtal. Schon bald zweigt rechts der Weg zur Kammüberschreitung Ochsenzitz–Ziegelspitze–Notkarspitze ab; wir aber bleiben auf der Forststraße, die nach einer knappen halben Stunde in einen normalen Weg übergeht. Ein kurzes Stück laufen wir auch auf Wegspuren zwischen den Geröllen des Gießenbachtals weiter talwärts. Ein genauerer Blick auf die abgerundeten Schotter lohnt sich, denn unter ihnen befinden sich zahlreiche Gesteine zentralalpiner Herkunft (s. Artikel ab S. 12). Auf ca. 1000 m Höhe führt der Pfad links durch schattigen Bergwald bergan. Zur Zeit der Orchideenblüte von Mai bis Juli warten hier Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*) darauf, bewundert zu werden. Wir erreichen einen kleinen Sattel (1294 m) und folgen nun dem sonnigen, latschenbestandenen Grat zum Brünstelkreuz (1734 m) und Brünstelskopf hinauf. Nach ausgiebiger Gipfelrast mit Blick auf die einsamen zentralen Ammergauer Gefilde steigen wir auf Wegspuren kurz in Schrofengelände nördlich zum Hasenjochl ab (1668 m; Achtung: in alten Karten nicht eingetragen) und erreichen in ostseitigem Abstieg die schon vom Gipfel aus sichtbare Roßalm (1327 m). Wir bleiben auf dem Weg und stoßen bald darauf auf unsere Aufstiegsroute. Auf dieser zurück zum Ettaler Sattel.



**Variante:** Konditionsstarke Wanderer können vom Hasenjochl auch zum Südgrat der Notkarspitze weitergehen, diese besteigen und über den Ostgrat zum Ausgangspunkt zurückkehren. Eine hübsche Vier-Gipfel-Tour!

## Chiemgautrekking – der Kampenwand entgegen

Zu Fuß vom idyllischen Vorgebirgsland in die Chiemgauer Alpen

Die Kampenwand gewinnt, wenn man sich ihr von der Ferne nähert, an Format.

Sie ist das letzte steinerne Aufbäumen der Alpen, bevor sich alles in sanftem Grün verliert.

<b>ab München</b>	bis Bad Endorf ca. 1¼ Std.
<b>Bus &amp; Bahn</b>	Bahn über Rosenheim nach Bad Endorf
<b>Talort</b>	Bad Endorf, 522 m
<b>Schwierigkeit*</b>	Talwanderung, Bergwanderung mittelschwer
<b>Kondition</b>	mittel
<b>Anforderung</b>	Durchhaltevermögen für eine verhältnismäßig lange Strecke im hügeligen Vorland; etwas alpine Erfahrung an der Kampenwand kompl. Bergwandausrüstung
<b>Ausrüstung</b>	
<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Strecke</b>	ca. 45 km
<b>Höhendifferenz</b>	↗ ca. 1200 Hm, ↘ 1100 Hm



Text & Foto: Joachim Chwaszcza

**Ausgangspunkt:** Bad Endorf, 522 m

**Stützpunkt:** Übernachtung auf der Fraueninsel z.B. im Gasthof „Zur Linde“ mit köstlichen Chiemsee-Fischgerichten ([www.inselhotel-zurlinde.de](http://www.inselhotel-zurlinde.de)); auf der Kampenwand entweder in der Selbstversorgerhütte der Sektion München ([www.kampenwandhutte.de](http://www.kampenwandhutte.de)) oder auf der Sonnenalm ([www.kampenwand.de](http://www.kampenwand.de))

**Karte/Führer:** UK 50-54, Chiemsee – Chiemgauer Alpen“ 1:50 000; Chwaszcza, Heimattrekking – Bayerns Berge für Quergeher ([www.heimattrekking.de](http://www.heimattrekking.de))

**Weg:** Natürlich ist die Kampenwand alles andere als ein Geheimtipp. Und doch verdient sie mehr Beachtung, als ihr allgemein zukommt – z. B. bei einer langsamen und kulturbewussten Annäherung („Heimattrekking“) aus dem Alpenvorland. Nicht nur hin zum romantischen Bergparkplatz und im Stau wieder heim, sondern sich einmal wirklich bewusst und in Ruhe den Dingen widmen. Auf dem weiten Weg zur Kampenwand beginnt man in Bad Endorf und wandert am Langbürgener See vorbei gen Chiemsee. Ideal ist es, am späten Nachmittag Gstaad zu erreichen, denn dann verlassen die meisten Tagesgäste die Insel. Wir hingegen setzen über, holen uns bei der Fischerei Lex noch eine Fischsemmel und genießen die ersten ruhigen Blicke auf das Ostufer des Chiemsees. In der „Linde“ wird es langsam ruhiger, man kann die Zimmer beziehen und jetzt in aller Ruhe den Sonnenuntergang auf der Fraueninsel genießen. Die Kampenwand ist noch weit entfernt.

Mit dem Boot fährt man anderntags nach Prien, wandert



am Bahnweg ins Dorf und weiter zur Kirche von Urschalling – ein wahres Kleinod! Mit der Chiemgaubahn geht es weiter bis Vachendorf, dann zu Fuß Richtung Wildenwart und auf dem Prientalweg, der Prien folgend, gen Aschau. Für den Anstieg zur Kampenwand ist der Reitweg unterhalb der Seilbahn zu empfehlen, und an der Goralim beim Pauli wird die Pause zur Pflicht. Ein letzter steiler Anstieg führt hoch zur Sonnenalm. Von hier aus geht's auf dem „Normalweg“ zum Gipfelanstieg. Oben in den Kaisersälen benötigt man an zwei, drei Stellen vielleicht auch einmal die Hände zur Unterstützung, am Gipfel sollte man schwindelfrei sein. Bei guter Sicht reicht der Blick in direkter Luftlinie über 150 km vom Großglockner bis zum Flughafen im Erdinger Moos. Ein schöner Abschluss ist es, noch für eine Nacht hier oben zu bleiben, abends den Blick gen Kaiser streifen lassen und morgens noch einmal den Sonnenaufgang genießen. Der Weg zurück? Entweder wählt man den direkten Abstieg nach Hohenaschau oder den ruhigen, wenig begangenen Steig unter den Mehlbeerwänden zur Hofbauernalm und über die Dalsen zum Talort Hainbach. Der Bus bringt einen zurück nach Hohenaschau, bzw. je nach Wochentag auch bis Rosenheim.

alle alpinwelt-Tourentipps: [www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpinwelt/tourentipps](http://www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpinwelt/tourentipps)

maier sports

Stretch Jacket-Husbo

Im Sommer 2010  
Die wichtigsten Schritte werden draußen gemacht.

www.maier-sports.de

## Münchner Kindl, Romeo und Julia

### Eine MTB-Tour mal „richtig“ über die Alpen

Die meisten Alpencrosser beginnen schon innerhalb der Alpen und enden noch weit vor dem südlichen Alpenrand. Die hier beschriebene Route führt dagegen von München über die breiteste Stelle der Ostalpen bis nach Münchens Partnerstadt Verona.

**Ausgangspunkt:** München, Marienplatz, 518 m

**Stützpunkte:** Hallerangeralm, 1788 m, Tel. 0043/5213/5277; Voldertalhütte, 1380 m, Tel. 0043/676/210 82 73; Enzianhütte, 1903 m, Tel. 0039/0472/63 12 24; Pension Maria, Weitental, 882 m, 0039/0472/54 81 35; Maurerberghütte, 2157 m, Tel. 0039/0474/52 00 59; Mahlknechtthütte, 2054 m, 0039/0471/72 79 12; Agroturismo in Castello di Fiemme, 950 m; Albergo alla Torre, Caldonazzo, 480 m, Tel. 0039/0461/72 33 31; Rif. Lancia, 1825 m, Tel. 0039/0464/86 80 68; Rif. Passo Pertica, 1573 m, Tel. 0039/045/784 70 11

**Karten:** UK50-41 „München-Süd“, UK50-51 „Karwendel“ 1:50 000; AV-Karten 31/5 „Innsbruck“ und 31/3 „Brennerberge“ 1:50 000; Tabacco 033, 030, 05, 029, 014 1:25 000 (alternativ: Kompass WK 056, 054, 074, 075); Kompass WK 101, 100, 1:50 000.

**Route:** 1. Tag: Nach Weißwurstfrühstück im Weißen Bräuhaus geht's an der Isar entlang bis Wolfratshausen. Auf dem Loisachdamm bis Beuerberg und auf der Straße bis Schönmühl. Dann wieder am Loisachufer durch die Filzen bis Kochel. Die alte Kesselbergstraße führt zum Walchensee, auf und neben der B11 erreicht man Scharnitz. Durchs Hinterautal zur Kastental und steil hinauf zur Hallerangeralm.



2. Tag: Steile Schiebestrecke zum Lafatscher Joch, hinab zum Issanger und übers Issjöchl. Flotte Abfahrt über Schotter und Asphalt bis ins Inntal nach Hall. Südöstlich hinauf ins Voldertal bis zur Voldertalhütte.

3. Tag: Auf der Forststraße zur Steinkaseralm. Kurz darauf beginnt die teils steile Schiebestrecke zum Naviser Joch (2479 m). Der Pfad hinab zur Grafmarmal ist schmal, der folgende Almweg leitet kurven- und ausichtsreich hinab zur Peeralm. Hoch über dem Navisbach nach Mühlen und bis Steinach im Wipptal. Auf der alten Brennerstraße bis nach Brennerbad. Kurz darauf führt eine Asphaltstraße hinauf zur Enzianhütte.

4. Tag: Meist radelnd ins Schlüsseljoch (2212 m). Auf der grobschotterigen alten Militärstraße hinab ins Pfitschtal und gegenüber auf steiler Schotterstraße hinauf zur Großbergalm. Vorwiegend Schiebestrecke hinauf zum Pfunterer Joch (2568 m). Über ein Schneefeld hinab zu traumhaft schönem Singletrail, der Normalfahrer zu einigen Schiebemetern nötig. Ab der Weitenbergalm flottes Hinausrollen ins Pfunterer Tal bis nach Weitental.

5. Tag: Talwärts bis Niedervintl und auf dem Pusterl-Radweg nach Osten bis Dörfel. Hier auf der Forststraße nach Süden empor und zuletzt steil auf Wanderweg bis zur Rastnerhütte (1931 m). An der Starkenfeldhütte vorbei und auf guter Almstraße um einige Bergrücken herum bis zur Turnaretschhütte (2030 m) und ins Lusner Joch (2010 m). Erst auf Fahrweg, dann auf Wanderweg weiter nach Süden bis zur Maurerberghütte.

6. Tag: Hinab zur Würzjochstraße und aufs Würzjoch (2008 m). Auf Asphalt nach Westen bis zum Russiskreuz. Kurz darauf nach links auf steilen Fahrweg, hinab bis St. Magdalena und auf der Straße hinauf zur Zannser Alm. Auf dem Forstweg hinauf zur Gschnagenhardalm (1996 m). Über Wiesen zum Adolf-Munkel-Weg, der mit Schieben und Fahren zur Brogleschhütte (2045 m) leitet. Südwestlich hinab nach St. Ulrich. Die Seiser-Alm-Straße führt nach Compatsch und weiter bis zur Mahlknechtthütte.

7. Tag: Kurz hinab und bald steil hinauf zur Tierser-Alp-Hütte (2440 m). Der folgende Wanderweg ist fahrbar. Nach der Abzweigung nach Süden ist Schieben in steilem, kleinsplittrigem Fels angesagt, der teilweise drahtseilgesichert ist. 500 Höhenmeter tiefer wieder in den Sattel und flott durchs Tschamintal hinaus. Auf einer Forststraße zur Höhenstraße zum Karerpass. Vom Karersee nach Obereggen. Weiter zum Reiterjoch (1990 m) und zur Zischgalm (2000 m), dann hinab ins Stavatal. Bei einer Häusergruppe leitet ein Waldfahrweg um den M. Cucal herum und hinab nach Cavalese. Auf kleiner Nebenstraße bis Castello di Fiemme.

8. Tag: Anfangs auf der Straße zum Passo Manghen, dann südlich auf Alm- und Wanderweg zum Passo Cadin (2108 m). Auf und Ab auf Wanderweg zum Passo Cagnon di Sopra (2121 m). Steil hinab ins Fersental, auf der Höhenstraße nach Pergine und westlich am Caldonazzo-see vorbei nach Caldonazzo.

9. Tag: Meist auf Straßen über den Passo della Frisca (1110 m) und Passo del Sommo (1343 m) nach Folgaria. Hinab nach Serrada und bis Geroli (751 m). Auf Schotterstraße bis zum Rif. Lancia.

10. Tag: Auf dem E5 auf den Dente Austriaco (2127 m), dann Fahrweg zum Rif. Gen. A. Papa. Auf der alten Kriegsstraße hinab zum Passo Pian delle Fugazze (1162 m) und zum Passo di Campogrosso (1456 m). Fahren, Schieben und Tragen bis zum Pass Rocchetta dei Fondi (2015 m), nach Südwesten hinab zum Rif. Passo Pertica.

11. Tag: Über Wanderwege und kleine Nebenstraßen geht es über S. Giorgio, Maregge, Erbezzo und Fane über immer flacher werdende Hügelkämme bis nach Verona unter den Balkon von Romeo und Julia.

**ab München** Start in München am Marienplatz  
**Bus & Bahn** Rückfahrt mit der Bahn ab Verona  
**Talorte** München, 518 m; Verona, 59 m  
**Schwierigkeit\*** MTB-Tour sehr schwer (Transalp)  
**Kondition** groß  
**Anforderung** lange Tour mit teils gewaltigen Tagesetappen; mehrfach längere Schiebe- und Tragestrecken, z. T. ausgesetzt  
**Ausrüstung** komplette MTB-Ausrüstung, Werkzeug, Ersatzteile  
**Dauer** 11 Tage  
**Strecke** insgesamt 617 km  
**Höhendifferenz** insgesamt ↗ ↘ ca. 18.500 Hm



Text & Fotos: Herbert Konnerth

**ab München** 1 Std.  
**Bus & Bahn** Bahn nach Tegernsee; Rückfahrt von Bozen  
**Talorte** Tegernsee, 747 m; Bozen, 262 m  
**Schwierigkeit\*** MTB-Tour mittelschwer (Transalp)  
**Kondition** mittel  
**Ausrüstung** kompl. MTB-Ausr., Werkzeug, Ersatzteile  
**Dauer/Strecke** 7-8 Tage, 342 km, ↗ ↘ ca. 6.900 Hm



Text: Annette Merkl, Foto: Vivien Koch

## Die flotte Alternative

### Mit dem Bergradl vom Tegernsee nach Bozen

Wer nicht gleich mehrere Wochen zur Verfügung hat, aber trotzdem die Alpen überqueren will, kann sich mit dem Rad an der attraktiven Strecke Tegernsee-Bozen versuchen.

**Ausgangspunkt:** Tegernsee Bf., 755 m

**Stützpunkte:** Unterkunft in Brixlegg; Gasthaus Breitlahner, Tel. 0043/5286/52 12; Unterkünfte in Pflutres/Freienfeld, Villnöß, St. Ulrich und Völs

**Karten:** Kompass-Karten Nr. 8 „Tegernsee; Schliersee; Wendelstein“, Nr. 28 „Vorderes Zillertal (Alpbach; Rofan; Wildschönau)“, Nr. 37 „Zillertaler Alpen – Tuxer Alpen“, Nr. 44 „Sterzing/Vipiteno (Ratschings; Ridnaun; Pfitsch)“, Nr. 56 „Brixen/Bressanone“, Nr. 54 „Bozen“

**Route:** 1. Tag: Tegernsee – Monialm – Erzherzog-Johann-Klaue – Brixlegg, ca. 70 km, ↗ 900 Hm  
 2. Tag: Brixlegg – Radweg durchs Zillertal (oder Bahn) – Mayrhofen – Gasthaus Breitlahner, ca. 63 km, ↗ 900 Hm  
 3. Tag: Gasthaus Breitlahner – Schlegeisspeicher – Pfitscher Joch – Sterzing – Pflutres, ca. 47 km, ↗ 1400 Hm  
 4. Tag: Pflutres – Brixen – Albeins – durchs Aferer Tal – über die Russisbrücke – Villnöß, ca. 67 km, ↗ 1200 Hm  
 5. Tag: Villnöß – Broglesalm – Grödner Höhenweg – St. Ulrich, ca. 30 km, ↗ 1200 Hm (mit Gondel)  
 6. Tag: St. Ulrich – Seiser Alm (Bike oder Bahn) – Seis – Trail zum Völser Weiher, ca. 55 km, ↗ 1200 Hm



7. Tag: rauschende Abfahrt nach Blumau und weiter nach Bozen.

**Tip:** Wer mit weniger Stress unterwegs sein möchte, sollte von vornherein ein oder zwei zusätzliche Tage mit einplanen, die je nach Bedarf und Wetter zum Ausruhen oder auch für eine Wanderung ohne Rad genutzt werden können.

## ALLES WESENTLICHE DABEI!



€ 169,95

€ 99,95

€ 99,95

### KATMAI 60 MEN

Dieser kompakte, aufs Wesentliche reduzierte Trekkingrucksack ist mit seinen 2.100 g trotz seiner Größe sehr leicht. Für das Gepäck stehen Haupt- und Bodenfach sowie weitere Taschen, Fächer und Befestigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Das Tragesystem ERGOFORM PRO gewährleistet optimale Lastverteilung. Material: 100% Polyamid  
 ca. 60 + 7 Liter | ca. 70 x 34/26 x 20 cm  
 Farbe: shadow black

### ALPINE TRAIL 38 / 36 WOMEN

Schlanker Wanderrucksack für Mehrtagestouren mit alpiner Ausstattung: SOS-Set, Eispickelfixierung und Ausrüstungstasche. Das Tragesystem ACS TIGHT bietet Bewegungs- und Belüftungskomfort. Material: 100% Polyester und 100% Polyamid  
**ALPINE TRAIL 38** | Farbe: a tango red  
 ca. 38 Liter | ca. 54 x 32/26 x 17 cm  
**ALPINE TRAIL 36** | Farbe: b shadow black  
 ca. 36 Liter | ca. 54 x 32/26 x 17 cm

### TRAILRIDER TEXAPORE MEN / WOMEN

Wanderschuh aus Leder und luftigem Gewebe mit TEXAPORE O<sub>2</sub>-Membran. Sie macht den Schuh wasserdicht und gleichzeitig hoch atmungsaktiv. Die TRACTION-Sohle ist komplett gedämpft und sehr griffig.  
**MEN** | Größen (UK): 7; 7,5; 8; ...; 15  
 Farbe: c stone  
**WOMEN** | Größen (UK): 4; 4,5; 5; ...; 9  
 Farbe: d silver mink

BEKLEIDUNG  
 SCHUHE  
 AUSTRÜSTUNG



DRAUSSEN ZU HAUSE

Tal 34 · 80331 München  
 Tel.: 089 22801684 · Fax: 089 22801685  
 store.muenchen@jack-wolfskin.com  
 Mo - Fr: 10.00 - 20.00 Uhr · Sa: 10.00 - 18.00 Uhr  
 www.jack-wolfskin.com

Jack  
 Wolfskin  
 -STORE-

## Mit der außergewöhnlichen Tenda-Bahn

Von Cuneo nach Ventimiglia

**Über die Alpen mal anders! Wer von Cuneo in der Po-Ebene nach Ventimiglia ans Mittelmeer fährt, erlebt eine attraktive Eisenbahnfahrt durch die Ligurischen Alpen.**

**Ausgangspunkt:** Cuneo, 531 m

**Pass-Geschichte:** Der Tenda-Pass (Colle di Tenda) erlangte schon früh eine große Bedeutung, da er die beiden Räume Po-Ebene und Provence, die schon seit prähistorischen Zeiten Handel miteinander trieben, verbindet. Außerdem war er Teil einer europäischen Ost-West-Verkehrsachse (von Spanien nach Russland bzw. auf den Balkan). Nachdem schon die Römer eine Straße über den Tenda-Pass bauten, entstand hier im Mittelalter die Grafschaft Tenda, die als kleiner Passstaat vor allem mit dem Salzhandel (Zölle) reich wurde. Im Jahr 1575 fiel die Grafschaft Tenda an Piemont, das die Pass-

straße kurz darauf ausbaute und auch eine Verbindung zur damals piemontesischen Grafschaft Nizza schuf.

1882 wurde der Tenda-Tunnel eröffnet, einer der ersten modernen Straßentunnel. Die Bauarbeiten für eine Eisenbahn begannen in Cuneo bereits 1883 und wurden bis 1913 vorangetrieben, aber dann folgte aus politischen Gründen eine lange Unterbrechung. In den 1920er-Jahren wurden die Arbeiten dann fertig gestellt, wobei neben der Linie nach Ventimiglia auch eine rein französische Linie von Breil-sur-Roya nach Nizza entstand. 1928 war es dann soweit: Die letzte der alpenquerenden und eine der interessantesten Eisenbahnen der gesamten Alpen ging in Betrieb.

**Die Fahrt:** Von der Provinzhauptstadt Cuneo fährt die Bahn durch das italienische Vermentina-Tal, und es geht aussichtsreich über Vernante und Limone Piemonte hinauf zum Colle di Tenda, 1871 m, wo Kasernen und Höhenforts von der ehemals großen militärstrategischen Bedeutung des Passes zeugen. Im französischen Roya-Tal geht es mit zahlreichen Kehrtunneln und über hohe Viadukte, vorbei an sehenswerten Ortschaften und an der spektakulären Höhsiedlung (Village Perchés) Saorge, hinunter nach Ventimiglia ans Mittelmeer.

**Variante:** In Breil-sur-Roya ist der Umstieg nach Nizza möglich.

**Tipp:** Das Aussteigen lohnt sich besonders in Tende und Breil-sur-Roya, die noch Reste des Glanzes früherer Zeiten ausstrahlen.

**ab München** 1 Tag  
**Bus & Bahn** Bahn über Brenner und Mailand nach Turin, Regionalbahn nach Cuneo  
**Talorte** Cuneo, 531 m; Ventimiglia, 9 m  
**Schwierigkeit** Bahnfahrt, leichter geht es nicht mehr  
**Kondition** Für jeden machbar  
**Anforderung** Pünktlichkeit bei der Abfahrt des Zuges, Sitzfleisch  
**Ausrüstung** Fotoapparat  
**Fahrtdauer:** Von Cuneo nach Ventimiglia etwa 2 Std.; von Cuneo nach Nizza etwa 3 Std.  
**Höhendifferenz** ↗ 1340 Hm, ↘ 1860 Hm



alle alpinwelt-Tourentipps: [www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpinwelt/tourentipps](http://www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpinwelt/tourentipps)

Das ideale Geschenk für Bergfreunde

## Ein Hüttengutschein

Schenken Sie Ihren Freunden etwas Außergewöhnliches! Einen Gutschein für eine Übernachtung inklusive Abendessen und Frühstück auf einer von 16 bewirtschafteten Alpenvereinshütten – da ist für jeden Geschmack genau das Richtige dabei. Der „Hüttengutschein“ kostet € 34,-, ist für eine Person gültig, kann übertragen werden und ist drei Jahre ab Ausstellung gültig. Das ideale Geschenk für Weihnachten, Geburtstag, Valentinstag ... oder für Sie selbst!

Infos & Bestellung:  
DAV-Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München  
Tel. 089/55 1700-0, Fax 089/55 1700-99  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de) oder [www.huettengutschein.de](http://www.huettengutschein.de)



# SOMMER 2010: DIE RUCKSACKSAISON IST ERÖFFNET!

Holen Sie sich jetzt den neuen Schuster-Katalog bei uns oder im Internet!

### DAS BAROMETER STEIGT!

Das treibt die Frischluftfanatiker nicht nur raus, sondern vor allem auch wieder rauf: Klettersteig, Wanderweg, Höhenpass – alles, was zwischen zwei Hütten passt, wird wieder bekraxelt, begangen, erkundet. Nur beim Schuster sollte man vorher schnell gewesen sein. Denn der hat alles, was gut und nützlich ist. Und er sagt einem auch noch gleich dazu, was man wissen und beachten muss. Besser ist besser.

**schuster** 1913

## Fünf-Sterne-Wanderung über die Boca do Risco

Ein Madeira-Klassiker für geübte „Levadageher“

Eine abwechslungsreiche Madeirawanderung mit Levada, Steilküste und einem kleinen Pass auf alten Verbindungswegen, die an manchen Stellen Schwindelfreiheit erfordern.

**Ausgangspunkt:** Machico, Nordende der Ribeira Seca  
**Karte/Führer:** Digitale Wander- und Radkarte Madeira (Kompass); Breda, Madeira – Wanderführer mit 35 Touren (Michael Müller Verlag); Goetz, Die schönsten Levada- und Bergwanderungen (Rother)

**Anfahrt:** Der Weg über die Boca do Risco ist wegen seiner Wegführung und der schönen Küstenblicke ein Klassiker. Er offenbart auch das Dilemma des Madeirawanderns: Die schönsten Touren führen von A nach B und erfordern logistischen Aufwand. Hat man seinen Mietwagen in Porto da Cruz postiert und ist mit dem Taxi in Machico angekommen, kann es endlich losgehen.

**Weg:** Über Terrassen gelangt man zur Levada do Canical, folgt ihr in Fließrichtung ca. 450 Meter bis zur Stromleitung und biegt rechts auf einen schmalen Pfad ab. Entlang von Trockenmauern und über Wiesenflächen geht es gemäßigt bergauf, in der Ferne erkennt man schon den Einschnitt der Boca. Das „Risco“ am Übergang, 340 m, hält sich in Grenzen, sieht man von den atemberaubenden Aussichten auf die Nordküste und dem oft starken Wind ab. Trotzdem, es war früher ein gefährlicher



Weg, über den alle Lasten auf dem Rücken transportiert wurden! Nun geht es nach einer Pause links immer auf dem in der Steilküste verlaufenden Felsenweg gen Porto. An einigen Stellen ist der Weg abgebrochen, Drahtseile sichern die schwierigen Passagen, der Tiefblick auf die tosenden Atlantikbrecher sorgen für Spannung. Nach dem markanten Messpunkt an der Espiágo Amarelo ist das Schlimmste geschafft. Jetzt geht es teilweise wieder in den Wald, man erreicht die Seilbahn zur Badestelle und gelangt schließlich nach Porto.

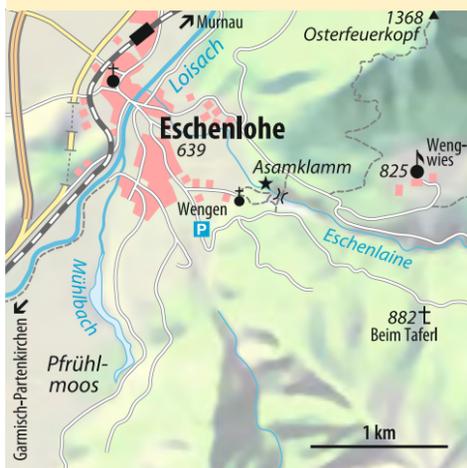
**ab München** Flug München–Funchal in gut 4 Std.  
**Bus & Bahn** per Taxi oder Mietwagen zum Ausgangspunkt Machico, 40 m  
**Talort** Machico, 40 m  
**Schwierigkeit\*** Bergwanderung leicht  
**Kondition** mittel  
**Anforderung** Trittsicherheit und Schwindelfreiheit; heftige Winde möglich, nur bei gutem Wetter gehen  
**Ausrüstung** kompl. Bergwandausrüstung, ausreichend Getränke, Sonnenschutz  
**Dauer** ca. 5–6 Stunden  
**Höhendifferenz** ↗ ca. 500 Hm



Text & Foto: Joachim Chwaszcza

\* alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: [www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung](http://www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung)

**ab München** 1 Std.  
**Bus & Bahn** Bahn nach Eschenlohe  
**Talort** Eschenlohe, 639 m  
**Schwierigkeit\*** Bergwanderung leicht  
**Kondition** gering  
**Anforderung** Klamm bei Regen oder Nässe meiden  
**Ausrüstung** Bergwandausrüstung  
**Dauer** variabel  
**Höhendifferenz** ↗ ca. 60 Hm



Text & Foto: Hannes-Josef Wiczorek

## Wasser, das sich durch Felsen frisst

Die Asamklamm der Eschenlaine bei Eschenlohe

Ein Besuch der Asamklamm ist ein lohnender Abstecher für alle, die eine Tour ins Estergebirge machen und von Eschenlohe aus aufbrechen.

**Ausgangspunkt:** Wengen, 658 m, Parkplatz am Waldrand

**Karte:** AV-Karte BY 9 „Estergebirge, Herzogstand, Wank“ 1:25 000

**Weg:** Am Parkplatz beginnt die Forststraße, die ins Estergebirge in Richtung Simetsberg und Weilheimer Hütte führt. Bereits hier ist der Hauptdolomit aufgeschlossen. Er ist im Estergebirge die oberflächlich am häufigsten auftretende Gesteinsart. Nach etwa 400 m Wegstrecke treten schlecht verfestigte Konglomerate auf – Reste einer würmeiszeitlichen Moräne. Nach weiteren 500 m (nicht rechts in Richtung Hohe Kisten abbiegen!) zweigt links der Weg zur Brücke über die Asamklamm ab. Der Blick von der Brücke in die Tiefe lohnt auf jeden Fall einen Abstecher hierher. Um zum Grund der Schlucht zu kommen, muss man wieder ca. 50 m zurückgehen. Hier zweigt ein Weg nach rechts ab, dem man bis zu einer Kapelle folgt. Wendet man sich hier nochmals nach rechts, so gelangt man nach weiteren 300 Metern in den Grund der Schlucht.



**Zur Geologie:**

Die Klamm verläuft in einer Störung des Hauptdolomits, in den sich die Eschenlaine ca. 50 m tief eingeschnitten hat. Am Klammgrund erkennt man die Erosionsspuren. Das abgelagerte Geschiebe ist mehrere Meter mächtig und besteht in erster Linie aus abgerundeten Steinen und Kieseln. In Stillwasserbereichen findet sich Feinsand (der, wenn man Glück hat, Wellenrippel zeigt). Der Steinsammler kann hier schöne Stücke tektonischer Dolomitbrekzie (Störungsbrekzie) finden.

# DAV CITY-SHOP



München Hauptbahnhof  
 Bayerstraße 21  
 in unserer Servicestelle

Exklusiv für DAV-Mitglieder:  
 das komplette Sortiment  
 des DAV im Barverkauf

Öffnungszeiten:

Mo 08:00–19:00 Uhr  
 Di/Mi 10:00–18:00 Uhr  
 Do/Fr 08:00–19:00 Uhr



### ALPINE KARTEN IM CITY-SHOP

AV-Karten	5,95 €
AV-Karten auf DVD	79,00 €
Karten Bayer. Landesvermessungsamt	6,60 €
Tabacco-Karten	7,50 €
Schweizer Landeskarten	ab 9,20 €



### Die neue DAV-Kollektion! Frisch, pfiffig, funktionell

1 Microfaser-DAV-Cap	9,80 €	9 Poloshirt Damen	24,80 €
2 Klettershirt Damen	17,80 €	10 Poloshirt Herren, auch beige	24,80 €
3 Klettershirt Herren	17,80 €	11 Softshellweste Damen	49,80 €
4 Funktionsshirt Damen	27,80 €	12 Softshellweste Herren	49,80 €
5 Funktionsshirt Herren	27,80 €	13 Softshelljacke Damen	69,80 €
6 T-Shirt Damen, auch anthrazit	14,80 €	14 Softshelljacke Herren	69,80 €
7 T-Shirt Herren, auch grün	14,80 €	15 Outdoorjacke Damen	89,00 €
8 T-Shirt Kinder, auch beige	12,80 €	16 Outdoorjacke Herren	89,00 €



**NEU!**  
 SATMAP active10 Satelliten-Navigationsgerät inkl. 35 Alpenvereinskarten auf SD-Karte 399,00 €

### ALPINE LITERATUR IM CITY-SHOP

**NEU!** AV-Karten Bay. Alpen 5,95 €  
 Die „Münchner“ Berghütten 6,00 €  
 div. Führer und Lehrbücher ab 10,95 €



DAV Summit Club Reisetasche  
 140 Liter 69,95 €

### DAV-TASCHEN IM CITY-SHOP

17 Tagesrucksack	29,80 €
18 Geldbörse	9,80 €
19 Kulturtasche	15,80 €
20 Reisetasche	34,80 €
21 Umhängetasche	29,80 €



# JUGEND & NACHHALTIGKEIT

**Text: Korbinian Ballweg**  
**Fotos: Korbinian Ballweg, JDAV Bayern**

Unter dem tosenden Beifall des Publikums steigen Naturschutzjugend, JDAV Bayern und Jugend des Bund Naturschutz (JBN) aufs Siebertreppchen auf dem Marienplatz. In diesem Moment geht ihr großer Traum in Erfüllung: Die Olympischen Spiele in München und Garmisch werden ohne vernünftige Überlegungen zur Nachhaltigkeit durchgeführt. Stolz zeigt die JBN ihren ersten Preis vor: die Zerstörung der (alpinen) Natur durch Baumaßnahmen, Flächenversiegelung und unorganisierte Massen. Doch auch der zweite Preis – die Schließung öffentlicher Einrichtungen und Kürzung sozialer Leistungen – ist ein echtes Highlight. Freudig denkt die JDAV an die Auswirkungen, die in ein paar Jahren entstehen, weil jetzt gekürzt und vernachlässigt wird. Und die Naturschutzjugend kann stolz die Vernachlässigung der Jugendarbeit entgegennehmen. Und das alles, weil bei der Olympiabewerbung 2018 nicht nachhaltig geplant wurde und Geld in der Euphorie der Großveranstaltung einseitig ausgegeben wurde.

#### Szenenwechsel:

Bundesjugendleitertag 2009 in Ulm. Vor Jugendleitern aus ganz Deutschland stellen Jugendleiter aus Bayern die Umweltpostkarte vor. Hier im höchsten Gremium der JDAV-Arbeit soll aktiv Stellung bezogen werden zu Neuerschließungen in den Alpen wie „Flying Foxes“ im Rofan, am Wendelstein oder in Garmisch. Wir wollen damit zeigen, dass wir den „ultimativen Kick“ lieber mit unseren Gruppen und Freunden in einer intakten Natur erleben als bei „Fahrgeschäften“ im „Erlebnispark Alpen“. Auf demselben Bundesjugendleitertag wird auch die Gründung einer Umweltkommission und eines Arbeitskreises zum Thema Klettersteige für die Bundesjugendleitung beschlossen.

#### Szenenwechsel:

Oktober im Haus Hammer. Das Umweltaktionswochenende der Sektion München. 60 Kinder aus 5 Jugendgruppen spielen Ökolopoly im Großmaßstab. In gemischten Gruppen repräsentieren die Kinder und Jugendlichen



jeweils ein Land und können als Regierung das Geschick dieses Landes lenken und in Produktion, Bildung, Umweltschutz und vieles mehr investieren, multilaterale Verträge abschließen und verhandeln. Jede Entscheidung hat entsprechende Auswirkungen auf die fiktive Welt, auf die in der nächsten Runde reagiert werden muss. In diesem Meisterstück der Umweltbildung zeigt sich, dass unsere Jugendgruppen verantwortungsbewusster handeln als die meisten Regierungen.

Szenenwechsel: Die „Zugsache“ der JDAV München! Szenenwechsel: Die „Na-Tour“-Jugendleiterschulung der JDAV Bayern! Szenenwechsel: „Nachhaltigkeitsanträge“ an Kreisjugendringe und im Bayerischen Jugendring! Szenenwechsel: Klimatransalp mit der Bundesjugendleitung 2010 ... und noch mehr Szenenwechsel könnten hier anschließen. Denn neben diesen Beispielen gibt es viele

weitere Projekte, in denen sich die JDAV auf Verbands- oder Sektions-ebene aktiv für Nachhaltigkeit und Umweltschutz einsetzt.

Ob öffentliche Aktionen auf dem Marienplatz, innerverbandliche Umweltaktionen oder (Umwelt-)bildungsmaßnahmen: Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema für die Jugendarbeit im Alpenverein. Schließlich wollen wir und unsere Jugendgruppen auch in Zukunft noch naturbelassene Berggegenden vorfinden. Aber auch ökonomische und soziale Nachhaltigkeit in der Gesellschaft sind für die JDAV ein Thema. Für viele Jugendleiter und Jugendliche ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, den Wunsch nach einer intakten Natur und Gesellschaft auszudrücken und auch mit eigenem Engagement zu gestalten. Die Aktionen in der Jugendarbeit geben die Möglichkeit, hier Stellung zu beziehen, Ideen einzubringen und auch öffentlich aufzutreten.



Was ist Nachhaltigkeit überhaupt für uns? Nachhaltigkeit beinhaltet drei wesentliche Säulen: die ökonomische, die soziale und die ökologische. Letztere ist leicht erklärt: Sie bedeutet für uns – als Mitglieder in einem Umweltverband – natürlich, sich aktiv für den Erhalt der Natur in den Alpen einzusetzen, selbst auf unseren Touren Naturräume zu schützen, möglichst umweltschonend anzureisen und uns entsprechend zu verhalten. Aber auch öffentliches Auftreten und Diskutieren gehören dazu. Die anderen Säulen sind etwas schwieriger. Hier versuchen wir, vor allem in unserer Jugendarbeit Nachhaltigkeit zu vermitteln, indem wir verschiedene soziale Schichten einbinden, versuchen, Vorbild zu sein und langfristige Aspekte im Auge zu behalten. Auf der anderen Seite steht das gebetsmühlenartige Wiederholen, wie wichtig Nachhaltigkeit – mit all ihren Aspekten – ist. In der Hoffnung, dass sich der Begriff dabei nicht abnutzt, sondern irgendwann in seiner vollen Bedeutung den jeweiligen Empfänger erreicht. Wir hoffen, dass sich die Jugendgruppen und Jugendleiter auch in Zukunft so stark für Nachhaltigkeit und Um-

weltschutz einsetzen, viele Ideen produzieren und diese auch weit verbreiten. Denn gerade für die Jugend ist Nachhaltigkeit von immenser Bedeutung.

#### Weitere Infos:

[www.jdav-bayern.de/cms/index.php?id=160](http://www.jdav-bayern.de/cms/index.php?id=160)

[www.zugsache.de](http://www.zugsache.de)

[www.jdav.de/chameleon/outbox/public/8/jdavKlimagipfel.pdf](http://www.jdav.de/chameleon/outbox/public/8/jdavKlimagipfel.pdf)

# EIN JAHR NACH DER STUNDE NULL ...



Jetzt ist es schon wieder fast ein Jahr her, dass sich die „Bergwachjugend“ gegründet hat. In der »alpinwelt« gab es bisher noch nichts von uns zu lesen, deshalb erzählen wir euch in dieser Ausgabe in Kürze, wie wir entstanden sind und auf welche Heldentaten wir schon zurückschauen können.

Der Name der Gruppe spricht für sich: „Bergwachjugend“ bedeutet, dass wir eine Jugendgruppe der Sektion Oberland und gleichzeitig der Bergwacht München sind. Auf unseren Aufruf kamen zum Gründungstreffen am 29. April 2009 immerhin 81 Kinder zwischen 11 und 12 Jahren. Nach einem zweiten Treffen eine Woche später ging es auch gleich auf Wochenendtour auf die Bergwachthütte Maxlrainer am Spitzingsee. Hier sollte sich zeigen, wer hart genug ist, das Programm aus Bachüberquerung, Firnrutschen und Besteigung der Rotwand durchzuhalten. Die Motivation der Kinder ließ nicht nach, und somit folgten weitere Fahrten auf die Rauhalm in den Tegernseer Bergen und zum Sonnwend-Zeltlager des Bezirks München.

Der Höhepunkt des Sommers war ein August-Wochenende auf der Bergwachthütte Hochalmsattel im Alpstizgebiet. Hier konnten wir am ersten Tag mit der Besteigung der Alpstiz über die Nordwand-Ferrata unsere erste richtig „alpine“ Tour verbuchen. Am zweiten Tag haben wir dann die Klettergärten am Fuß der Alpstiz unsicher gemacht und die Abseiltechnik für künftige Alpin-touren geübt.



Den Abschluss des Bergsommers bildete unsere berühmte und berüchtigte Biwaktour zum Soinsee. Der Anblick der Kinder mit Rucksäcken, die größer waren als sie selbst, ließ jeden

„Voralpenwanderer“ vor Angst erblassen und die Jugendleiter als Sklaventreiber dastehen.

Nach einer wohlverdienten Pause läuteten wir dann Ende November die Skisaison auf dem Zugspitzplatt ein. Mit der obligatorischen Teilnahme am LVS-Wochenende der Oberländer Jugend endete das Jahr 2009. Im Januar ging es für einen Tag nach Garmisch zum Skifahren, bevor wir uns im Februar wiederum ein ganzes Wochenende auf der Bergwachthütte Hochalmsattel einnisteten. Den Saisonabschluss im März bildete schließlich ein Sulzschnee-Skitag am Spitzingsee.

Neben unseren vielen Fahrten treffen wir uns zweimal im Monat zum Gruppenabend. Dann gehen wir zum Klettern ins Kletterzentrum München, Grillen an der Isar, Slacklinen im Englischen Garten oder was uns sonst noch in den Sinn kommt.

Nach fast einem Jahr besteht unsere Gruppe nun aus 32 Kindern und uns drei Jugendleitern Kathi, Matthias und Philipp. Nicht zu vergessen sind unsere tapferen Aushilfen Jojo, Anne und Flo, ohne die unsere Aktivitäten manchmal nicht zu meistern gewesen wären. Ein großer Dank geht natürlich an die Bergwachtfrauen und -männer, die uns bei unseren Fahrten unterstützen haben.

Die Pläne für den Sommer sind groß, aber davon werdet ihr sicher an dieser Stelle noch etwas zu lesen bekommen.

Text und Fotos: Philipp Sausmikat

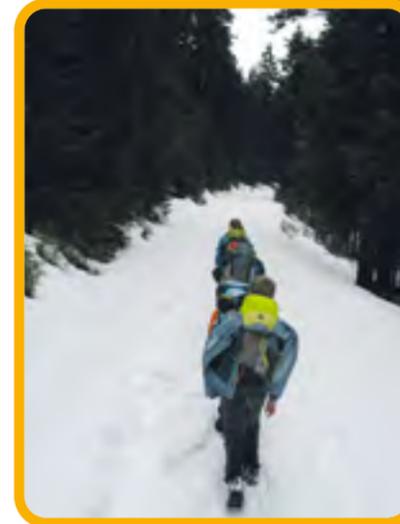
## DIE KLETTERAFFEN machen die Probstalm unsicher

Ein Samstagmorgen im März 2010, die „Kletteraffen“ sind mal wieder unterwegs! Von Lenggries aus laufen wir los in Richtung Längental zur Probstalm. Am Anfang gehen wir querfeldein und müssen dabei ein paar Mal den Bach überqueren. Wie sich herausstellt, ist das gar nicht so einfach, ohne dabei hineinzufallen!

Noch liegt kaum Schnee auf dem Weg, es wird jedoch immer mehr. Als wir gerade durch sehr (!) tiefen Schlamm stapfen, bleibt einer unserer Leiter, Gurke, mit dem Fuß darin stecken. Das Ergebnis: Der Schuh ist über und über voll mit Schlamm! Also muss er gezwungenermaßen ein sehr kaltes Fußbad im Bach nehmen.

An einem sehr steilen Hang, den wir überwinden müssen, wartet Gurke auf uns. Auf ein Signal von ihm laufen wir in Abständen los zur anderen Seite. Da rutscht dem ein oder anderen von uns das Herz ganz schön in die Hosentasche. Aber gottseidank kommen alle gut drüber an.

Und nicht nur das. Etwa eine halbe Stunde später sichten wir endlich die gut versteckte Hütte. Glücklicherweise kam vor uns bereits jemand an, so dass die Hütte wunderbar eingheizt ist und wir unsere nassen Sachen zum Trocknen aufhängen können.



Am Abend spielen wir erschöpft vom 5½-stündigen Aufstieg das Kartenspiel „Mord in Palermo“, und es gibt die ersten „Liebespaare“ in unserer Gruppe. Im Anschluss haben wir eine coole Idee: Wir positionieren Kissen und

Decken so über der Tür, dass, wenn jemand die Tür öffnet, er unter einem Berg von Kissen und Decken begraben wird. Mit einem Trick locken wir die Leiter Lisa und Gurke ins Lager: „Schnell, die Paulina hat sich verletzt!“ Zum Glück war Lisa so schlau, Gurke vorgehen zu lassen (als hätte sie den Braten gerochen!). Gurke öffnet die Tür zu unserem Lager, und es stürzen riesige Mengen an Kissen und Decken auf ihn herab – und dem nicht genug, schmeißen wir ihn auch noch um. Während wir weiter im Lager spielen, hören wir ein komisches Gejaule von unten und merken, dass es unsere Leiter sind, die Lieder singen (oder zumindest meinen sie das).

Nach dem ganzen Getobe haben wir schließlich einen Mordshunger und stopfen unsere Bäuche mit leckeren Schinkennudeln. In der dunklen Hütte erzählen wir uns vor dem Einschlafen noch Gruselgeschichten, die wirklich sehr gruselig sind. Damit wir von bösen Träumen verschont bleiben, erzählen wir uns zusätzlich noch lustige Witze. Und (fast) alle schlafen gut, aber nur fast alle, denn Paul und Gurke schnarchen.

Bevor wir am nächsten Morgen den Heimweg antreten, müssen wir noch Paulinas Schuhe richten, da die Sohlen nun komplett abgefallen sind. Sie passen genau in die Crocs von dem netten Mann auf der Hütte, der uns diese auch prompt für den Abstieg leiht. Die Zeit beim Abstieg vertreiben wir uns damit, das Lied „Stein schlag ein Löchlein“ zu lernen und riesige Schneebrocken den Hang neben der Straße hinunterzurollen. Das ist cool!

Wieder in der BOB angekommen, müssen wir mit unseren nassen Schuhen wohl ziemlich gestunken haben. Trotz der Nässe und dem langen Zustieg war die Tour superlustig und hat uns allen viel Spaß gemacht!

Text: Kletteraffen Paulina & Franziska (mit Janis, Paul, Jeffrey), Fotos: Lisa Hemmer

## ÜBERWINTERT

Ende Mai, Frühsommer, endlich draußen. Im T-Shirt, barfuß in leichten Schuhen. Der Winter ist nur noch Erinnerung. Aber wie haben wir ihn nur überlebt? Speziell: Wie hat die Kletterjugend G das wieder mal geschafft?

Sicher, zum Klettern in der Halle treffen wir uns ja jeden Montag, aber jedes Jahr spätestens zum Ende der Sommerzeit muss man sich ein dickes Winterfell zugelegt haben, sonst hält man es nicht aus, wenn sich alle Kletterwütigen jetzt in der Halle stapeln. Folgendes Gespräch ist ein Originalzitat: „Kletterst du hier in der Route?“ „Ja!“ „Wo ist dein Seil?“ „Mein Partner holt es gerade!“ „WIR haben unser Seil hier. WIR klettern jetzt die Route, schließlich haben WIR so viel Eintritt gezahlt!“

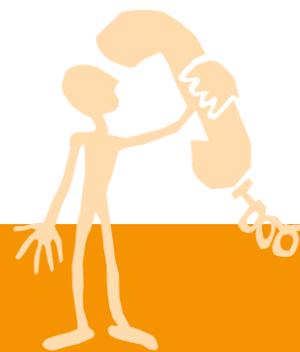
Gut, dass wir nicht nur aufs Klettern angewiesen sind. Als Münchner Kindl kommt man einer soliden Wintersport-Ausbildung in irgendeiner Form ja nicht aus. Ski, Board, Schlitten ... irgendwas findet sich immer. Diesen Winter waren wir sogar dreimal unterwegs.

Unser Pisten-Wochenende auf der Trögelhütte ist schon Tradition. Diesmal aber ohne Raclette-Essen, davon hatten wir an Silvester schon genug! Vier Tage Pisteln/Kochen/Kino auf der Dr.-Erich-Berger-Hütte: ein voller Erfolg! Und die umweltfreundliche Anreise mit Bahn und Bus war jetzt nicht wirklich kompliziert. Schwieriger war da schon die Logistik fürs Eisklettern. Wer hat welche Ausrüstung schon? Wer leiht wann wo was aus? Wo übernachten wir, wenn quasi „alle“ am gleichen Wochenende ins Pitztal zum Eisklettern wollen? Und zu guter Letzt, wenn alles organisiert ist: Wer kommt jetzt eigentlich noch mit, wenn plötzlich alle „krank“ sind?



Macht nichts, in etwas sparsamerer Besetzung hat man beim Eisklettern eh mehr Spaß. Man kommt mehr zum Klettern und friert sich wenigstens nicht den – äh – die Finger ab ... Dann ist endlich Frühling. Wir sind wieder am Fels. Die einzigen in einem Klettergebiet mit mindestens 40 Routen. Ein einzelnes Seil hängt vereinsamt in der Wand. Wir sitzen beim Brotzeiteln. Kommen zwei Kletterer um die Ecke und sprechen uns forsch und ohne Hallo an: „Is des euer Seil da in der Route?!!!“ Unsere Antwort: „Ja, seids ihr aus Thalkirchen?!!!“ So war es dann auch. Manche legen ihr Winterfell wohl gar nicht mehr ab ...

Text & Fotos: Anja Wenzel



### KLETTERJUGEND G

**Wir suchen immer noch dringend Verstärkung!**

Vor allem die Mädels!! Sagt nicht, dass ihr euch nicht traut!!!

Du solltest mindestens 15 sein und Spaß am Klettern haben. Völlig egal, wie schwer du kletterst, wichtig ist bei uns die Stimmung. Deshalb ist ein hoher Party-Faktor sicher hilfreich! Ernsthaft klettern tun wir ja sowieso ... und zwar immer montags um 17 Uhr im Kletterzentrum in Thalkirchen.

Interessiert? Einfach ne E-Mail an: [jugend-g@gmx.de](mailto:jugend-g@gmx.de)  
Mehr Infos unter [www.alpinjugend.de](http://www.alpinjugend.de) -> Gruppen -> Kletterjugend G - da kommt ihr auch direkt zu unserem Jahresprogramm.

### KLIMATRANSALP 2010



Eine Transalp mit dem Mountainbike ist immer legendär. Besonders wird sie bereichert durch Begegnungen mit Menschen auf dem Weg und den wunderbaren Landschaften, die man abseits der Touristenpfade auf dem Fahrrad viel intensiver wahrnimmt als sonst bei einer Autofahrt über den Brenner.

Deswegen setzten wir uns als JDAV für das Jahr 2010 das Ziel, bei einer Alpenüberquerung von Garmisch zum Lago Maggiore zu radeln. Mit etwa 10–15 Jugendleitern aus ganz Deutschland, einem Kameramann und einem Dolmetscher wollen wir unterwegs sein. Interviews auf der Strecke, Filmaufnahmen und Erlebnisberichte sollen aufzeigen, wie die Menschen vor Ort mit dem Klimawandel umgehen. Experten werden wir kritische Fragen stellen, um mehr über den Klimawandel und die schon sichtbaren Auswirkungen zu erfahren. Präsentieren wollen wir unsere Ergebnisse unter anderem auf dem Bundesjugendleitertag 2011!

Ihr seid selbst Jugendleiter? Macht mit und seid dabei, bei der Klimatransalp 2010! Meldet euch schnell bei: [josef.schroettle@bingo-ev.de](mailto:josef.schroettle@bingo-ev.de)

Text & Foto: Josef Schröttele

## GESCHICHTEN ÜBER DIE ALPEN

Die schönsten, atemberaubendsten und spannendsten Momente der Jugend der Sektion Oberland in den Alpen. Unsere Jugendleiter erzählen ...



Katharina Schröttele: „Abfrischung gefällig?“



Philipp Sausmik: „Schöne Aussichten ...“



Josef Schröttele: „Sonnenaufgang ... ein neuer Tag beginnt“



Matthias Ballweg: „Gipfelstürmer“

# MADEIRA –



## wilde Gipfel im Atlantik

Der Pico Ruivo, höchster Punkt von Madeira



Madeira wird auch die Blumeninsel genannt



Lebensfreude auf Madeirisch

Rund 1000 Kilometer südwestlich von Lissabon, weit vorgelagert in den tiefblauen Wogen des Atlantiks, stimmen das Wetter und die Voraussetzungen. Nicht umsonst kennt man Madeira spätestens seit den Sissi-Filmen als die klimaverwöhnte Blumeninsel.

Es ist einer dieser wunderbaren Tage, an denen man sich freut, hier zu sein. Irgendwo weit weg von allem, inmitten einer wilden und bizarren Landschaft. Verwöhnt von mildem Klima und der Aussicht, eine wunderbare Wanderung vor sich zu haben. Natürlich kann dies vielerorts der Fall sein, aber wenn man auf Madeira beim Frühstück sitzt, hoch über dem Meer an schroffer Felsenküste, ist die Vorfreude vielleicht doppelt schön. Irgendwie geht der Blick immer hinaus aufs Meer zu den Ilhas Desertas, den unbewohnten, vorgelagerten Felsinseln. Vielleicht entdecke ich ja ein paar umherspringende Delfine, denke ich mir, und lausche mit optisch abgelenkter Aufmerksamkeit den Ausführungen von Gerhard. Er ist seit mehr als zwanzig Jahren Wanderführer des DAV Summit Clubs auf Madeira und kennt die Insel in allen Facetten. Am ersten Tag, bevor es losgeht, weicht er uns in den Ablauf der

nächsten Woche ein. Gerhard verspricht uns Tageswanderungen von unserem ansprechenden Standorthotel aus, die abwechslungsreich einmal in den Höhen, einmal quer rüber und selbstverständlich immer wieder rauf und runter führen. Und die natürlich auch kulturell einiges bieten – schließlich soll es ja nicht nur rein sportliches Wandern werden. Also ein echtes Wanderprogramm, genussorientiert, anstrengend, aber nicht überfordernd und mit der nötigen Freiheit, auch einmal länger fotografieren zu können. So soll es doch sein.

### Genussvolles Wandern, Blumenpracht, Inselklima – Schlaglichter eines Wanderurlaubs auf Madeira

Madeira als Wanderziel, da kommen natürlich als erste Assoziation die Levadas. Das sind die weltberühmten Bewässerungskanäle, die sich ringförmig um die gebirgige Atlantikinsel ziehen und die selbst an den entlegensten Steilhängen die Möglichkeit schaffen, auf ebener Strecke sensationelle Ausblicke zu genießen. Und so stimmt uns Gerhard auch auf die erste Wanderung ein. Eine Levadawanderung mit vielen Panoramablickten, vorbei an Gärten und alten Dörfern, durch alte Lorbeerwälder und einer lohnenden Bar am Schluss. Klingt doch nicht schlecht. Ein Standorthotel auf einer Insel hat viele Vorteile. Man muss nicht jeden Tag packen, kann entspannen, und der Stress des „ewigen

Weiterziehens“ ist rausgenommen. Auf der anderen Seite natürlich bedingt es, dass man nicht jedes Mal direkt vom Hotel aus loslaufen kann. Dank EU-Subventionen und Finanzspritzen aus dem fernen Mutterland hat Madeira inzwischen eine respektable Straßeninfrastruktur. Zugegeben ist es etwas viel, was man in den letzten Jahren an Autobahnen und Zubringerwegen gebaut und wie man die Landschaft versiegelt hat. Die Unwetter im Februar 2010 haben das Problem offengelegt. Aber das ist die Crux aller Inseln von den Azoren bis zu den Kapverden. Es ist nur eine beschränkte Fläche vorhanden, die abseitige Lage zwingt zu wirtschaftlichen Investitionen – vom Blumen- und Wandertourismus kann weltweit kein Land alleine leben. Auf der kurzen Fahrt zu unserer Eingetour erzählt Gerhard von steigenden Preisen aufgrund hoher Transportkosten und davon, wie sich in den letzten Jahren die Insel verändert hat. Teils zum Guten und manchmal leider auch zum Schlechten. Wir fahren nach Monte zum Grab Karls I., des letzten Kaisers von Österreich. Nach dem Besuch der „Tropical Gardens“ führt die kurze Wanderung entlang der Levada Serra do Faial nach Camacha, wo Korbflechter ihr traditionelles Handwerk pflegen. Auf den gemauerten und betonierte Levadas kann man genüsslich laufen, manchmal links, manchmal rechts des leise plätschernden Bachs. Alte Terrassenfelder, neu bepflanzte Gärten und eine üppig blühende Vegetation. Mittags halten wir im Restau-

### Der verwunschene Lorbeerwald auf Madeira ist einzigartig und zählt zum UNESCO-Weltnaturerbe

rant in Camacha, und weil wir ja mitten im Atlantik sind, ist Fisch angesagt. Den süßen Madeirawein lassen wir aus. Auch den Korbflechtern wird ein Besuch abgestattet. Die Hochebene Paul da Serra, 1400 m, ist die bekannteste Wanderregion Madeiras und unser zweites Wanderziel. Die Levada Rabaçal weist den Weg und führt durch flechtenbehängene Lorbeerbäume zu den Risco-Wasserfällen der „Fünfundzwanzig Quellen“. Über 100 Meter stürzen sich die Wassermassen in die Tiefe und zaubern einen märchenhaften Wasser-schleier. Der verwunschene Lorbeerwald ist UNESCO-Weltnaturerbe und als Laurazeenwald in seiner Größe und Vielfalt einzigartig. Immerhin entstammt ja schon der Inselname dem portugiesischen Wort für Holz – „madeira“! Ganz wie es sich bei einer ordentlichen Madeirawanderung gehört, knipsen wir am Ende der Tour die Taschenlampen an und tapsen die 800 Meter durch den gut ausgebauten Tunnel. Irgendwie musste das Wasser auf die andere Seite der Bergflanke kommen. So sind wir gut fünf Stunden unterwegs, und bei der Rückfahrt zum Hotel fallen doch dem einen oder anderen die Augen zu. Meeresbrise und Bergluft kombiniert mit einer längeren Wanderung machen eben müde! Madeira ist ein mächtiger Vulkankomplex, wild zerklüftet und zerfurcht von den manchmal tosenden Passatwinden, von Erosion und der Gewalt des Meeres. Wie all die anderen Atlantikgipfel – ►



Auch wer es alpin mag, findet auf Madeira interessante Ziele



Dicht besiedelter Steilhang in Meeresnähe



Unterwegs in einer wilden Landschaft



Steiler Aufstieg zum Pico Ruivo

immerhin liegen die höchsten Berge Portugals und Spaniens mitten im Meer – weisen die Berge hier durchaus hochalpinen Charakter auf. Fast genau 800 Quadratkilometer gebirgige Vulkanlandschaft bieten Madeira und die umliegenden Inseln, die durch einen „Hot Spot“ entstanden sind. Sie liegen auf einer vulkanischen Bruchstelle der Afrikanischen Platte und sind Teil der makaronesischen, der „glückseligen“ Inselkette, die sich von den Azoren bis hinunter zu den Kapverden erstreckt. Und wer dann auf den höchsten Berg, den Pico Ruivo mit 1862 m steigt, kann sich auf Umwegen rühmen, am Gipfel eines Fünftausenders zu stehen. Denn Madeira ist nur die Spitze der Vulkane, deren Flanken bis zu 4000 Meter tief ins Meer hinabfallen. Selbst Schnee gibt es hier oben trotz mildem Klima, und am nächsten Tag zeigt uns Gerhard eines der vielen Eislager, in denen man früher den Schnee gesammelt hat, um ihn dann zur Kühlung und als Eis nach Funchal zu bringen. Spätestens am Pico Ruivo wird auch deutlich, dass Wandern auf Madeira nicht immer nur schön

**Schöne Aussichten: Wenn es hier trüb ist, scheint auf der anderen Seite der Insel die Sonne**

gleichmäßig und eben entlang der Levadas verläuft, sondern durchaus auch mal „knackig“ sein kann. Die Busfahrt zum Ausgangspunkt am Pico de Arieiro, 1811 m, testet meine Kurventauglichkeit, und die frische Brise beim Ausstieg am Parkplatz tut gut. Vom markanten Pico das Torres, 1851 m, wandern wir über den Sattel zum Gipfel des Pico Ruivo; ein kleiner Tunnel, ein längerer Abstieg und ein steiler Anstieg inklusive. Gerhard erzählt, dass gerade in den letzten Jahren nicht nur die Levadas, sondern vor allem auch die steilen Bergwege wieder ausgebaut und teilweise neu angelegt, entschärft und versichert wurden. Auf den letzten Kehren nach der Schutzhütte wird es sogar noch einmal etwas anstrengender, und wer glaubt, der mit einer großen Holzterrasse versehene Gipfel sei ein Klacks, der möge doch einmal an einem weniger sonnigen Tag kommen. Vor Wetterkapriolen kann man auf den Inseln nie sicher sein, und wenn die Passatwolken im Sturm über den Pico brausen, ist der Gipfel kein Zuckerschlecken. Wir haben jedoch beste Aussicht – perfektes Timing.

Die Besonderheit von Madeira wie auch anderer Atlantikinseln ist das Wetter. Ewiger Frühling, Blumeninsel, Garten Eden – stimmt! Wer einmal durch eine der botanischen Gartenanlagen wie etwa Blandy's Garden geschlendert ist, wird tief beeindruckt sein von all der importierten Artenvielfalt. Aber wie überall hat auch das Wetter hier gottseidank seine zwei Seiten. Und auch die Insel. Die mächtigen Bergketten riegeln bei Passatwolken immer wieder eine Inselhälfte ab und schaffen so ein sehr unterschiedliches Inselwetter. Für uns ein Vorteil, denn wenn es hier trüb ist, scheint auf der anderen Seite die Sonne. Auch zwischen unten und oben ist oft ein himmelweiter Unterschied. Während unterhalb der Wolkendecke alles grau in grau liegt, scheint oben die Sonne. Mit dieser Vielfalt an Möglichkeiten und Eindrücken, an Wanderoptionen und Schwierigkeitsstufen gehört Madeira sicherlich zu den herausragenden Zielen für Inselwanderer. Die perfekte Logistik vor Ort, Produkt einer jahrzehntelang bestens funktionierenden Kooperation der verschiedensten Partner, ermöglicht eine wohlhabende Mischung, die auch für einen zweiwöchigen Aufenthalt genügend Substanz bietet. Und manchmal einen Tag nicht zum

Wandern, sondern nur zum Genießen zu haben – dagegen dürfte wohl nichts einzuwenden sein. Madeira ist keine Badeinsel, und so gibt es nur wenige Möglichkeiten zum (kalten) Atlantikkontakt. Ich erfreue mich lieber an der Kultur und will unbedingt nach Funchal, zu den berühmten Markthallen. „Quem não teme o mar – wer das Meer nicht fürchtet“ spukt mir durch den Kopf, das Zitat des holländischen Schriftstellers Cees Noteboom, der Madeira zu einer Zeit besuchte, als Portugal noch unter der Diktatur von Salazar zitterte und Madeira ein vergessenes Inselchen war. Das Angebot am Markt von Funchal ist wohl seit Jahren gleich geblieben. Thunfisch und Strelitzien. Nur die Zeiten haben sich geändert, gottseidank. Und bald bin ich wieder unterwegs, auf Levadas und steilen Bergpfaden.  *Madeira até logo* – Madeira, bis zum nächsten Mal! ◀



Joachim Chwaszcza (52) ist Mitglied bei München & Oberland. Er arbeitet seit über 35 Jahren als freier Publizist und Fotograf und hat mehr als 20 Reiseführer geschrieben. Zuletzt erschien von ihm der Band „Heimattrekking – Bayerns Berge für Quergeher“.

WANDERN AUF DER BLUMENINSEL

Das milde Klima von Madeira eignet sich wunderbar für eine kombinierte Wander-, Kultur- und Erholungsreise



Die bewährte Logistik nutzen!



Der DAV Summit Club bietet geschlossenen Sektionsgruppen Tageswanderungen auf Madeira als selbstgeführte Inselwanderungen an. Hotel, Logistik und Routen werden gestellt, die Leitung übernimmt der Sektionsführer. Konkrete Informationen auf Anfrage mit dem Betreff „Sektionsangebot Madeira“ unter der E-Mail-Adresse [info@dav-summit-club.de](mailto:info@dav-summit-club.de).

Geführte Tageswanderungen auf Madeira werden vom DAV Summit Club auch als Twin-Konzept mit zwei Tourenführern angeboten, wobei jeden Tag eine leichte und eine schwerere Variante zur Auswahl steht. Informationen unter [www.dav-summit-club.de](http://www.dav-summit-club.de).

Buchtipp

Von Joachim Chwaszcza ist zusammen mit Erich Reismüller der Bild- und Textband „Atlantikgipfel. Inselwanderungen – die Sehnsucht nach den Bergen im Meer. Kapverden, Kanaren, Madeira, Azoren“ in der Edition Summit erschienen. – [www.edition-summit.de](http://www.edition-summit.de)



Burkhard Berger, Manfred Föger, **Genusswandern Madeira.** Levadas, Pflanzenpracht und wilde Berge. 144 S., zahlreiche Farbabbildungen und Routenskizzen. Bruckmann, München 2009. – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

tips & infos

Berge erleben! Mit der neuen **Berglust** auf Tour.

... Andrea Manuras neue Zeitrechnung ...

Jetzt am Kiosk...



Text: Annette Merkl &amp; Nibert Weigl

# Schule auf

Wenn Lehrer mit ihren Schülern aufbrechen, um auf dem Radl die Alpen zu überqueren, sind Durststrecken, Glückserlebnisse und unvergessliche Episoden vorprogrammiert. Das sechsköpfige „Alpencross-Team“ von den Nymphenburger Schulen hat da eine Menge zu berichten.

# RÄDERN



Startschuss eines Alpencross in Salzburg

Foto: Wilfried Koch

„Wegelagerer“



Jede Route beinhaltet einige Engstellen

Foto: Peter Rothentöfler

## Die Idee und das Team

Die Idee zum „Alpencross“ mit Schülern kam Hans vor vier Jahren, als er selbst zum ersten Mal mit dem Mountainbike die Alpen überquerte. Er sprach daraufhin seine Kollegin Annette an, die sofort Feuer und Flamme war. Blöderweise hat's den Hans dann an der Bandscheibe erwischt, und die Annette musste sich nach einem neuen Hans umschauen. Das waren dann der Paolo und der Nibert, weil einer allein den Hans gar nicht ersetzen konnte. So ging's bei der ersten Alpenüberquerung zu dritt los. Auch damals schon dabei: Mama Merkl mit dazugehörigem Mobil. Inzwischen ist der Hans wieder ganz der Alte, d.h. wir radeln zu viert. Darüber hinaus haben wir uns mit einem zweiten Begleitfahrzeug verstärkt. Günther organisiert mittlerweile mit Mama Merkl die Einkäufe, transportiert Gepäck, kümmert sich um Ersatzteile, kurz: Auch er ist unentbehrlich geworden, er ist der Mann für alle Fälle. Und: Er hat zwei unvergessliche DVD's von unseren Transalps produziert. Grundsätzlich ist dieses Vorhaben möglich, weil es an unseren Schulen jedes Jahr eine sogenannte Projektwoche gibt, d. h. eine Woche am Schuljahresende, in der man unterrichts- und klassenübergreifende Projekte durchführen kann.

## Die Vorbereitung

So wenig wie ein Meister fällt auch kein Biker vom Himmel, schon gleich gar nicht fährt er so mir nichts, dir nichts über die Alpen. Im

Einzelnen heißt das für unsere Teilnehmer im Alter von 11 bis 19 Jahren (6.-12. Klasse) ein Jahr hartes Training. Jede Woche geht's einmal vor der Schule in unserem schulinternen Gesundheitsclub aufs Spinningrad, dazu kommen immer wieder Ausfahrten (Hans liebt die Hohe Kisten) und verlängerte Trainingswochenenden (heuer z. B. an den Gardasee, letztes Jahr Bozen).

## Die Abfahrt

Wer uns bei der Abfahrt sieht, wenn wir den Reisebus mit riesigem Fahrradanhänger vor der Schule mit Rädern und Gepäck beladen, umwuselt von zwei Dutzend Kindern und doppelt so vielen besorgten Eltern, der fragt uns kopfschüttelnd, warum wir uns das antun. Eine Woche später beneiden uns dieselben Skeptiker, weil wir gemeinsam mit unseren Nymphenburger Schülerinnen und Schülern genau das erlebt haben, wovon viele Lehrkräfte nur träumen können ...

## Hunger

Kinder wachsen. Sie brauchen viel zu essen. Kinder, die wachsen und Rad fahren, brauchen unendlich viel zu essen ... und darauf gilt es sich einzustellen: Zum einen haben wir hierzu bereits oben erwähntes Mamamobil im Einsatz. Unsere Verpflegungschefin für untertags (soweit es die Streckenführung zulässt), Frau Merkl sen., meistert seit der ersten Tour die schwierige Aufgabe, bei der Rast

am Mittag die hungrigen Mäuler zu stopfen. Raubtierfütterung ist eine harmlose Variante dieser Veranstaltung. Zum anderen heißt es für die Gruppe – wir fuhren zunächst mit 18, in den letzten beiden Jahren mit 24 Schülern – geeignete Quartiere zu finden. Welcher Wirt ist schon begeistert, in der Hochsaison für einen Tag eine so große Schülergruppe aufzunehmen, und mehr noch: Das Quartier soll ohne extra Bergfahrt direkt auf der Route liegen und preisgünstig, aber nicht schäbig sein, die Küche soll gut sein und am besten ohne weitere Aufforderung drei statt nur ein Schnitzel servieren. Die Überraschung: Am Ende wurden wir immer herzlich verabschiedet und zum Wiederkommen eingeladen.

## Der Alpenhauptkamm

Wir haben bislang den Alpenhauptkamm auf drei verschiedenen Wegen überquert. Die leichteste Variante war sicher die über den Reschenpass – fürs erste Mal mit den Kindern gewiss keine dumme Idee. So richtig angegriffen haben wir dann beim zweiten Mal übers Pfitscherjoch. Spektulär hinterm Schlegeisspeicher hoch. Obwohl angeblich fahrbar, haben wir nach den ersten beiden Dritteln niemanden mehr fahren gesehen, aber wer sein Rad liebt, der schiebt bekanntlich. Oben wurde es dann so richtig schön kalt und auf dem Weg nach Vipiteno hat's uns so richtig und volles Rohr im Regen und Gewitter erwischt, so dass wir klitschnass in unserer Unterkunft ankamen. Eine neue Variante bot uns das Wetter bei

unserer letztjährigen Fahrt. Dort hatte es am Oberhüttensattel am Tag zuvor erst einmal einen halben Meter geschneit ...

## Der ganze Lehrer ist gefordert

Wie gesagt, wir waren weder in einer „guten“ noch in einer „Reise“-Gesellschaft unterwegs, sondern mit einer großen Anzahl von wilden Heißspornen. An dieser Stelle ein paar zurückblickende Impressionen, Geschichten, einfach Momente, die wir nicht vergessen haben und werden:

Erster Alpencross, erste Übernachtung auf der sehr empfehlenswerten Untermarkter Alm: Manchmal geht's halt zu wenig bergauf, immer in einer Reihe hintereinander her (wegen Verkehr oder Gegenverkehr ist das den Lehrern unverständlicherweise irgendwie wichtig), man ist quasi „voll krass unterfordert“, muss aber schon noch zeigen, wer man ist, also putzt der Thomas am Abend schnell mal 'ne Maggiflasche weg. Junger Mannesmut will eben bewiesen sein, und für 5 Euro Wetteinsatz kann man sich unterwegs am nächsten Tag den Inhalt der Maggiflasche ruhig „noch mal durch den Kopf gehen lassen“ ...

## Raser und Gemütliche

Auch Lehrer sind nur Menschen, und das Runterfahren ist dann doch am schönsten, wenn man endlich in der Heimat angekommen ist: So ein richtiger Downhill darf einfach nicht fehlen: Hinter ▶



Foto: Annette Merkl

Auf dem Weg zum Pfitscher-Joch-Haus

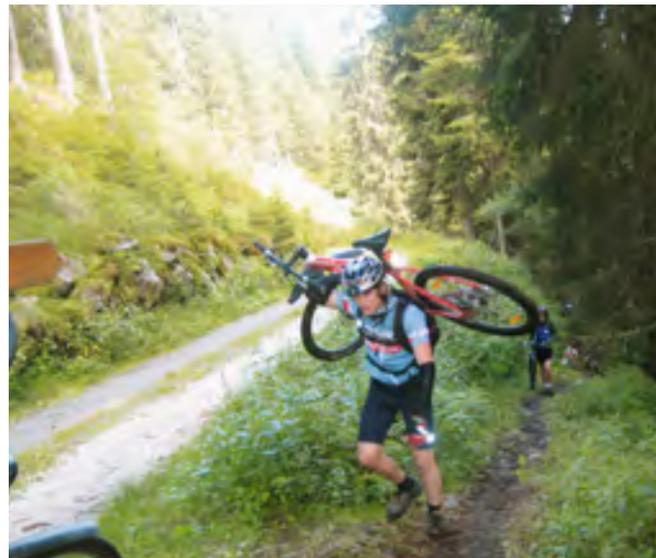


Foto: Vivien Koch

Tragepassage hinauf zur Broglesalm



Foto: Cora Lipkowitz

Abfahrt in der disziplinierten Einerreihe



Foto: Cora Lipkowitz

Kurz vor dem Schlegeisspeicher

dem Reschenpass auf italienischer Seite gibt es so eine richtige Radweg-Formel-1-Strecke – da kannte unser Paolo keine Bremse mehr, und die Meute heizte unbekümmert und wild hinterher. Gottseidank ist nichts passiert – diesen Fehler haben wir nie wieder gemacht. Wie schon erwähnt: Junge Menschen wachsen, junge Menschen essen viel, und junge Menschen haben Kraft und Hormone: Letztere führten bei einem unserer Trainingswochenenden in Bozen (dort auf dem sehr schönen und jugendfreundlichen Campingplatz Moosbauer) des Nachts zu einem munteren Zelt-hopping ... Also nix „teachers leave us kids alone“ sondern „be careful, the hormones are always and everywhere“.

Am hinteren Ende der fahrenden Gruppe geht es oft etwas langsamer zu. Die Gründe können durchaus verschieden sein: Tagesform – da kommt es schon mal vor, dass Motivationskünstlerin Annette

einen „Chili Pepper“ (woher kommt bloß der Name?) über den Berg quatschen muss, oder auch dass ein junges Mädels an die Grenze dessen geht, was sie in ihrem Alter zu leisten vermag. Aber: Der Wille versetzt bzw. überwindet bekanntlich Berge, und so gab es bei jeder Bergankunft ehrlichen Applaus, wenn der „Alex-Express“ ankam ... Entscheidend und für die Motivation der Gruppe unerlässlich ist am Ende ein Tag, um die vollbrachte Anstrengung genießen zu können – bei uns ganz simpel der „Chilling Day“: ein Tag zum Baden, für Ehrungen, zum Quatschen, zum Rumhängen ... einfach zum Chillen. Und am Schönsten ist das nach dem Wunsch unserer Schüler ohne Wenn und Aber am Gardasee. Entsprechend laufen momentan all unsere Überlegungen und Bemühungen für dieses Jahr in Richtung Lago ...

### Resümee

Zu den bisher durchgeführten Überquerungen lässt sich ganz eindeutig Folgendes sagen:

Unsere Reschenpass-Tour war sicher die leichteste, und die würden wir so auch nicht wiederholen. Man fährt in Südtirol einfach zu viel in der Ebene und durch Obstgärten, deren Äpfel zwar lecker schmecken, aber doch nicht Bikers' Paradise darstellen, obwohl wir an selbigem ja ankamen: Gardasee und dort samt Helm und Trikot ins erfrischende Nass. Die Tour übers Pfitscher Joch war sicher die landschaftlich spektakulärste; kein Wunder, ein Großteil davon ging durch die Dolomiten. Auf der Broglesalm vor dem mächtigen Massiv der Geislerspitzen hatten sogar unsere Kinder ungewöhnlich lange den Mund sperrangelweit offen und wollten trotz einem kühlen Lüftchen noch ein bisschen weiterglotzen.

Radlerisch war sicher die dritte Tour über den Oberhüttensattel die interessanteste: am wenigsten Asphalt, weniger schieben als bei der Dolomitenvariante und die schönsten und längsten Abfahrten. Eindeutiger Mangel gegenüber Tour 2: Auch wenn man Großglockner und Großvenediger in der Ferne passiert, sie sind halt nicht die Dolomiten, und der Millstätter See ist halt für die Kids nicht so kultig und so cool wie der Gardasee, auch wenn man genauso reinspringen kann.

### Dank

Wir wollen am Ende nicht vergessen, uns bei diversen Eltern, der Firma Corratec in Raubling und unserer Schulleitung ganz herzlich für ihre Unterstützung zu bedanken: Die Eltern helfen uns mit Rat und Tat. Corratec stellt uns im Rahmen des Bike-School-Projekts Mountainbikes zu tollen Konditionen zur Verfügung. Last but not least gilt unser Dank unserer Schulleitung, die trotz vieler außerordentlicher, dem Schulalltag oftmals widersprechender Wünsche unsererseits immer Verständnis für unser sicher einzigartiges Projekt hat. Und überhaupt: All das wäre nicht möglich, wenn die beteiligten Hauptakteure, unsere Jungs und Mädels, nicht mit uns gemeinsam über ein ganzes Schuljahr hinweg mit so viel Enthusiasmus und Spaß an einem Strang ziehen würden – wir freuen uns schon auf den nächsten Ausritt! ◀



Norbert Weigl (56) unterrichtet seit 20 Jahren Englisch, Sozialkunde und Geschichte an den Nymphenburger Schulen und ist auf dem Bike oder zu Fuß immer gern in den Bergen unterwegs.



Annette Merkl (37), seit 2004 Lehrerin für Sport sowie Wirtschaft und Recht an den Nymphenburger Schulen, ist ausgebildeter Mountainbike-Guide und C-Trainerin Radsport beim BDR.

# LAUCHE & MAAS

der Reiseausrüster  
seit 1978

Alte Allee 28  
81245 München

P vor der Tür  
S-Bhf Pasing  
10 Gehminuten

**Der neue Beratungskatalog ab 1. Mai.**  
Kostenlose 504 Seiten: [www.lauche-maas.de](http://www.lauche-maas.de)

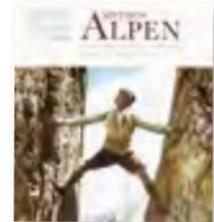
## Alpine Bildbände und Literatur

ETH Zürich (Hrsg.), **Neue Monte-Rosa-Hütte SAC**. Ein autarkes Bauwerk im hochalpinen Raum. 224 S., mit 241 Abbildungen. gta Verlag, Zürich 2010. 43 € – [www.verlag.gta.arch.ethz.ch](http://www.verlag.gta.arch.ethz.ch)



Axel Naglich, Joachim Rienhardt, **Mount St. Elias**. Die längste Skiabfahrt der Welt. 239 S., zahlreiche Farbabbildungen. Tyrolia, Innsbruck 2010. 24,95 € – [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)

Norbert und Gregor Herler, **Reiß mer'n nieder**. Michl Dacher – der erste Deutsche auf dem K2. 168 S., zahlreiche Abbildungen. Herler Selbstverlag, Laibstadt/Peiting. 2. verbesserte Auflage 2010. 14,90 € – [www.k2-1979.de](http://www.k2-1979.de)



Christian Brandstätter, Christian H. Stifter (Hrsg.), **Mythos Alpen**. Die Welt von gestern in Farbe. 144 S., mit 235 Abbildungen nach handkolorierten Glasdiapositiven und Farbautochromen. Christian Brandstätter Verlag, Wien/München 2010. 29,90 € – [www.cbv.at](http://www.cbv.at)

Reinhold Messner, **Berge versetzen**. Das Credo eines Grenzgängers. 256 S., zahlreiche Abbildungen, Karten und Illustrationen. BLV, München 2010. 24,90 € – [www.blv.de](http://www.blv.de)



Jörg Maurer, **Hochsaison**. Alpenkrimi. 400 S., Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2010. 8,90 € – [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)



## Wanderführer

Pepo Hofstetter, **Marmor, Meer und Maultierpfade**. Die Apuanischen Alpen – Wandern in einer unbekanntem Toskana. 312 S., zahlreiche Farbabbildungen und Übersichtskarten. Rotpunktverlag, Zürich 2010. 28 € – [www.rotpunktverlag.ch](http://www.rotpunktverlag.ch)



Susanne & Rainer Altrichter, **Die schönsten Blütenwanderungen in Tirol & Österreich**. 214 S., zahlreiche Farbabbildungen. Stocker Verlag, Graz 2010. 19,90 € – [www.stocker-verlag.com](http://www.stocker-verlag.com)



Eduard und Sigrid Soeffker, **Erlebniswandern mit Kindern**. Münchner Berge. 30 Touren zwischen Füssen und dem Inntal. 156 S., zahlreiche Farbabbildungen, Höhendiagramme und Übersichtskarten. Bergverlag Rother, München 2010. 14,90 €



In der Reihe **Rother Wanderführer** sind neu erschienen:



Hans M. Tuschar, **Cilento**. 160 S., 12,90 €

Sonja Henne, **Ecuador – Galápagos**. 224 S., 18,90 €

Jürgen Plogmann, **Eifelsteig**. 128 S., 12,90 €

Martin Kuhnle, **Schwarzwald**. Fernwanderwege. 192 S., 14,90 €  
Alle mit zahlreichen Farbabbildungen, Höhendiagrammen und Übersichtskarten. Bergverlag Rother, München 2010. – [www.rother.de](http://www.rother.de)

Burkhard Berger, Manfred Föger, **Genusswandern Madeira**. Levadas, Pflanzenpracht und wilde Berge. 144 S., zahlreiche Farbabbildungen und Routenskizzen. Bruckmann, München 2009. 19,95 €



Gerald Schwabe, **Vergessene Pfade im Allgäu**. 33 stille Touren abseits des Trubels. 144 S., zahlreiche Farbabbildungen und Übersichtskarten. Bruckmann, München 2010. 19,95 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

Evamaria Wecker, **Logenplätze in den Alpen**. 40 leichte Touren zu den spektakulärsten Aussichtspunkten zwischen Wetterstein und Dolomiten. 144 S., zahlreiche Farbabbildungen und Übersichtskarten. Bruckmann, München 2010. 19,95 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



## Berg- und Hochtourenführer

Eugen E. Hüslar, Peter Deuble, Markus Meier, **Berner Oberland**. 48 Gipfeltouren, Hochtouren, Höhenwege und Klettersteige. 192 S., zahlreiche Farbabbildungen, Höhendiagramme und Übersichtskarten. Bruckmann, München 2010. 19,95 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



Richard Goedeke, **Auf dem Grat in den Ostalpen**. 40 luftige Touren zwischen Tegernsee und Etschtal. 144 S., zahlreiche Farbabbildungen und Übersichtskarten. Bruckmann, München 2010. 19,95 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

Michael Reimer, **Einsame Gipfel und Grate**. Unterwegs auf unbekanntem Pfaden mit großartigen Panoramablick. 160 S., ca. 150 Farbabbildungen. Frischluftedition, Neukirchen bei Weyarn 2010. 19,90 € – [www.frischlufteition.de](http://www.frischlufteition.de)



## Klettersteig- und Kletterführer



Paul Werner, Iris Kürschner, Thomas Huttenlocher, Jochen Hemmleb, **Klettersteigatlas Alpen**. Über 850 Klettersteige zwischen Wienerwald und Côte d'Azur. 472 S., mit 226 Farbabbildungen und 22 Übersichtskarten. Bergverlag Rother, München, völlig neu bearbeitete 6. Aufl. 2010. 26,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)

Adi Stocker, **Kletterführer Steinplatte**. Waidringer Steinplatte, Loferer Alm, Loferer Steinberg, Leoganger Steinberg, Hohlwegen & Klettergärten. 372 S., zahlreiche Farbabbildungen und Routen-topos. Panico, Köngen, 2. aktualisierte Auflage 2010. 34,80 € – [www.panico.de](http://www.panico.de)



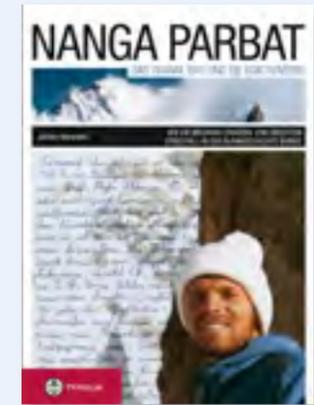
Severino Scassa, **Andonno e Cuneese**. Falesie e vie moderne. 408 S., zahlreiche Farbabbildungen und Skizzen. Edizioni Versante Sud, Milano 2010. 29,50 € – [www.versantesud.it](http://www.versantesud.it)

Maurizio Oviglio u.a. (Hrsg.), **Up**. European Climbing Report für das Jahr 2009. 128 S., Edizioni Versante Sud, Milano 2010. 13,50 € – [www.versantesud.it](http://www.versantesud.it)



cd/dvd

magicmaps, **Tour Explorer 50 Österreich**. Tourenplanung, Karten & GPS-Daten. Version 4.0. Tourenplanung mit den amtlichen topografischen Karten im Maßstab 1:50 000 plus den Freizeitkarten von Freytag&Berndt (Suchen und Finden von Adressen, Straßen und Orten), 3D-Darstellung mit Satellitenbildern, Planungsfunktionen und Schnittstellen zu GPS-Geräten. Auch das Einbinden und Anzeigen von Fotos an ihrem Aufnahmeort ist möglich. 49,90 € – [www.magicmaps.de](http://www.magicmaps.de)



## Verborgene Wahrheiten am nackten Berg

Jochen Hemmlebs neues Buch »Nanga Parbat. Das Drama 1970 und die Kontroverse« thematisiert die berühmte Nanga-Parbat-Expedition 1970, die mit dem Tod Günther Messners endete und heftige Auseinandersetzungen bis heute nach sich zog. Im Gegensatz zu den vielen Büchern, die im Zuge des Streits veröffentlicht wurden, will Hemmleb die „erste und einzige vollständige und unabhängige Darstellung“ des Themas wagen. Tatsächlich geht der Autor nicht emotional oder einseitig, sondern sachlich und mit wissenschaftlicher Sorgfalt vor. Hemmleb arbeitet die Expedition zur Rupalwand noch einmal detailliert auf, stellt auch die wenig bekannten Auseinandersetzungen der darauffolgenden Jahre in bislang einmaliger Ausführlichkeit dar und verfolgt die Geschichte bis zum Kinofilm „Nanga Parbat“ in der Gegenwart. Alle zitierten Aussagen werden mit Quellenangaben belegt und sind somit weitgehend überprüfbar. Einen Schwerpunkt legt Hemmleb auf die vielen Widersprüche und Veränderungen in Reinhold Messners Schilderungen im Laufe der Jahre. Diese sind so signifikant, dass sie den Autor eine „Geschichte hinter der Geschichte“ vermuten lassen, die der Wahrheit näher kommt und vereinzelt in unbedachten Äußerungen Messners durchblitzt.

Es fällt auf, dass bisherige Protagonisten des Streits wie Hans Saler und Max von Kienlin nur am Rande vertreten sind, wohingegen der 1970 ebenfalls beteiligte Gerhard Baur vielfach zu Wort kommt. Diese prominente Stellung Baus im ganzen Buch, neben der man sich vielleicht mehr Wortmeldungen von anderen Expeditionsteilnehmern oder weiteren unabhängigen Fachleuten gewünscht hätte, kann man als etwas unausgewogen empfinden. Es überrascht auch etwas, wie knapp und zurückhaltend Hemmlebs Analyse des Fundes von Günther Messners Leiche ausfällt. Schließlich bleibt Reinhold Messners Version der Geschichte („welche der vielen?“, würde Hemmleb zu Recht fragen) durch die Umstände des Leichenfundes nicht nur unbewiesen, sondern wird sogar durch neue Fakten in Zweifel gezogen.

Eine der größten Leistungen des Autors, der bekanntermaßen nicht zu den engen Freunden Messners zählt, ist der Verzicht auf persönliche Schlussfolgerungen: Hemmleb zeigt gekonnt die entscheidenden Rahmenbedingungen und Fragestellungen der Geschichte auf, anstatt sich zu spekulativen Antworten hinreißen zu lassen; er nimmt an jenem unsäglichen Streit nicht teil, sondern beschreibt ihn als Außenstehender. Mit seinem Buch ist nun endlich eine langersehnte Daten- und Quellensammlung verfügbar, mit der sich jeder selbst einen Überblick über die komplizierte Sachlage verschaffen kann. Natürlich kann auch Hemmleb keine eindeutige Antwort auf die Frage geben, wo und wann Günther Messner ums Leben kam. Wer aber in Zukunft über die 1970er-Expedition am Nanga Parbat mitreden will, muss wohl entweder selbst dabei gewesen sein oder dieses Buch gelesen haben.

jb

Jochen Hemmleb, **Nanga Parbat**. Das Drama 1970 und die Kontroverse. Wie die Messner-Tragödie zum größten Streitfall der Alpingeschichte wurde. 232 Seiten, 50 Abbildungen. Tyrolia, Innsbruck/Wien 2010. 24,95 € – [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

## DAV arbeitet an Olympia-Bewerbung mit

standpunkt

Der Deutsche Alpenverein arbeitet seit Anfang 2009 an der Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele 2018 mit. Er tut dies in der Überzeugung, dass sein Engagement dem Natur- und Landschaftsschutz in den Alpen zugute kommt – und zwar weit über die Spiele hinaus. Eine gute Basis für die Mitarbeit ist das Ende März von der Fachkommission Umwelt der Bergtourgesellschaft verabschiedete Umweltkonzept. Gegenüber dem letzten Entwurf hat es substantiell an Qualität gewonnen – nicht zuletzt durch das Projekt „Bergtour 2018 – Nachhaltige Bergsport- und Tourismusentwicklung“, das jetzt Bestandteil des Konzeptes ist und vom DAV eingereicht worden war.



Bergtour 2018 – was ist das? Es geht darum, den Bergsport und den Tourismus im bayerischen Alpenraum qualitativ weiterzuentwickeln. Einerseits soll die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus langfristig gesichert, andererseits soll die einzigartige Kultur- und Naturlandschaft erhalten werden. Das Besondere am DAV-Projekt Bergtour 2018 ist, dass viele einzelne Maßnahmen und Bausteine, die teils bereits bestehen, teils neu zu erarbeiten sind, miteinander vernetzt werden sollen. Wenn einzelne Tourismusorte beispielsweise auf alternative Wintersportmöglichkeiten setzen oder ihre Wanderwege einheitlich markieren, ist das schön. Aber erst wenn ganze Regionen dies tun und koordiniert vorgehen, entfalten die einzelnen Maßnahmen ihre volle Wirkung. Mit den Olympischen Spielen 2018 besteht im bayerischen Alpenraum die einmalige Chance dazu.

Bergtour 2018 ist eines von insgesamt 18 Projekten des Umweltkonzeptes zur Olympiabewerbung. Ebenfalls zentrale Bedeutung für den DAV hatte das für die Region Garmisch-Partenkirchen vorgesehene Biosphärenreservat. Dieses ist zwar gestrichen worden, wurde nun allerdings durch das gleichwertige Projekt „Natur, Kulturerbe, Bildung“ ersetzt. Dieses Projekt wird von der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen koordiniert, der DAV und andere Umweltverbände sind an der Ausarbeitung beteiligt.

Derzeit weist das Umweltkonzept allerdings auch noch einige kritische Punkte auf, die dringend geklärt werden müssen. So fehlt zum Beispiel nach wie vor ein Konzept zur Beschneidung der Anlagen für die nordischen Disziplinen in Oberammergau. Das dafür benötigte Wasser müsste der Ammer entnommen werden, doch dafür reicht die Wasserführung des Flusses im Winter nicht aus. Ebenfalls ungeklärt ist, wie die vom IOC vorgeschriebene Verbreiterung der Skipiste am Gudiberg in Garmisch-Partenkirchen umgesetzt werden soll, da der gesamte umgebende Bereich als FFH-Gebiet ausgewiesen ist und damit solche Erschließungsmaßnahmen nicht erlaubt sind. Schließlich steht auch die Standortwahl für das Medienzentrum in Garmisch-Partenkirchen nach wie vor aus. Dabei sind die berechtigten Einwände der örtlichen Vereine – wie der DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen – zu berücksichtigen. Die größte Hürde allerdings ist die Finanzierung des Umweltkonzeptes: Derzeit liegen die geschätzten Kosten für die Umsetzung bei über 100 Millionen Euro. Eine Aussage, woher diese Mittel kommen sollen, gibt es jedoch nicht.

Es ist noch viel zu tun. Der DAV wird die Olympia-Bewerbung weiter mit Engagement und Nachdruck begleiten. Allerdings nur unter der Prämisse, dass die Olympischen Winterspiele Impulse für die Entwicklung des bayerischen Alpenraumes in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht setzen und darüber hinaus Projekte mit einem echten Mehrwert für die Umwelt umgesetzt werden, deren Realisierung sonst nicht darstellbar wäre. Sollten diese Ziele nicht erreichbar sein, wird der DAV seine Mitarbeit überprüfen und erforderlichenfalls aussteigen.

**Fahrplan der Bewerbung**  
Im März 2010 hat die Bergtourgesellschaft das erste Bewerbungsdokument, das sogenannte „Mini Bid Book“, beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) eingereicht. Auf dieser Basis nominiert das IOC im Juli 2010 die „Candidate Cities“ (Kandidatenstädte). Bis Januar 2011 muss ein zweites Bewerbungsdokument, das „Bid Book“, erarbeitet und eingereicht werden. Im Februar/März 2011 macht sich die Evaluierungskommission des IOC vor Ort ein Bild von den „Candidate Cities“. Bei der IOC-Vollversammlung am 6. Juli 2011 in Durban, Südafrika, wird schließlich entschieden, welche Stadt die XXIII. Olympischen Winterspiele und die XII. Paralympics 2018 austragen wird.

Prof. Dr. Heinz Röhle,  
Präsident des Deutschen Alpenvereins

## Leser-Zuschriften

diskussion

### Heft 1/2010

Ich bin kein fleißiger Kommentarschreiber, aber zum aktuellen Heft muss ich es loswerden: begeistert, sehr umfassend und interessant. Meiner Meinung nach eines der besten bisher oder sogar das beste. Habe schon lange nicht mehr so lange und ausgiebig das ganze Heft gelesen. Gratulation an fms.

Berndt u. Marianne Niedenzu, München



Glücklicherweise ist die Alpinwelt nicht wie das DAV Panorama zur Werbezeitung des DAV Summit Club verkommen. Ich hoffe, es finden sich weiterhin viele Beiträge aus den Reihen der Mitglieder für die Mitglieder. Besonders der Offene Brief

von Seite 29 findet meinen ungeteilten Zuspruch, und der DAV und die Sektionen sollten viel mehr auf solche Entartungen hinweisen. [...] Ich bin ein großer Befürworter der Zusammenarbeit der Sektionen München und Oberland. Macht weiter so!

Bernd Tarnosky, per E-Mail

Beim Lesen der Tourentipps bin ich auf die Stadtwanderung „Münchner Alpenvereinswanderung“ gestoßen. Die Idee: sehr genial. Und wie es geschrieben ist, einfach gut. Ich habe mich köstlich amüsiert. Eine gute Anregung für eine andere Art der „Stadtbesichtigung“. Doch leider habt Ihr zwei wichtige Punkte vergessen: den Bauplatz der Freimanner Kletterhalle, und von Buchenhain geht's noch weiter nach Gilching. [Das gehört aber nicht mehr zu München, Anm. d. Red.] Danke für diese und viele andere Inspirationen, sich in Berg, Wiese, Feld und Stadt zu bewegen.

Angela Wiegele, per E-Mail

### „Friedensnobelpreisträger, Feuchtgebiete & fliegende Füchse“, Heft 1/2010

Liebe Prinzen und Prinzessinnen der Sektionen München und Oberland, die Ihr müde Zeitgenossen in Deutschland, Österreich und im ganzen Alpenverein immer wieder aus dem Dornröschenschlaf wachrüttelt. Ich bewundere Euer Engagement im Umweltschutz und der Umweltarbeit. Bitte rüttelt doch noch ein wenig weiter in den Sektionen und in der Redaktion der »alpinwelt«. Eindeutig umweltschonender wäre nämlich der Druck des Magazins auf 100%-Recyclingpapier anstatt auf Frischfaser-Papier (immerhin FSC-zertifiziertes). Ich bin sicher, dass die Mehrzahl der am Hofe lebenden Sektions-Mitglieder dies begrüßen würde. Und lasst Euch dabei nicht das Märchen vom bösen, grauen, Wasser und Energie

verschlingenden, CO<sub>2</sub> produzierenden Recyclingpapier und „minderwertiger Qualität“ mit unansehnlichen, unscharfen Fotos auftischen. Lest lieber die klar zugunsten des RC-Papiers ausfallende Studie des Bundesumweltamtes „Ökobilanzen für graphische Papiere“ ([www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/dateien/1865.htm](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/dateien/1865.htm)) und werft einen Blick in das »DAV Panorama« ...

Ingrid Althoff, München

### „standpunkt“, Heft 1/2010

Vielen Dank, Sie haben bestimmt nicht nur mir mit Ihrem Beitrag zum Nanga-Parbat-Film aus der Seele gesprochen, und ob sich Herr Vilsmaier mit Herrn Messner da etwas Gutes angetan hat, wird man sehen oder hat man schon gesehen. Ich habe mir diesen Film wie auch den Nordwand-Film nicht angesehen, mir fehlt da das Authentische wie in den Filmen von Gerhard Baur, aber Herr Baur ist halt nicht so werbewirksam wie ein Herr Messner.

Manfred Pock, per E-Mail

Eines stimmt: Vilsmaier hat mit seinem Film sicher keinen großen Wurf gelandet, da hat man schon weitaus bessere Bergfilme gesehen. Der Film folgt in praktisch allen Einzelheiten dem Messnerschen Buch. Daraus jetzt aber wieder den Anlass für eine neuerliche mediale Tortenschlacht zu produzieren, ist genauso verfehlt. Die Fakten der Expedition von 1970 sind doch längst alle bekannt ...: Den Entschluss, Reinhold zu folgen, fasste Günther Messner allein. Er verausgabte sich beim Aufstieg derart, dass ihm ein Abstieg über die Aufstiegsroute konditionell nicht mehr möglich war. Seil, Biwak-ausrüstung und Nahrungsmittel und vor allem Trinkwasser hatte er ebenfalls nicht dabei. Damit trägt Günther Messner allein die Schuld am fatalen Ende seiner Besteigung. Reinhold Messner hat Übermenschliches geleistet in dem Versuch, das Leben seines Bruders zu retten. [...] Auf der anderen Seite: Welche Hilfe hätten Felix Kuen und sein Kamerad denn leisten können – dort oben in der Todeszone? Selbst wenn es bei dem berühmten Rufkontakt in der Merkl-Rinne keine Verständigungsschwierigkeiten gegeben hätte, sie hätten doch objektiv nicht das Geringste tun können ...

Messner ist sicher nicht „everybody's darling“, aber er hat bei der damaligen Besteigung am meisten verloren. „Hass auf alle anderen Expeditionsteilnehmer“, wie Herr Winkler ihn feststellt, habe ich jedenfalls weder in den Messnerschen Büchern noch in dem Vilsmaier-Film wahrnehmen können. Es wäre an der Zeit, Tote und Lebende nunmehr ruhen zu lassen.

A. Werner, Eurasburg

# Oberlandcup 2010

## 8. Offene Münchner Stadtmeisterschaft

Kombinationswettkampf für Freizeitkletterer Routen | Bouldern  
Kinder | Jugend | Erwachsene | Erwachsene 40+

### 19. Juni '10



**Ort:** DAV Kletterzentrum München  
Thalkirchner Str. 207  
**Registrierung:** 8.00 Uhr, Start 9.30 Uhr  
**Finale:** ab 16.00 Uhr  
**Siegerehrung:** ab 20.00 Uhr  
**Vortrag:** Hansjörg Auer „Momente am Limit“, 21.00 Uhr  
**Veranstalter:** Sektion Oberland des DAV e.V. mit Unterstützung der Sektion München des DAV e.V. und des DAV Kletterzentrums München  
**Schirmherrschaft:** Bürgermeisterin Christine Strobl  
**Info & Anmeldung:** Sektion Oberland  
Tal 42, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0  
[www.oberlandcup.de](http://www.oberlandcup.de)  
DAV Kletterzentrum München

Foto: NickStand.com



## Slacklining – der neue Trendsport in München

Zwei Bäume und ein schmales Kunstfaserband reichen vollkommen aus, um den Arbeitstag mit einem breiten Grinsen ausklingen zu lassen. Wie das geht? Slacklining heißt die Sportart, die in München immer mehr begeisterte Anhänger findet.

Amerika, in den späten 70er-Jahren: Die Kletterer im Yosemite-Nationalpark nutzen an Regentagen ihre Zeit, um auf Absperknetzen und Tauen ihr Gleichgewicht bzw. ihre Koordination zu schulen. Das Bergsport-Bandmaterial, das damals ebenso für diesen Zweck genutzt wird, bringt hohen Trittkomfort sowie eine bis dahin nicht gekannte Dynamik, die auch heute noch den wesentlichen Unterschied zum Seiltanz darstellt – das Slacklining war geboren. Jedoch fand dann die Sportart erst um die Jahrtausendwende ihren Weg nach Deutschland, wo sich mittlerweile eine große Fangemeinde gebildet hat. Die Slackline selbst wird dabei entweder mit einem Flaschenzug oder mit einer Ratsche gespannt und lässt sich bereits ab ca. 40 Euro (z. B. Gibbon Classic Line) in vielen größeren Sportgeschäften erwerben. Die Breite der Bänder variiert von 25 mm über 30 mm, 35 mm bis hin zu 50 mm, wobei eine breitere Line nicht unbedingt leichter zu laufen ist, jedoch dem Anfänger bei seinen ersten Versuchen hilft.

Dabei gibt es die unterschiedlichsten Disziplinen. Einsteiger beginnen mit einer Low Line, die bis ca. 15 m lang auf Knie- oder Hüfthöhe gespannt wird und mit etwas Übung bald zu bezwingen ist. Soll die Balancierstrecke noch länger werden, greift man zu Bändern ab 25 m, den sogenannten Longlines (vorwiegend 25 mm breit). Mit Highlines, die in großer Höhe über Schluchten und Abgründe aufgebaut werden, sollten sich nur die Profis beschäftigen, da viel Know-how über die spezielle Aufbautechnik beim Spannen der Line sowie die Dimensionierung der Befestigung erforderlich ist. Bei der Überquerung wird der Highliner dann über einen Klettergurt mit einer besonderen Sicherung an der Line befestigt. Waterlines werden, wie der Name schon vermuten lässt, übers Wasser gespannt, Jumplines federn durch die stärkere Spannung und lassen Tricks wie Saltos oder 360-Grad-Sprünge zu.

Auch in München brach vor etwa zwei Jahren das Slackline-Fieber aus. Im Olympiapark oder Luitpoldpark findet man immer wieder begeisterte Slackline-Anhänger. „Hauptausgangsort“ ist allerdings die Wiese unterhalb des Monopteros im Englischen Garten. Zahlreiche kleine Baumgruppen laden förm-

Ganz wichtig ist beim Aufbau der Slacklines der **Baumschutz**, der die Rinde bzw. Borke der Bäume vor Abrieb schützt. Er kann z. B. aus alten Teppichresten oder Gummimatten bestehen und sollte den Baumstamm komplett umschließen. Auch im Baumarkt kann man sich für ein paar Euro zwei kleine Kunstrasenstücke besorgen, die ebenso effektiv sind. Dieses Equipment sollte bei keiner Slackline-Session fehlen, da es z. B. in Stuttgart schon ein Slacklineverbot an öffentlichen Bäumen gibt und wir dies in München tunlichst vermeiden wollen! Die Münchner Polizei, die öfter eine Rundfahrt im Englischen Garten macht, war bei diesem Thema sehr entgegenkommend, als sie vom verwendeten Baumschutz Notiz nahm.

lich dazu ein, seine Line auf verschiedenste Längen zu spannen. Dabei findet man anfängertaugliche 10-Meter-Abstände genauso wie Plätze, wo eine 100-Meter-Slackline aufgebaut werden kann. Bei schönem Wetter begegnet man sowohl unter der Woche als auch an den Wochenenden immer Gleichgesinnten, die ebenso viel Spaß daran haben „online“ zu gehen. Allerdings sollte man zur Ferien- oder Urlaubszeit früh dran sein, damit der Lieblingsplatz noch nicht mit einer Slackline belegt ist. Wenn doch, sollte es im Englischen Garten jedoch nicht an Bäumen mangeln! Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich nicht zahlreiche Zuschauer versammeln und selbst einmal ihre ersten Versuche auf dem wackeligen Band wagen wollen. Dabei bekommen sie natürlich von den bereits anwesenden Slacklinern Unterstützung, die ihnen mit einer helfenden Hand und vielen Tipps bei ihren anfänglichen Schritten zur Seite stehen.

Mittlerweile hat das Slacklining auch seinen Weg zum Hochschulsport an die Connollystraße gefunden. Dienstags und Donnerstags treffen sich im Sommersemester Anfänger und Fortgeschrittene zwischen 18 und 19:30 Uhr, um „entspannt“ ihre Lines zu spannen. Im Winter oder bei schlechtem Wetter gibt es dort auch die Möglichkeit, mittwochs von 18:30 bis 21:30 Uhr eine Halle zu nutzen, um nicht aus dem Training zu kommen. Aber auch in Freising trifft sich die Slackline-Szene immer mittwochs um 20 bis 22 Uhr in einer Halle des Josef-Hofmiller-Gymnasiums zum „slacken“.



Die beste und geselligste Möglichkeit, mit der Slackline erste Erfahrungen zu sammeln, stellen allerdings eigens veranstaltete Slackline-Events dar, die auch im Münchner Umkreis veranstaltet werden. Tipps und Tricks zum Aufbau, Workshops, Live-Musik und viele andere Attraktionen – kurzum: Es wird viel geboten! Voraussichtlich findet am 07. August 2010 das 3. Landshuter Slackline-Festival auf der Ringelstecherwiese statt. Ein Besuch lohnt hier also allemal. Allgemeine Infos zum Thema Slackline findet man auf der Homepage des Deutschen Slacklinevereins ([www.slacklineverein.de](http://www.slacklineverein.de)), sowie in Internetforen ([www.slackline.tk](http://www.slackline.tk), [www.slackliner.de/forum](http://www.slackliner.de/forum)).

*Text & Foto: Bernd Hassmann, seit dreieinhalb Jahren aktiver Slackliner, studiert Maschinenbau in München und wurde am 27. Februar 2010 Wettkönig mit einer Slackline-Wette bei „Wetten dass ...“.*



## alpenverein-aktuell.de

- ▶ Am 30. Mai um 20 Uhr zeigt die „**Radical Reels Tour 2010**“ im DAV Kletterzentrum Gilching auf Großeinwand die besten Kletterfilme des berühmten »Banff Mountain Film Festivals«. Tickets: Kletterzentren München und Gilching, Servicestellen der Sektionen München und Oberland; Infos und Trailer: [www.radical-reels.de](http://www.radical-reels.de).
- ▶ Am 12./13. Juni veranstalten die DAV-Sektionen München & Oberland in Hammer bei Fischbachau die **6. DAV Bike Days**. Bei dem familienfreundlichen Mountainbike-Festival wird ein attraktives Programm für MTB-Einsteiger, Genussbiker und ambitionierte Offroad-freaks geboten – auch für Nicht-DAV-Mitglieder! – [www.bike-days.de](http://www.bike-days.de)
- ▶ Mit einem Kletterturm vertreten sind die Sektionen München & Oberland auf dem **Sportfestival am Königsplatz** am 4. Juli.
- ▶ Am 30./31. Juli wird im Olympiagelände um den **internationalen Boulderweltcup** geklettert, der im Rahmen des „**SportScheck OutdoorFestivals**“ (30.07.–01.08.) stattfindet. Dabei sind im Olympiastadion zahlreiche Attraktionen wie Hochseilgarten, Slacklines, MTB-Test, Abseilen und Flying Fox geboten, und auch die Sektionen München & Oberland sind mit zwei Klettertürmen und vielen Infos rund um die Berge mit am Start. – [www.impark.de](http://www.impark.de) → *Outdoorfestival*
- ▶ Für alle, die gerade keinen Kletterpartner haben, sich noch mal auf die Finger schauen lassen wollen, Tipps vom Profi haben möchten: regelmäßiger Klettertreff im **DAV Kletterzentrum Gilching**. – [www.alpinsommer.de](http://www.alpinsommer.de) → *Hallenklettern*
- ▶ Die neue Sonderausstellung im Alpinen Museum „**Hast Du meine Alpen gesehen? Eine jüdische Beziehungsgeschichte**“ befasst sich mit der Rolle jüdischer Bergsteiger, Künstler und Forscher bei der Erschließung der Alpen und läuft bis Februar 2011. An den Samstagen 26. Juni und 24. Juli findet jeweils um 14 Uhr eine Führung durch die neue Ausstellung statt.
- ▶ Am Mittwoch, den 7. Juli 2010 um 19 Uhr findet im Alpinen Museum ein Vortrag zum Thema „**Antisemitismus im Alpenverein**“ statt. Martin Achraier erläutert die Geschichte vom Grundsatzbeschluss gegen den Antisemitismus 1910 über die Einführung von „Arierparagraphen“ bis zum Ausschluss der Sektion Donauland 1924.
- ▶ Weitere **Vorträge und Führungen im Alpinen Museum** für Erwachsene und Kinder unter [www.alpines-museum.de](http://www.alpines-museum.de)
- ▶ Die Sektionen München & Oberland reden nicht nur vom Umweltschutz, sondern gehen mit gutem Beispiel voran: In den Servicestellen wird nur **Ökostrom** verwendet, der **zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen** stammt.
- ▶ Der neu aufgelegte **Bikeführer der Silberregion Karwendel** mit 42 Touren ist in den Servicestellen der Sektionen München & Oberland **kostenlos** erhältlich. – [www.silberregion-karwendel.at](http://www.silberregion-karwendel.at)

## Eine Ära geht zu Ende

Jetzt ist es also amtlich: 54 Jahre Engagement und Einsatz, ja Überzeugung für die Sektion Oberland haben nun ihr arbeitsrechtliches Ende gefunden. Helga Lechler und Konrad Ott haben sich vom aktiven Berufsleben in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Liebe Helga, 20 Jahre haben wir zusammenge-



arbeitet, mehr als die Hälfte davon als Kollegen. Immer wieder hast du die Sektion und auch mich persönlich unterstützt und mir den Rücken frei gehalten, immer wieder hast du neue

Ideen eingebracht und auch umgesetzt. Und immer bist du voll und ganz hinter der Sektion gestanden, hast für sie gekämpft und dich für sie eingesetzt. Und natürlich immer auch für all ihre ehrenamtlichen Helfer, für unsere Beiräte und den Vorstand – für viele warst du

die Sektion! Die Mitgliederversammlung, das Edelweißfest, unzählige Feiern und Jubiläen hast du inhaltlich wie organisatorisch geprägt. Und nicht zuletzt warst du es, die mir damals nachdrücklich empfohlen hat, mich als Assistent des Geschäftsführers zu bewerben ...



Lieber Konrad, auch wir kennen uns inzwischen bedeutend länger, als wir zusammen arbeiten durften. Du hast Vieles bewirkt bei Oberland und letztlich im gesamten Alpenverein. Und das immer als überzeugter Dienstleister des Vereins und seiner ehrenamtlichen Mandatsträger. Wahrscheinlich ist das auch ein Grund dafür, warum bei Oberland seit Jahrzehnten demokratische Entscheidungsprozesse Tradition haben und nach wie vor überzeugt und erfolgreich praktiziert

werden. Ich persönlich habe sehr viel von Dir gelernt in dieser Zeit, vor allem, dass es eine menschliche Stärke ist, sich gelegentlich ein bisschen zurückzunehmen. Dass Du das kannst, hast Du in den letzten Jahren überzeugend bewiesen, und nicht zuletzt dadurch ist uns eine Übergabe der Verantwortung gelungen, für die uns sicher viele beneiden: blitzsauber, reibungslos und von gegenseitigem Respekt und Freundschaft getragen. Ich kann nur vermuten, dass es nicht immer einfach war, mir Antworten, aber keine schlaun Ratschläge zu geben, zumal Du doch den „Laden“ in seiner jetzigen Form aufgebaut hast und in Summe ganze 34 Jahre kennst.

Die Sektion Oberland verliert mit euch zwei ihrer wichtigsten und profiliertesten hauptamtlichen Persönlichkeiten! Wir alle bedanken uns für die gemeinsame Zeit mit euch, für alles, was ihr in all diesen Jahren für Oberland geleistet habt.

*Andi Mohr, Geschäftsführer*

## Schul-Kletter-Aktionstag

11. Februar 2010, DAV Kletterzentrum Gilching: 47 aufgeregte Augenpaare, voller Spannung und Vorfreude, was sie da wohl erwarten wird. Und dann galt es, in Gruppen 6 verschiedene Kletter- und Boulderstationen zu bewältigen, von Blind- oder Synchronklettern über Hindernisklettern bis hin zum selbst gebauten Seil-Spinnennetz, das sogar die Lehrer tragen musste. „Das macht total Spaß, sonst machen wir immer langweilige Sachen und gehen ins Museum“, sagte eine Schülerin der 6. Klasse. Der erste Kletteraktionstag für Schüler der Gilchinger Hauptschule, des Sonderpädagogischen Förderzentrums Germering und der Schule für Lernförderung war ein echtes Erlebnis. Einige Kinder waren so begeistert, dass sie es kaum erwarten konnten, demnächst weitere Kletterkurse zu besuchen. Ziel des Aktionstages war es, Kontakte mit Schulen zu knüpfen, um Kinder für den Klettersport und die Alpenvereinsjugend zu interessieren und zukünftig längerfristig mit sportbegeisterten Schülern zusammenzuarbeiten. Zur Erinnerung durfte jeder Schüler stolz eine Urkunde und ein T-Shirt mit nach Hause nehmen. Unterstützt wurde der Klettertag von Dr. Lukowski, GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG, Sektion München des DAV e.V. und der Firma Orgasport.

*Beate Fischer*



## Größte Kletteranlage der Welt

Nachdem im März die ersehnte Baugenehmigung erteilt wurde, begannen im DAV Kletterzentrum München in Thalkirchen am 26. April mit dem „ersten Spatenstich“ die Arbeiten für den Neu- und Ausbau der chronisch überfüllten Kletteranlage. Wenn alles gut läuft, kann man sich dann bereits Anfang nächsten Jahres in der weltgrößten Kletterhalle an knapp 7.800 qm Kletterfläche austoben!

– [www.kletterzentrum-muenchen.de](http://www.kletterzentrum-muenchen.de)



## »Hanwag« spendiert neue Biwakschachtel

Das „Grathütterl“ am Jubiläumsgrat gibt es schon seit 1915. Diese erste Holzhütte wurde 1962 durch die heutige Biwakschachtel ersetzt. Sie liegt etwa in der Mitte des „Jubiläumsgrates“, zwischen Mittlerer und Äußerer Höllentalspitze und dient bis zu acht Menschen als Notunterkunft. Da sie inzwischen dringend sanierungsbedürftig ist, freut sich die Sektion München über ein ganz besonderes Geschenk des Bergschuhherstellers HANWAG anlässlich seines 90-jährigen Firmenjubiläums: eine neue Biwakschachtel für den Jubiläumsgrat. Die neue „Blechdose“ ist bereits im Bau – ab dem Sommer geht sie für ein Jahr auf „Deutschland-Tour“ und wird in einigen Städten zu sehen sein, bevor sie im Sommer 2011 ihren Platz am Jubiläumsgrat einnimmt.



**IFSC Boulder Worldcup München 10**



**SportScheck**  
Wir machen Sport.

**OutdoorFestival**  
**Olympiastadion München**  
**30.7. - 1.8.2010**

**+ Hochseilgärten & Klettertürme**  
**+ Dachtouren & Flying Fox**  
**+ Outdoor Markt u.v.m.**

**Eintritt frei**

Wir suchen für unsere im wunderschönen Talschluss des Innergschlöß in Osttirol gelegene **Alte und Neue Prager Hütte im Venedigergebiet** ab sofort jeweils eine(n) ehrenamtliche(n)

### Hüttenreferentin oder Hüttenreferenten

Der Hüttenreferent (m/w) ist im Rahmen des kleinen Bauunterhalts für die Pflege und den Unterhalt der beiden Hütten zuständig. Er/Sie sorgt für die Reparatur kleinerer und größerer Schäden – entweder in Eigenregie oder mit lokalen Fachfirmen und in Abstimmung mit der Servicestelle und unserem Hüttenarchitekten.

Außerdem hat der/die Hüttenreferent(in) Sitz und Stimme im Beirat der Sektion Oberland und kann so an wichtigen strategischen Entscheidungen des Vereins mitwirken.

Wenn Sie über das nötige Fachwissen verfügen, handwerklich geschickt sind und außerdem noch Zeit und Interesse haben, sich ehrenamtlich\* für die Sektion Oberland im Gebirge zu engagieren, dann kommen Sie zu uns!

\* Aufwendungen wie Reisekosten, Übernachtung, Verpflegungsaufwand und Material werden natürlich erstattet!

Interessenten melden sich bitte in der Servicestelle der Sektion Oberland Tal 42, 80331 München.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Sabine Albang (Tel. 089/29 07 09-163 oder [sabine.albang@dav-oberland.de](mailto:sabine.albang@dav-oberland.de)) gerne zur Verfügung.



#### † Michael Gernbeck

Am 18. Februar 2010 verstarb unser Rechnungsprüfer Michael Gernbeck nach schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren. Wir verloren mit ihm nicht nur unseren hochgeschätzten Rechnungsprüfer, sondern auch einen guten Freund. Michael Gernbeck trug maßgeblich dazu bei, unsere Sektion in schweren Zeiten aus der Krise zu führen und finanziell zu konsolidieren.

So war er stets kritisch in der Sache, aber immer zutiefst loyal im Sinne unserer Gemeinschaft. Sein Fachwissen, seine engagierte Art und sein kompromissloses Zutpacken machten ihn zu einem geschätzten Kollegen und wertvollen Gegenüber. Seine unverwechselbare sowie geradlinige Art wird uns in guter Erinnerung bleiben – wir alle werden Michael Gernbeck als Mensch sehr vermissen.

Die Sektion Oberland



#### † Christian Huber

Am 30. Januar 2010 ist unser Bergkamerad Christian Huber während einer Skitour in Südtirol auf tragische Weise ums Leben gekommen. Christian war Mitglied der Sektion München und seit vielen Jahren als Hochtourenführer tätig. Er war außerdem seit über 20 Jahren als ehrenamtlicher Bergwachmann bei der Bergwacht München engagiert und maßgeblich bei den Erschließungs- und Sanierungsarbeiten der Klettertouren im Alpstizgebiet beteiligt. Unvergessen sind seine fröhliche Herzlichkeit, seine Zuverlässigkeit sowie seine Ausbildungstouren und Kompetenz am Berg. Wer unseren Kameraden und Freund Christian „Hubsi“ Huber gekannt hat, wird ihn nicht vergessen.

Die Sektion München

# Urthalerhof

## WIRTSHAUS & HOFLAD' N

Bayerische Schmankerlküche - eigene Landmetzgerei



Prämiert bestes  
Wirtshaus 2002  
Hofbräuhaus München

Täglich von 10-24 Uhr geöffnet.  
Durchgehend warme Küche  
von 11.30 - 22.00 Uhr



Landkreissieger von  
Weilheim-Schongau im Wettbewerb  
"bayerische Küche" 2004/2005

2. Platz im Wettbewerb "Mein schönster Biergarten"  
der Abendzeitung München 2005

82404 Sindelsdorf - Urthal 4  
Tel. 0 88 56 / 20 03 - Fax 0 88 56 / 82 27 3  
[www.urthalerhof.de](http://www.urthalerhof.de)



Exklusiv für DAV-Mitglieder:  
der DAV Reise-, Sport- und  
Freizeitschutz!

Schon ab € 34,- Jahresprämie!  
Mehr Infos und Versicherungsanträge  
erhalten Sie bei Ihrer DAV-Sektion oder  
im Internet unter  
[www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de) > Versicherungen

How can we help?



Bei Muskel- und Wadenkrämpfen

Starten  
Sie durch!



## Magnesium-Sandoz® forte

- Hervorragende Resorption durch organisches Magnesiumcitrat und -aspartat
- Hochdosiert und nur 1 x täglich
- Brausetablette: direkt, schnell, schmackhaft
- Frei von Laktose, Gluten und Farbstoffen
- Höchste Qualität – aus Ihrer Apotheke

Das praktische Magnesium für unterwegs:  
**Magnesium-Sandoz® Quick Minerals.**  
Fordern Sie unter [www.magnesium-sandoz.de](http://www.magnesium-sandoz.de) Ihre **kostenlose Produktprobe** des Nahrungsergänzungsmittels und die Magnesium-Sandoz Broschüre an (Kennwort: Alpenverein).

**Sandoz – Ihr Mineralien-Experte seit über 80 Jahren.**

# Ein erfüllter Weg

## Die Naturkundliche Abteilung der Sektion München

Alpines Umweltbewusstsein ist alles andere als eine neumodische Erscheinung: Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wurden erste Gebiete in den Alpen unter Schutz gestellt. 1947 entstand die Naturkundliche Abteilung der Sektion München, deren Aktivitäten heute ein breites Spektrum von Tier- und Pflanzenkunde über Geologie bis zur Kulturgeschichte umfassen.



Text: Sabine Weigelt

Foto: Rainer Höhle

1869 wurde in München der Deutsche Alpenverein gegründet. Bereits vier Jahre später schloss er sich mit seinem Schwesterverband zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zusammen. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs gewann der Naturschutz an Bedeutung, und man wandte sich im Alpenverein neben den eigentlichen Vereinszielen zunehmend der Sorge um den Erhalt des alpinen Urlands zu. Dies führte 1927 zu einer Erweiterung der Satzung um den Arbeitsschwerpunkt „Erhaltung der Ursprünglichkeit und Schönheit des Hochgebirges“. Als Beispiel sei der Nationalpark Hohe Tauern erwähnt: Bereits 1918 waren dem Alpenverein vom Villacher Holzindustriellen Albert Wirth 40 km<sup>2</sup> Grund im Großglockner-Gebiet mit dem Auftrag geschenkt worden, diese Flächen in einen Naturpark einzubringen. Weitere 280 km<sup>2</sup> konnten in den 30er-Jahren vom Staatsschatz erworben werden. Aus dieser Historie heraus entwickelte sich die Naturkundliche Abteilung der Sektion München, die heuer ihr 63-jähriges Bestehen feiern darf. Seit ihrer Gründung bemüht sie sich um die „Vermitt-

lung jeglichen Wissens über die alpine Natur“. Damit will sie das Dreieck Sport, Berg und Natur (wieder-)herstellen. In den letzten Jahren drohte dieses Gefüge auseinanderzubrechen, nachdem viele nur noch um Sport und namhafte Gipfel wetteiferten und dabei das Gesamtbild Natur vergaßen. Doch im Zuge der „globalen Krise“ entsteht eine Rückbesinnung auf „Natürliches“ im wahrsten Sinne des Wortes. Hieraus hat die Abteilung neue Kraft geschöpft und ein kreatives sowie wissbegieriges „Gruppengebäude“ geschaffen. Dem Grundsatz „Man schätzt und schützt nur etwas, um dessen Wert und Sinn man weiß“ sind wir dabei treu geblieben. Der Erkenntnisgewinn und die Wissensvermittlung erfolgen auf zweierlei Weise: auf Berg- und inzwischen auch Skitouren sowie durch Vorträge, Exkursionen und einen Stammtisch. Bei Letzterem ist ein anregender Gedanken- und Wissensaustausch mit „Experten“ der Abteilung zu erwarten, wie z. B. mit Frau Dr. Bayer (Leiterin der Abteilung und Mitarbeiterin im Botanischen Garten) oder Herrn Prof. em. Dr. Walter Jung. Im Mittelpunkt jeder Outdoor-Aktivität stehen naturkundliche Fragen und Phänomene. Somit hat unsere Gruppe mehr zu bieten als „nur“ Gipfelstürmerei. Auf dem Programm stehen Hoch-, Ski-, Radel-, Wandertouren und Exkursionen, d. h. eine breite Palette an attraktiven Angeboten wie auch bei den anderen Untergruppen, nur mit dem Unterschied, dass man als Teilnehmer nebenbei auch sachkundiges Wissen und eine besondere Sensibilisierung für natürliche oder kulturelle Gegebenheiten bekommt. So findet zum Beispiel im Mai eine kulturgeschichtlich-ökologische Radtour zwischen Lech und Isar mit dem Diplombiologen Tobias Maier statt.



Foto: Sabine Weigelt



Foto: Sabine Weigelt



Foto: Edu Koch

Dabei werden unterschiedliche Landschaftseinheiten und fünfeinhalb Jahrtausende Siedlungsgeschichte mit Stopps von der Jungsteinzeit bis in den Barock durchquert. An bedeutenden geschichtlichen Zeugnissen soll erläutert werden, wie die Landschaft die Tätigkeit des Menschen bestimmt und das Wirken des Menschen die Landschaft verändert hat. Des weiteren wird es im September eine Führung mit Frau Dr. Bayer zum Thema „Hölzer und Gehölze“ im Münchner Botanischen Garten geben. Zusammenfassend lässt sich unsere Abteilung wie folgt beschreiben: Vorträge und Skitouren im Winter, Exkursionen, Wanderungen und Bergtouren im Sommer, Stammtisch ist in Planung, gemeinsames Interesse an Natur und Bergen, Geologie, Botanik, Zoologie, Landschaftsgeschichte und Bewegung im Freien oder abgekürzt „KRADO“ – K für Kraft, um die Touren durchzuhalten, R für Ruhe, um die Landschaft zu genießen, A für Aufmerksamkeit, um die Umgebung zu beobachten, D steht für Dankbarkeit und O für Offenheit, um Neues kennenzulernen. Ein erfüllter Weg zum Gipfel entsteht nur, wenn man ihn bewusst geht.

Weitere Informationen unter [www.alpenverein-muenchen-oberland.de](http://www.alpenverein-muenchen-oberland.de) → Gruppen → Abteilungen und Gruppen → Naturkundliche Abteilung

Tourentipp: Seite 40



Sabine Weigelt (33) ist seit 25 Jahren leidenschaftlich in und auf allen Bergen unterwegs. Neben der Tätigkeit als Soziologin im Healthcare-Bereich kümmert sie sich außerdem um ein „Hilfsprojekt“ in Indien, eine Waisenhautschule am Fuß des Himalayas.

→ [alpenvereinsgruppen.de](http://alpenvereinsgruppen.de)  
**Vorsicht Friends!** – Klettertreff dienstags im DAV Kletterzentrum München jetzt bereits ab 18 Uhr + **Faltbootabteilung FASM** – neue E-Mail-Adresse der Gruppenleitung: [paddeln@fasm.de](mailto:paddeln@fasm.de)

Berge erleben! Mit der **neuen Berglust** auf Tour.

... und das Leben eines Traumes ...

Jetzt am Kiosk...



## Mitgliedsbeiträge 2010

für Einzel- und **Plus**-Mitgliedschaft

(Mitgliedschaft gilt kalenderjährlich)

	Beitrag	Treuebeitrag nach 10 Jahren DAV-A/B-Mitgliedschaft	Treuebeitrag nach 20 Jahren DAV-A/B-Mitgliedschaft
<b>Familienbeitrag für die ganze Familie</b> ● Papa, Mama und alle Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind Mitglied (Voraussetzung: Alle Beiträge werden von einem Konto abgebucht)	99 €		
<b>A-Mitglied</b> ● Vollmitglied ab vollendetem 25. Lebensjahr	74 €	68 €	62 €
<b>B-Mitglied</b> ● Ehe-/Lebenspartner eines A-Mitglieds bei identischer Anschrift (und einem Zahlungsvorgang bei Beitragszahlung)	42 €	39 €	36 €
● Mitglieder ab dem vollendeten 70. Lebensjahr	42 €		
● aktive Bergwachtmitglieder (auf Antrag)	42 €		
<b>C-Mitglied</b> ● Mitglieder, die bereits einer anderen DAV-Sektion als A/B-Mitglied oder Junior angehören	42 €		
● Plus-Mitglieder. Nur für A/B/C-Mitglieder/Junioren/Jugendmitglieder oder Kinder in den Sektionen München & Oberland	0 €		
<b>Junior</b> ● vom 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr	42 €		
<b>Jugendmitglied</b> ● vom 15. bis vollendetem 18. Lebensjahr	22 €		
<b>Kinder</b> ● bis vollendetem 14. Lebensjahr	11 €		

Mitglieder, die nicht am kostengünstigen und arbeitsparenden Lastschriftverfahren teilnehmen, zahlen einen Jahresbeitrag, der um 5 € höher ist als die aufgeführten Tarife!

# Mitglieder werben – und dabei gewinnen!

Überzeugen Sie Ihre Freunde und Bekannten von den vielen Vorteilen der Alpenvereins-Plus-Mitgliedschaft bei München & Oberland und holen Sie sich eine der attraktiven Prämien!

**Unter diesen attraktiven Prämien\* können Sie wählen!**



**Für 2 geworbene Mitgliedschaften**

**Stirnlampe BLACK DIAMOND Cosmo**



**Für 2 geworbene Mitgliedschaften**

**Summit-Wash-Center**



**Für 1 geworbene Mitgliedschaft**

**Sektions-T-Shirt Damen/Herren**



**Für 1 geworbene Mitgliedschaft**

**3 aktuelle Ausgaben »Bergsteiger« oder »CLIMB!« gratis**



**Für 1 geworbene Mitgliedschaft**

**1 AV-Karte nach Wahl**



**Für 3 geworbene Mitgliedschaften**

**Hüttenschlafsack Seide**



**Für 4 geworbene Mitgliedschaften**

**Summit-Reisetasche**



**Für 2 geworbene Mitgliedschaften**

**Erste-Hilfe-Apotheke**

\*Prämien erhalten Sie für die Werbung von Familien-, A-, B-, C- und Junioren-Mitgliedschaften



Alle Werber nehmen zusätzlich an der Verlosung von 2 Reise-gutscheinen des DAV Summit Clubs im Wert von 500 € teil!

## Ja, ich möchte Alpenvereinsmitglied werden!



Deutscher Alpenverein München & Oberland

Den ausgefüllten Antrag bitte an: DAV-Sektion Oberland, Servicestelle Isartor, Tal 42, 80331 München  
oder: DAV-Sektion München, Servicestelle Hauptbahnhof, Bayerstr. 21, 80335 München  
oder: DAV-Sektion München, Servicestelle Gilching, Frühlingstr. 18, 82205 Gilching

Senden Sie uns bitte die Anmeldung zu, oder – wenn Sie den Ausweis sofort benötigen und gleich mitnehmen möchten – dann kommen Sie einfach in eine unserer Servicestellen. Wenn Sie eine C-Mitgliedschaft beantragen, legen Sie bitte dem Aufnahmeantrag eine Kopie des gültigen Jahresausweises bei.

**Anmeldung**  
(bitte benutzen Sie bei verschiedenen Adressen separate Aufnahmeanträge)

Zusatzanmeldung: Wenn bereits ein Familienangehöriger Mitglied ist, bitte hier den Namen und Mitgliedsnummer angeben:

Name  Mitgliedsnummer

Name  Name Ehepartner (falls nicht identisch)

Vorname  Vorname

Adresse: Straße, Hausnummer

PLZ  Ort

Geburtsdatum  Geburtsdatum

Telefon dienstlich  Telefon dienstlich

Geburtsdatum   kostenlosen monatlichen Newsletter abonnieren

Telefon dienstlich  Telefon privat

Telefon mobil

Beruf

E-Mail-Adresse

1. Kind Vorname  Geburtsdatum

2. Kind Vorname  Geburtsdatum

3. Kind Vorname  Geburtsdatum

Ich habe bereits das Mitgliedschafts-Infopaket erhalten  ja  nein

Ich war/bin Mitglied einer anderen alpinen Vereinigung:

nein  ja wenn ja, bei  von  bis

Ich/wir unterstütze(n) die Ziele des DAV, erkenne(n) insbesondere die Satzungen der Sektionen München und Oberland an. Die Mitgliedschaft gilt kalenderjährlich. Ich/wir weiß/wissen, dass im Falle eines späteren Austrittes dieser jeweils zum 30. September schriftlich gegenüber den Sektionen erklärt sein muss, damit er zum Jahresende wirksam wird, und bitte(n) um stets widerruflichen Einzug aller fälligen Beträge und Forderungen für o.g. Person(en) von nachfolgender Bankverbindung. Bei Nichteinlösung entstehende Bankspesen gehen zu meinen/unseren Lasten. Die Mitgliedschaft für Kinder und Jugendliche endet nicht automatisch mit dem 18. Lebensjahr – auch nicht bei einer bestehenden Familienmitgliedschaft –, sondern ist weiterhin gültig, sofern sie nicht entsprechend o.g. Frist gekündigt wird.

**Einzugsermächtigung** Kontonummer  BLZ

Geldinstitut

**Unterschrift(en)**  **Datum**  **Name und Unterschrift des Kontoinhabers** (falls abweichend von den sich anmeldenden Mitgliedern)

Bitte gewünschte Mitgliedschaft ankreuzen.

**DAV-Plus-Mitgliedschaft in den Sektionen München und Oberland\***

inkl. aller Leistungen der Sektionen München und Oberland ● Drei Servicestellen ● Zugang zu 24 Selbstversorgerhütten ● Ausrüstungsverleih ● Alpine Bücherei mit 13.000 Büchern und Karten ● Umfangreiches Veranstaltungs-, Ausbildungs- und Tourenprogramm

Ich möchte gleichzeitig Mitglied folgender Orts- oder Untergruppe werden:

**Ohne Mehrpreis**

Ich möchte nur in der Sektion Oberland Mitglied werden

Ich möchte nur in der Sektion München Mitglied werden

**Ich wurde geworben von** Falls Mitglied bei Sektionen München/Oberland: Mitgliedsnummer

Name  Telefon / E-Mail

PLZ  Ort  Straße

\*Die persönlichen Daten von Plus-Mitgliedern dürfen zu Verwaltungszwecken zwischen den Sektionen München und Oberland ausgetauscht werden.



**ALPHA BIKES & SPORTS**  
Heidemannstr. 25-27, 80939 München  
Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19



**Fidelio**  
Spezialgeschäft für Fahrradzubehör  
Karlplatz 5 (Stachus)  
80335 München  
Tel. 089/660 59 71  
Fax 089/660 59 72



**KIKOSPORT**  
Ossingerstr. 4, 81375 München  
Tel. 089/714 36 59  
www.radlko.de



**RABE**  
PROFESSIONAL BIKE SYSTEMS  
Lindwurmstr. 203, 80337 München  
Tel. 089/77 77 19  
Kirchplatz 8, Oberhaching, Tel. 089/63 89 44 42  
www.rabe-bike.de



**Sport Sperrk**  
Isar-Center, Daimlerstr. 1, 85521 Ottobrunn,  
Tel. 089/609 79 23  
PEP, Thomas-Dehler-Str., 81737 München,  
Tel. 089/637 14 38  
OEZ, Riesstr. 59, 80993 München, Tel. 089/140 70 60  
www.sport-sperk.de



Häberlstr. 23, 80337 München  
Tel. 089/53 10 47



**INTERSPORT UTZINGER**  
Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried  
Tel. 08171/620 40



**INTERSPORT SPORT PETER**  
In der Fußgängerzone,  
83646 Bad Tölz  
Tel. 08041/87 68



Gollierstr. 13, 80339 München  
Tel. 089/50 42 50, Fax 089/50 83 50



**freytag & berndt**  
Karlsplatz 5 (Stachus)  
80335 München  
Tel. 089/660 59 71  
Fax 089/660 59 72



**Kletter- und Bergschuh**  
Kletter- und Bergschuhbesohlung, Orthopädische Zurichtungen, Ewald Bauch, Schuhmachermeister, Bayerischer Str. 2, Mü-Giesing, Tel. & Fax 089/692 83 50



**radschlag X**  
Einsteinstraße 48  
81675 München  
Fon 089/47 98 46  
info@radschlag-x.de



**Velo**  
Weißburger Str. 44, 81667 München  
Tel. 089/448 49 79, Fax 089/447 04 16  
www.velo-muenchen.de



**INTERSPORT REISER**  
Bürgermeister-Finsterwalder-Ring 3  
82515 Wolfratshausen  
Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84  
www.intersport-reiser.de



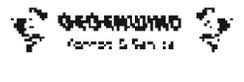
**SPORTSCHMIEDE**  
Lachener Str. 38, 86911 Dießen  
Tel. 08807/68 66



Sauerlacherstr. 19, 82515 Wolfratshausen  
Tel. 08171/264 98



**BASECAMP**  
Gaißacher Str. 18, Ecke Implerstraße,  
81371 München  
Tel. 089/76 47 59, Fax 089/746 06 30



Thalkirchnerstr. 145, Ecke Brudermühlstraße  
Tel. 089/723 28 60, Fax 089/723 28 10



**KLETTER- und HOCHTOURENECKE**  
Ihr Bergsportladen seit 1978  
Würther Straße 1  
82380 Peißenberg  
Tel. 08803/488 58-48,  
Fax 08803/488 58-71  
bergsport@web.de



**sauter**  
Sonnenstr. 26, 80331 München  
Tel. 089/55 15 04-0, Fax -53



**vertikal**  
Wangener Weg 9, 82069 Hohenschäftlarn  
Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11  
www.vertikal-shop.de



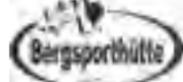
**RADHAUS**  
Hauptstr. 6, 82319 Starnberg  
Tel. 0851/167 14  
Baierplatz 2, 82131 Stockdorf, Tel. 089/89 74 49 49  
www.radhaus-starnberg.de



**RADLMARKT**  
Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering  
Tel. 089/89 42 89 00



**RadSPORT Ullmann**  
Blutenburgstr. 122  
80634 München, Tel. 089/168 80 88  
info@radsport-ullmann.de



**Bergsporthütte**  
Pfadergasse 1, 86150 Augsburg  
Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97  
www.bergsporthuette.de



**Bergfreunde kennen GEBUCH**  
Rosental 6, 80331 München,  
Tel. 089/26 50 30, Fax 26 37 13



**LAUCHE & MAAS**  
Alte Allee 28  
81245 München/Pasing  
Tel. 089/88 07 05



**smartino Sport & Outdoor**  
funktionelles.de



**wild mountain**  
Wildwasser, Skimark, Bergsport



**BIKEID**  
Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg  
Tel. 08151/74 64 30



**SPORTS conrad**  
Bahnhofstr. 20, 82377 Penzberg  
Tel. 08856/81 10  
info@sport-conrad.de



**Samberger**  
Landsberger Straße 203-205 | 80687 München  
Telefon: 089-51777-0 | www.samberger24.de



**SPORT BIKE MÜNCHEN**  
Georg-Reismüller-Str. 5-7,  
80999 München-Allach  
Tel. 089/892 19-0  
Fürstenrieder Str. 18,  
80687 München-Laim  
Tel. 089/54 67 67-0  
Kurt-Nuber-Ring 5,  
82256 FFB-Buchenau  
Tel. 08141/320 80



**griesbeck**  
Lerchenfeldstr. 11, 80538 München  
Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26  
www.fahrrad-griesbeck.de



**munich-bikes**  
Dudaver Str. 21b  
80993 München  
Tel.: 089 / 141 43 81  
Fax: 089 / 141 43 33  
www.munich-bikes.de



**WÖRLE OPTIK**  
Sehkräftzentrum München  
Augustenstraße 6  
80333 München  
Tel. 089/55 22 43-0  
www.woerle.de



**www.radldiscount.de**  
Aidenbachstr. 116  
81379 München  
Tel. 089/724 23 51  
Trappentreustr. 10  
80339 München  
Tel. 089/50 62 85



**RUSPORT**  
BERATUNG + VERKAUF + SERVICE  
SKI/SNOWBOARD VERLEIH  
Röntgenstr. 1a, 82152 Martinsried  
Tel. 089/856 23 79



**RADL-WELT**  
Gd. Müller Baumhanger  
Hilfen-Siedlungs-Platz 1  
80995 München  
Tel.: 089-326 062 83  
Fax: 089-326 062 84  
info@radl-welt.de



**SUMMIT**  
Bergreisen weltweit  
dav-summit-club.de  
Am Perlächer Forst 186, 81545 München  
Tel. 089/642 40-0, Fax 089/642 40-100



**CYCLE CONCEPTS**  
Oberföhringer Str. 172, 81925 München  
Tel. 089/54 80 33 55  
www.cycleconcepts.de



**Jack Wolfskin STORE**  
Tal 34, 80331 München  
Tel. 089/22 80 16 84



**OUTDOOR SCHUHE**  
Kapuzinerplatz 1, 80337 München  
Tel. 089/74 66 57 55  
Fax 089/74 66 57 54



**SportScheck**  
Sendlinger Str. 6, 80331 München  
Tel. 089/21 66-0  
Fax 089/21 66-14 20



**Die riesigen Fahrrad-Abholmärkte ZIMMERMANN**  
DIE GANZE WELT DER FAHRRÄDER  
Schmuckerweg 3, 81825 München  
Tel. 089/42 62 21, Fax 089/42 56 07  
Carl-v.-Linde-Str. 28, 85716 Unterschleißheim  
Tel. 089/310 95 07  
www.fahrrad-zimmermann.de



**NEVER STOP BEFÜRZEN**  
Sendlinger Str. 11, 80331 München  
Tel. 089/237 07-190  
www.sport-schuster.de



**Hauser exkursionen**  
Spiegelstr. 9, 81241 München  
Tel. 089/23 50 06-0  
www.hauser-exkursionen.de

**Wollen auch Sie Partner der Sektionen München & Oberland werden?**  
Tel. 089/55 17 00-0



**DÄR**  
Theresienstr. 66, D-80333 München  
Tel. 089/28 20 32



**KARSTADT**  
Karlstor, Neuhauser Str. 18  
80331 München  
Tel. 089/29 02-30  
Fax 089/29 02-33 00



**PRO RAD**  
Fäustlestr. 7, 80339 München  
Tel. 089/502 99 00, Fax 089/502 99 10  
www.pro-rad.de



**schuster**  
Rosenstr. 1-5, 80331 München  
Tel. 089/23 70 70  
Fax 089/23 70 71 12  
www.sport-schuster.de



**2-rad**  
Georgenstraße 39, 80799 München  
Tel. 089/271 63 83  
Geöffnet tägl. 9:00-19:00 Uhr  
Sa 9:00-14:00 Uhr



**DANIEL'S FACH SPORT**  
Lochhauser Str. 33, 82178 Puchheim  
Tel. 089/89 02 67 27  
www.daniels-fachsport.de



**www.wanderwesti.de**  
www.wanderwesti.de



**INTERSPORT Becke**  
Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck  
Tel. 08141/188 88  
www.sport-becke.de



**INTERSPORT HAINDL**  
Bahnhofstr. 21, 82131 Gauting  
Bahnhofstr. 22, 82152 Planegg  
Römerstr. 13, 82205 Gilching  
Tel. 089/850 15 81 089/859 85 81, 08105/4400  
www.intersport-haindl.de



**RADLMARKT**  
Chiemgaustr. 142, 81549 München  
Tel. 089/68 43 98  
Nymphenburgerstr. 24, 80335 München  
089/123 54 44  
www.radlmarkt.de

**Inserentenverzeichnis**

Alpenschule Innsbruck	www.asi.at	Tel. +43/512/546000
BERGANS	www.bergans.no	Tel. +47/32252500
Berglust	www.berglust.info	Tel. +49/(0)8041/7927730
Bergzeit	www.bergzeit.de	Tel. +49/(0)8024/902290
Bruckmann Verlag	www.bruckmann-verlag.de	Tel. +49/(0)89/1306990
DAV Summit Club	www.dav-summit-club.de	Tel. +49/(0)89/642400
ELVIA	www.elvia.de	Tel. +49/(0)89/624240
Jack Wolfskin	www.jack-wolfskin.com	Tel. +49/(0)6126/954-0
Globetrotter	www.globetrotter.de	Tel. +49/(0)40/67966-179
Hotel Pider*** Superior	www.pider.info	Tel. +39/(0)471/843129
Lauche & Maas	www.lauche-maas.de	Tel. +49/(0)89/880705
Maier Sport	www.maier-sports.de	Tel. +49/(0)7024/8000-0
Mammut	www.mammut.ch	Tel. +49/(0)180/5626688
Mountain Bike Holidays	www.bike-holidays.com	Tel. +43/(0)6542/80480-22
Sandoz	www.sandoz.de	Tel. +49/(0)8024/90240
Sporthaus Schuster	www.sporthaus-schuster.de	Tel. +49/(0)89/237070
Togal Wer AG	www.togal.de	Tel. +49/(0)89/9259-0
Urthalerhof	www.urthalerhof.de	Tel. +49/(0)8856/2003



### Elastizität, die Grenzen verschiebt

Mit „HOT BOND“ setzt der österreichische Premium-Sportswear-Hersteller Löffler einen neuen Standard in Sachen Bewegungsfreiheit, Elastizität und Tragekomfort. Namhafte Radsport-Fachmagazine haben die Qualität der – als Rad- und Runningmodelle für Damen und Herren erhältlichen – Hosen in Produkttests eindeutig bestätigt. Die „HOT BOND“-Technologie verzichtet größtenteils auf herkömmliche Nähte mit Nadel und Faden und verbindet die einzelnen Stoffteile der Radhose mit einer neuartigen Schweißtechnik. Bei diesem Arbeitsschritt bringen hochfrequente Ultraschall-Schwingungen die Materialteile im Nahtbereich oberflächlich zum Schmelzen, so dass eine fadenlose Verbindung entsteht, die zudem nicht flächig, sondern nur punktuell ist und damit außergewöhnlich elastisch bleibt. Das Ergebnis sind extrem saubere, haltbare und superflache Nähte, die ganz besonderen Tragekomfort garantieren. Man spürt eigentlich nur, dass man nichts spürt!

Weitere Infos unter [www.loeffler.at](http://www.loeffler.at)

### Spitze in der Bergwertung

Der ALTAI GTX von HANWAG ist ein technisch perfekter Allround-Trekking-Stiefel für Damen und Herren. Durch sein niedriges Gewicht und die sehr gut abrollende Vibram® AW Integral Sohle ist er agil wie ein Turnschuh und vereint Komfort mit guter Torsionsstabilität. Eine stabile Schale im Mittelteil unterstützt das Fußgewölbe und hält den Fuß trittsicher auf Kurs. Der Schaft aus stabilem Cordura® Rocket und Sportvelours stützt und schützt den Fuß ideal und lässt sich durch die leichtgängige Schnürung bestens anpassen. In der Praxis heißt das: entspannteres Wandern für den, der Entspannung schätzt. Oder schnelleres Wandern für den, der es sportlich liebt. Mit seiner wasserdichten und hoch atmungsaktiven GORE-TEX®-Membran ist dieser Bergschuh natürlich hundertprozentig wasserdicht und sorgt mit luftigem textilem Außenmaterial für ein angenehmes Fußklima.



Weitere Infos und Bezugsquellen unter [www.hanwag.de](http://www.hanwag.de)

### Wiedereröffnung des Jack Wolfskin Stores in München

Ob klassische Wetter-schutzjacke, bequemer Tagesrucksack oder intelligente Reise-Ausstattung: Seit wenigen Wochen gibt es im komplett umgebauten Münchner Jack Wolfskin Store im Tal 34 alles an Bekleidung, Schuhen und Ausrüstung, was Outdoor-Aktivitäten im Sommer noch schöner macht. Speziell für diese Jahreszeit umfasst die Kollektion zahlreiche Modelle, die z.B. über einen



integrierten UV- bzw. Mückenschutz verfügen, ein aktives Feuchtigkeitsmanagement bieten und sowohl schnell trocknend als auch pflegeleicht sind. Einen Kollektions-Höhepunkt bilden die neuen Leichtgewichts-Modelle der „Atmosphäre“-Produktgruppe, mit denen Jack Wolfskin vor allem im Anwendungsbereich Alpinismus neue Maßstäbe setzt. Aber auch bei Fleece, Softshells und winddichter Bekleidung setzt man auf Leichtigkeit. Das mit

dem „Outdoor Industry Award 2009“ ausgezeichnete NANUK MICRO SL-Fleece ist derzeit das leichteste Material auf dem Markt! Betrieben wird der Store von Helmut Quitt, der selbst über langjährige Erfahrung im Outdoor-Bereich verfügt: „Wir legen besonderen Wert auf fachkundige Beratung und stehen unseren Kunden in allen Fragen rund um ihre Outdoor-

Aktivitäten kompetent zur Seite.“

Geöffnet ist der Jack Wolfskin Store von Montag bis Freitag zwischen 10 und 20 Uhr und an Samstagen von 10 bis 18 Uhr.

Weitere Infos: [www.jack-wolfskin.com](http://www.jack-wolfskin.com)

### Klara Kräuterhex sorgt für zauberhafte Ferientage in Tirol

Auch in diesem Sommer wird das Family-Tirol-Programm wieder von einer liebenswerten Figur begleitet. Denn jetzt kommt Klara Kräuterhex! Klara ist ein bisschen schusselig... Wenn sie versucht, einen neuen Zaubertank zu mixen, kann schon mal der Kessel in hohem Bogen durch die Luft fliegen. In ihrem Hexenbuch, das sie von ihrer Urururgroßmutter geerbt hat und das so dick ist wie eine Tiroler Speckschwarte, stehen Rezepte gegen fast alle Übel, die man sich vorstellen kann: gegen gebrochene Fuchsschwänze, geknickte Froschschenkel und verstauchte Hasenohren. Übrigens ist Klara seit kurzem Hexenmeisterin und darf jetzt auch eine Hexenschule eröffnen. Dort zeigt sie ihren Lehrlingen besondere Kräutlein und Elixiere, sammelt die Farben der Natur und flitzt beim Besenpolo mit ihren Hexenlehrlingen über das Gras... Für den Sommer 2010 haben sich die Tiroler Kräuterspezialisten und Spielpädagogen für Klara und ihre Freunde ein aufregendes, spannendes und vielseitiges Programm überlegt. Gästekinder in allen zwölf Family-Tirol-Dörfern dürfen kostenlos teilnehmen und spielend die Natur und ihre reichen Schätze kennenlernen. Und während die Kleinen über die Wiese toben und Klara beim Sammeln der Zutaten für den Zaubertank helfen, können die Eltern ganz entspannt ihren Urlaub genießen.

Nähere Infos unter [www.family.tirol.at](http://www.family.tirol.at)



Fotos: Family Tirol

### Donau-Erlebnis-Urlaub für Aktive

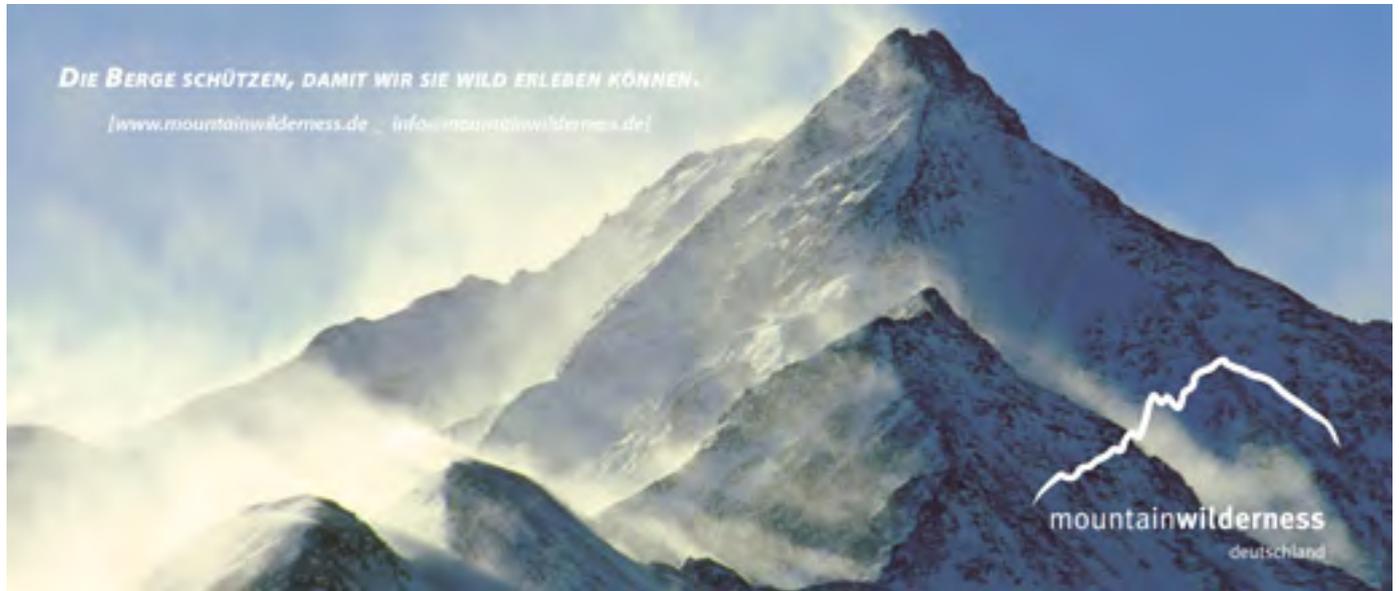


Egal, ob man lieber zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist, die Donau lädt zu unvergesslichen Entdeckungsreisen ein. Die „Dreiflüssestadt“ Passau ist ein idealer Ausgangspunkt, denn stromabwärts wartet eine Fülle an Sehenswürdigkeiten und Kulturschätzen auf Besucher. Da wären das Stift Engelszell mit seinen vorzüglichen Klosterlikören und

die Schlägener Schlinge, ein beeindruckender Flussmäander. Die Stadt Linz versprüht ihren Charme bei einem Stadtbummel und einem Stück Linzer Torte. Weiter flussabwärts entführt das Schifferstädtchen Grein ins entzückende Stadttheater, Österreichs einziges noch bespieltes Rokokotheater. Radfahrer durchqueren ab hier den Strudengau, der einst für seine Strudel und Klippen bei den Schiffern äußerst gefürchtet war. Schon von Weitem grüßt Stift Melk, das hoch oben auf einem Felsen thront. Melk wird auch das Tor zur Wachau genannt: Liebliche Weinberge reihen sich links und rechts der Donau und unzählige große und kleine Ortschaften laden zum Verweilen ein. Einen wunderbaren Blick auf den Nibelungenstrom erhaschen alle Bezwinger des Anstiegs zur Ruine Dürnstein, dem einstigen Gefängnis von Richard Löwenherz. Bevor Wien erreicht wird, lohnen sich noch ein Stopp im Stift Göttweig und ein Bummel durch die Kremser Innenstadt. Etwas Kultur gefällig? Kein Problem, Wien hat einiges zu bieten: Theater, Kabarett, Oper, Konzerte – was das Herz begehrt. Ein wahrhaft würdiger Abschluss jeder Donaureise!

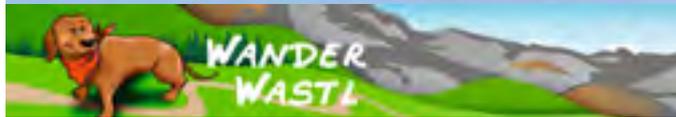
Weitere Infos unter [www.touristik.at](http://www.touristik.at)





**bergshop.com** der Kletter- und Bergsteigershop im Internet  
[www.bergshop.com](http://www.bergshop.com)

**Bergsport- und Wanderausrüstung zu TOP-PREISEN**  
[www.wanderwastl.de](http://www.wanderwastl.de)



**Trekking & Expeditionsreisen**

Annapurna-Trekking, 16Tg.	ab 1.795 €
Everest-Trekking, 16Tg.	ab 2.045 €
Langtang & Helambu, 23Tg.	ab 2.055 €
Island-Peak & Everest-BC, 23Tg.	ab 2.495 €
Ladakh & Zaskar, 23Tg.	ab 2.695 €
Nepal-Sikkim-Bhutan, 16Tg.	ab 2.975 €
K2-Basecamp-Trekking, 22Tg.	ab 2.995 €
Kailash-Umrandung, 23Tg.	ab 3.995 €
Tibet - Kham und Amdo, 23Tg.	ab 3.095 €

- alle Preise incl. internationalem Flug -

**Kleine Gruppen oder individuell!**  
 Reise-Ideen auf 150 Seiten!  
 - Gratis-Katalog anfordern!

**Auf und Davon Reisen**  
 GmbH, Lebrechtstr. 35, Gummersbach  
 Tel.: 02261-501990  
[www.auf-und-davon-reisen.de](http://www.auf-und-davon-reisen.de)



**ANDREAS HELMER**  
 Berg- u. Schiführer

**Alpinschule in Tirol!**

+43 67692 88 464 - [info@andreashelmer.com](mailto:info@andreashelmer.com)  
[www.andreashelmer.com](http://www.andreashelmer.com)

**Esel-Trekking**

Erlebe das zauberhafte Gemüt der Esel!

Ashweta Eselfarm  
 Pflanz am Ammersee  
 0168838 504280  
[www.eselreisa.com](http://www.eselreisa.com)

**SPORT conrad**

[www.sport-conrad.com](http://www.sport-conrad.com)

**ARARAT-Besteigung & Wandern Türkei**

Lykischer Weg • Ägäisküste • Latmosgebirge • Mittelmeerküste  
 Kappadokien • Taurusgebirge

**Ararat • Kaçkar • Erciyes • Embler • Süphan • Nemrut**

[www.dr-koch-reisen.de](http://www.dr-koch-reisen.de) ☎ 0721 - 151 151

**HIMALAYA**

<b>Nepal</b>	
Everest Base Camp Trek	ab 2090 €
Rund um die Annapurna	ab 1890 €
Nepal zum Kennenlernen	ab 1890 €
Königreich Mustang	ab 3190 €
Island Peak, 6190 m	ab 2690 €
<b>Ladakh</b>	
Markha Valley Trek	ab 2690 €
Großer Zaskar Trek	ab 3090 €
Stok Kangri, 6150 m	ab 2490 €
<b>Bhutan</b>	
Darjeeling, Sikkim, Bhutan	ab 3490 €

**Bestellen Sie unseren Katalog!**

**HFT Himalaya Fair Trekking**  
 Gistelstr. 84, 82049 Pullach im Isartal  
 Tel: 0 89/600 600-00, Fax: -01  
 E-mail: [info@himalaya.de](mailto:info@himalaya.de)  
[www.himalaya.de](http://www.himalaya.de)

[www.klettern-arco.com](http://www.klettern-arco.com)

**Kletterkurse und Kletterführungen**  
 Tel. 0039 346 6120199

**Meteorologie-Antiquariat & -Buchhandlung NOTOS**

- ▶ Bücher über Wetter & Klima
- ▶ Vorträge
- ▶ Kurse zur Wetterkunde

Mehr 10-12; Sa 10-14

Lindwurmstr. 201, 80337 München  
[www.meteorologie-buecher.de](http://www.meteorologie-buecher.de)

**WELTWEIT TREKKING WANDERN SAFARIS KULTURREISEN INDIVIDUALREISEN KLEINGRUPPEN**

**HENKALAYA**

Hollerstock 4 • 35232 Friedensdorf  
 Tel.: 06466 912970 • Fax: 912972  
[henkalaya@t-online.de](mailto:henkalaya@t-online.de)  
[www.henkalaya.de](http://www.henkalaya.de)

**Wenn Sie unterwegs zum Nordpol sind, kommen Sie auf halbem Weg bei uns vorbei**

**Huskytouren in den Bergen Lapplands - auch für die ganze Familie**

Björn Klauer; Innset; N-9360 Bardu; Norway  
 Tel: 0047 77 18 45 03; [klauer@huskyfarm.de](mailto:klauer@huskyfarm.de)  
[www.huskyfarm.de](http://www.huskyfarm.de)

# Bergans

OF NORWAY



– Ekstrem Turglede

[www.bergans.de](http://www.bergans.de)



**Mt. Cascade GTX Men**  
Leichter Bergschuh für anspruchsvolle Touren und Klettersteige.

# Schuhkontrolle.

Extrem sicher. Extrem komfortabel. Getestet von zahlreichen Bergführern im Furkagranit. Überzeugen auch Sie sich von der neuen Mammut Footwear. [www.mammut.ch](http://www.mammut.ch)

